



**Städtisches Gymnasium Bergkamen – Schulprogramm**



# **Städtisches Gymnasium Bergkamen**

## **Schulprogramm**

**Mai 2012**

**Ergänzungen: September 2012**

**Schulkonferenzbeschluss: 24.09.2012**



<b>Inhaltsverzeichnis</b>	<b>Seite</b>
<b>1. Vorwort: Ausgangssituation und Bezug zum Schulprogramm 2005</b>	3 - 5
<b>2. Leitlinien</b>	5 - 6
<b>3. Entwicklungen seit 2006 und Maßnahmen unter besonderer Berücksichtigung von „G8“</b>	
<b>3.1. Rahmenfestlegungen</b>	
3.1.1. Rhythmisierung des Tages	7
3.1.2. Stundentafel	8 - 9
3.1.3. Ergänzungsstunden	10
3.1.4. Hausaufgabenkonzept	11 - 13
<b>3.2. Querschnitt</b>	
3.2.1. Erprobungsstufe	14 - 15
3.2.2. Mittelstufe	16 - 17
3.2.3. Sekundarstufe II	18 - 19
<b>3.3. Längsschnitt (Konzepte von A – Z)</b>	
3.3.1. Ausbildung: Referendare, Praktikanten	20 - 24
3.3.2. Berufs- und Studienwahl	25 - 26
3.3.3. Fahrten	27
3.3.4. Fortbildung	28
3.3.5. Ganzttag	29 - 34
3.3.6. Gesundheit	35 - 36
3.3.7. Individuelle Förderung	37 - 40
3.3.8. Kooperation mit außerschulischen Partnern	41
3.3.9. Leistungsbewertung: s. Fachcurricula	42
3.3.10. Leseförderung	42 - 45
3.3.11. Medien	46 - 50
3.3.12. Orchesterarbeit	51 - 53
3.3.13. Soziales Lernen	54 - 62
Beratung	54 - 59
Krisenmanagement	59 - 60
Prävention (Sucht-und Drogenprophylaxe)	60 - 62
Projekte	
3.3.14. Unterricht	63 - 66
3.3.15. Sprachbildungskonzept	67
3.3.16. Verkehrserziehung	68
<b>4. Ausblick</b>	69
<b>5. Impressum</b>	69
<b>Anhang: Übersichten und Sonderbereiche</b>	70 - 107



## 1. Vorwort

### **Ausgangssituation und Bezug zum Schulprogramm 2005**

Schulprogramm – der Begriff suggeriert, es handele sich um eine durchdachte, verlässliche, festgeschriebene Abfolge von „etwas“ aus dem Bereich Schule. Das ist es nicht und kann es auch nicht sein, wie sich im Laufe der Jahre zunehmend zeigt: Vielmehr handelt es sich bei solch einer Festschreibung stets um eine Momentaufnahme in einem Geflecht von Aktionen und Zielen, die ihren Ursprung in externen Anforderungen, internen Notwendigkeiten, Traditionen und globalen Veränderungen haben. Es stellt den Versuch dar, dem eine Struktur zu geben, eine sinnvolle und handhabbare Abfolge anzustreben mit ausreichend Raum für notwendige Flexibilität.

In diesem Sinn kann der Text gelesen werden, die Konzepte und Curricula der einzelnen Fächer unterliegen jedoch in noch höherem Maße fortlaufender Veränderung als Reaktion auf Erfahrungen einerseits und Umgang mit Zwängen andererseits, weshalb sie separat und nach Fächern geordnet bereit gehalten werden.

Das Schulprogramm 2005 erwuchs zunächst aus der Rückschau auf den ersten Versuch einer Festschreibung der Jahre 2000/01 (eine der Insel- oder Säulen-Lösung folgende Bestandsaufnahme mit punktueller Vertiefung und Perspektivbildung), dann jedoch aus einer groß angelegten Evaluation der Jahre 2003 – 2005 auf der Basis einer Befragung der gesamten Schulgemeinde.

Der neuerlichen Bestandsaufnahme und Zielformulierung liegt keine Befragung zugrunde. Sie ist durch Schüler- und Elterngespräche in Arbeitsgruppen, Umfragen in der Schülerschaft, Plan- und Zielvorgaben, sowie Rückmeldungen von außen und den Austausch mit anderen Schulen gewonnen worden und stellt eine Reaktion auf veränderte und sich neuerlich verändernde Rahmenbedingungen dar, steht also dem gegenüber ganz im Zeichen großer Umstrukturierungen in der schulpolitischen Landschaft, wie dem Übergang von „G9“ zu „G8“, was Anfang 2004 für befragte Schüler und Eltern noch kein Thema war, seit Veröffentlichung des letzten Schulprogramms aber notwendiger Weise auch schon zur erheblichen Modifizierung damaliger Planungen führte.

Weitere Befragungen sind Teil der als nächstes anzugehenden Evaluation.

Was hat Bestand?

Vom Geist her ist die Schulcharta des ersten Schulprogramms als Grundlage der Erziehungsarbeit sicherlich auch heute aktuell. Nicht nur sprachlich allerdings müssen diese Gedanken der heutigen Zeit angepasst werden. Dies hat sich unter anderem die „Arbeitsgruppe Ganztage“ zur Aufgabe gemacht. Unter dem Titel „Unser Leitbild“ werden diese Aussagen dem Schulprogramm künftig vorangestellt.

Blickt man weiterhin auf die einzelnen Zielformulierungen des Schulprogramms von 2005, so kann man in etwa folgende Zusammenfassung wagen:

Die intendierten Arbeitsfelder wurden in Angriff genommen, die Weiterentwicklung jedoch hat vielfach zu anderen Maßnahmen geführt als zunächst gedacht, andere Bereiche rückten in den Fokus.



## Städtisches Gymnasium Bergkamen – Schulprogramm

Hier sind exemplarisch zwei Bereiche einander gegenüber zu stellen: Zum einen der Bereich „Vermittlung von Wissen“, dem große Zufriedenheit und große Relevanz zugesprochen wurden, zum anderen der musisch-künstlerische Bereich, der zwar gleichfalls als gut ausgebaut, jedoch von geringer Relevanz angesehen wurde.

Landesweite Vergleiche haben deutlich gemacht, dass dem erstgenannten Bereich durchaus die angegebene Relevanz zukommen muss, es aber auch Handlungsbedarf gibt, eine Zufriedenheit hier eher subjektiv und temporär einzuordnen ist.

Der zweite Bereich dagegen hat sich in seinem Stellenwert deutlich erhöht, als Bereich der „Individuellen Förderung“, was nicht zuletzt abzulesen ist an der Kulturoffensive des Landes, zum Beispiel am Zuspruch zum „JEKI-Projekt“, worauf Schule heute auch reagieren muss.

Aus beiden Beobachtungen ergab und ergibt sich damit ein sehr differenzierter Arbeitsauftrag, angefangen beim Einsatz der Ergänzungsstunden im Stundenplan im Sinne von Förderbedarf hinsichtlich des Defizitausgleichs, bis hin zu Profil bildenden Maßnahmen und Enrichment-Angeboten. Dass die Schule auf die Anforderungen reagiert hat, zeigt nicht zuletzt die Verleihung des „Gütesiegels Individuelle Förderung“ im Jahr 2007, gleichfalls die Teilnahme an „Komm-Mit“ und zeigt auf der anderen Seite die Neueinführung von Orchesterklassen im Jahr 2011.

Konzepte müssen sich permanent kritischer Hinterfragung stellen. Dennoch muss es ein Ziel sein, bei aller Veränderung und Innovation eine Atmosphäre der Verlässlichkeit zu schaffen, denn nur in einer gewissen Kontinuität können Erfolge letztendlich auch sichtbar gemacht werden.

So soll vorab an dieser Stelle nur auf einzelne Bereiche kurz hingewiesen und stellvertretend ihr Wandel umrissen werden, obgleich nachfolgend noch in einem separaten Kapitel die ausführliche Darstellung erfolgt.

Die „Berufsorientierung“, am Städtischen Gymnasium Bergkamen schon mit langer Tradition verbunden, hat nun auch landesweit die Aufmerksamkeit erhalten, die ihr auch am Gymnasium zukommen muss. Folgerichtig ist die Vernetzung mit weiteren außerschulischen Partnern vorangetrieben worden, wurde ein eigenes Büro für die Berufsorientierung eingerichtet, wird mit den „UNI-Trainees“ ein neues Konzept erprobt. Die Rezertifizierung mit dem „Qualitätssiegel Schule und Beruf“ (2010) kann als Rückmeldung für erfolgreiche Arbeit gewertet werden.

Die Ausbildung der künftigen Lehrer ist in weit höherem Maße als früher den einzelnen Schulen übertragen worden, so dass hier ein neues Handlungsfeld entstanden ist.

Schulleben und Elternarbeit haben gerade im zunehmenden Ganztagsbetrieb einen völlig neuen Stellenwert erhalten, weshalb ein Kapitel „Ganztag“ und damit ein ganzer Komplex von Maßnahmen, Konzepten und Projekten neu hinzugekommen ist.

Schulpartnerschaften und internationale Begegnungen erhalten im Rahmen der Globalisierung einen immer höheren Stellenwert. Gleichzeitig wird es für einen Schulstandort mit (vermeintlich) geringer (touristischer) Attraktivität zunehmend schwieriger, Partnerschaften mit „klassischen“ Austauschländern zu organisieren. Finanzielle Probleme auf Seiten der Partner treten hinzu. Hier haben die einzelnen Fachgruppen in ihren Curricula Überlegungen und Maßnahmen festgeschrieben.



## Städtisches Gymnasium Bergkamen – Schulprogramm

Zusammenfassend kann als Ziel dieser dritten Festschreibung eines Schulprogramms postuliert werden:

- a) in der Fortschreibung eine Anpassung an neue Rahmenbedingungen aufzuzeigen,
- b) weiterhin eine Leitlinie zur Aufgabenerfüllung der Schule zu fixieren,
- c) Perspektiven der Weiterentwicklung aufzuzeigen, besonders Evaluationsverfahren betreffend.

## 2. Leitlinien

### Klärung des pädagogischen Grundverständnisses: Leitbildentwicklung

Jede Schule hat ein Profil, das aus der Summe des Gegebenen besteht. Jede Schule hat ein Schulprogramm. Allerdings stellt sich vielfach die Frage, ob die einzelnen Bausteine ein in sich stimmiges Mosaik ergeben. Anders ausgedrückt: Haben alle Beteiligten ein einheitliches pädagogisches Grundverständnis? Gibt es Übereinstimmung in der Frage, in welche Richtung sich Schule weiterentwickeln soll?

Einige Überlegungen sprechen dafür, im Kontext der Fortschreibung des Schulprogramms zu einer Neubestimmung zu kommen.

- Schulcharta und Schulprogramm wurden 2000/1 am SGB auf den Weg gebracht, die Charta erscheint nicht als integrativer Bestandteil des Programms
- Das Schulprogramm wurde 2005 fortgeschrieben, die Charta blieb unberührt. Ist sie im Kollegium präsent? Wirkt sie nach außen?
- Schule hat sich weiter verändert in den letzten Jahren – s.o.
- Nach übereinstimmender Meinung in der Literatur sollen Leitbilder im Hinblick auf ihre Innen- und Außenwirkung auch als Bilder wirken, also kurz und prägnant formuliert werden.

Die Arbeitsgruppe Leitbildentwicklung hat die Problematik diskutiert. Der von ihr entwickelte und aus sechs Leitsätzen bestehende Entwurf ist nach Diskussion in der Schulgemeinde redaktionell überarbeitet worden.



## Städtisches Gymnasium Bergkamen – Schulprogramm

### Interkulturalität und Individualität

Wir sind eine Schule, die die Vielfalt der persönlichen, sozialen und kulturellen Hintergründe ihrer Individuen annimmt, den Einzelnen wertschätzt und fördert.

### Soziales Miteinander

Die Basis unseres Zusammenlebens bilden Respekt, Offenheit und Kritikfähigkeit.

### Leistungsbereitschaft und Leistung

Leistungsbereitschaft und Leistung werden als Bestandteile von Qualität erwartet, gewürdigt und gefördert

### Persönlichkeitsentwicklung

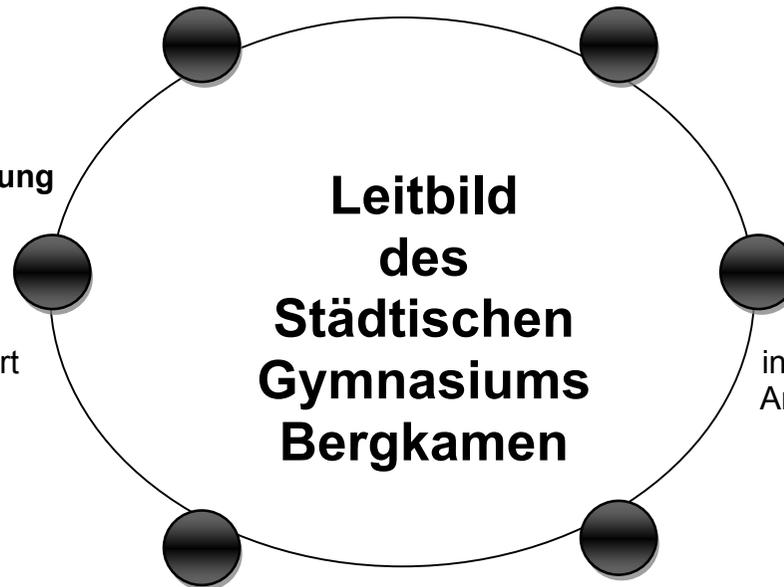
Die ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung wird an unserer Schule insbesondere durch musisch-künstlerische Angebote und internationale Begegnungen gefördert

### Schule und Lebenswirklichkeit

Unsere Schule öffnet sich und zeigt durch vielfältige Angebote auch außerschulischer Partner Zukunftsperspektiven auf

### Gesundheit und Umwelt

Alle tragen in unserer Schulgemeinschaft dazu bei, dass jeder Einzelne Verantwortung für sich und unsere Umwelt entwickelt.





### 3. Entwicklungen im Zeitraum 2006 bis 2011 und Ausblick

#### 3.1 Rahmenfestlegungen

##### 3.1.1 Rhythmisierung des Tages

Das Städtische Gymnasium Bergkamen hat als unterrichtlichen Rahmen im Regelfall den Zeitraum von 08.10 bis 16.00 Uhr.

Dieser gliedert sich wie folgt:

1./2. Stunde	08.10 – 09.45 Uhr	Doppelstunde von 95 Minuten ohne ausgewiesene Pause
Pause	09.45 – 10.05 Uhr	
3./4. Stunde	10.05 – 11.40 Uhr	Doppelstunde von 95 Minuten ohne ausgewiesene Pause
Pause	11.40 – 12.00 Uhr	
5./6. Stunde	12.00 – 13.35 Uhr	Doppelstunde von 95 Minuten ohne ausgewiesene Pause
Pause	13.35 – 13.45 Uhr	
7. Stunde	13.45 – 14.30 Uhr	Sek. I: 55 Min. Pause – Sek. II: 7. Std. + 10 Min. Pause, bzw. Beginn des Nachmittagsunterrichts nach Möglichkeit um 14.00 Uhr
8./9. Stunde	Sek. I 14.30 – 16.00 Uhr Sek. II 14.00 – 15.30 Uhr	Doppelstunde von 90 Minuten ohne Pause

Damit sind im Vormittagsbereich drei Blöcke á 95 Minuten gegeben, in denen im Doppelstundenprinzip unterrichtet wird.

Da die Stundentafel (s. dort) auch ungerade Stundenzahlen (1-3-5) vorsieht, ist die Notwendigkeit von Einzelstunden weiterhin gegeben, da man sich gegen eine 14-tägige Doppelung entschieden hatte. Diese können (gepaart) durch das 95-Minuten-Modell an beliebiger Stelle im Stundenplan ausgewiesen werden. In dem Fall ist nach 45 Minuten die (Wechsel-)Pause zu legen. Im Regelfall der Doppelstunde ist die Pause nach pädagogisch-didaktischen Notwendigkeiten zu gewähren, z. B. nach 60 Minuten.

Es folgt eine 55-minütige Mittagspause, in der es für die Schülerinnen und Schüler verschiedene Freizeit-, Lern- und Förderangebote gibt (s. Ganztage). Im Nachmittagsbereich findet für die Sekundarstufe I noch eine Doppelstunde ohne Pause (90 Minuten) am Montag und/oder am Donnerstag statt. Vielfältige Arbeitsgemeinschafts-Angebote sind auf einen Mittwoch gelegt worden.

Die bislang einheitliche Zeitstruktur von Sek. I und Sek. II wurde 2011 im Bereich der Sek. II von einer Arbeitsgruppe überarbeitet und dahingehend verändert, dass der Unterricht der Sekundarstufe II, sofern keine anderen Belange tangiert werden, bereits um 14.00 Uhr beginnt. (Beschluss der Schulkonferenz vom 25.01.2012)





## Städtisches Gymnasium Bergkamen – Schulprogramm

Änderung für Orchesterklassen:

<b>Fach/Klasse</b>	<b><u>5</u></b>	<b><u>6</u></b>	<b><u>7</u></b>	<b>8</b>	<b>9</b>	<b>Gesamt</b>
Deutsch	4	4	4	4	3	19
Gesellsch.						
Geschichte	2	-	-	2	2	18
Erdkunde	2	-	2	-	2	
Politik	-	2	2	-	2	
Mathematik	4	4	4	4	3	19
Naturw.						
Biologie	2	2	1	1	1	20
Chemie	-	-	2	2	2	
Physik	-	2	1	2	2	
Englisch	4	4	4	3	3	18
Frz./Lat.	-	4	4	3	3	14
Künstl. . . .						
Kunst	2	2	-	2	1	14
Musik	2	2	2	-	1	
Religion	2	2	2	2	2	10
Sport	4	3	3	3	2	15
WP Pflicht	-	-	-	2 (3)	2 (3)	4 - 6
<b>Kernstd.</b>	<b>28</b>	<b>31</b>	<b>31</b>	<b>30 (31)</b>	<b>31(32)</b>	
<b>Kernstd. IST</b>	<b>59</b>			<b>92 – 94</b>		<b>151 - 153</b>
<b>Kernstd. SOLL</b>	<b>58 – 60</b>			<b>91 – 95</b>		<b>151 - 153</b>
<b>Ergänzungsstd.:</b>						<b>10 – 12</b>
<b>Pflicht</b>	<b>1 FL</b>	<b>1 FL</b>	<b>2 NW</b>	<b>2*</b>	<b>1D+1M</b>	<b>10</b>
<b>Angebot (IFÖ)</b>	<b>+1Mu</b>	<b>+1Mu</b>	<b>+ Orch</b>		<b>1 – 2</b>	<b>1 - 4</b>
<b>Wochenstunden-Rahmen</b>	<b>30 – 33</b>	<b>30 – 33</b>	<b>31 – 34</b>	<b>31 – 34</b>	<b>32 - 35</b>	
<b>Ges. Wochenstd. mind.</b>	<b>31</b>	<b>33</b>	<b>33</b>	<b>33</b>	<b>32 (+1)</b>	<b>163</b>
<b>maximal</b>			<b>35</b>		<b>35</b>	<b>166</b>
<b>Zusätzlich: Instru- mentalunterricht</b>	<b>1</b>	<b>1</b>				

\*Kl. 8 - Auswahl:   a) Fortsetzung des Schwerpunktes mit Orchester,  
                           b) 2. WP-Kurs, X-Pert, Jugend debattiert, Chor, Theater  
                           c) Ausgleich individueller Schwächen  
**oder**  
 Fortführung des Orchesterbereichs als AG **und** b) oder c)

(Kl. 9: Fließender Übergang in das „A-Orchester“  
 zur Vorbereitung des IP-Kurses in der Sek. II)



## Städtisches Gymnasium Bergkamen – Schulprogramm

### 3.1.3 Ergänzungsstunden

Ergänzung Jahrgang		Methoden/Soziales Lernen	IFÖ Äußere Diff.	IFÖ-NW Innere Diff. (Projektarbeit)	„Enrichment“	Schwerpunkt- setzung	Gesamt Ergänzung	Kernstunden
5	„Norm“	1KL	1 (D,E)				2	28
	Orchesterklasse	1KL			1 (Orch)			
6	„Norm“	1KL	1 (M, L/F)				2	30
	Orchesterklasse	1KL			1(Orch)			
7			0,5 /Sj. 1 (D,M,FS)*	1 (BI) 1 (Ph)			2-2,5	31
8			1-2 (D, E, M, FS)		2: 2. WP-Kurs Künstl. Ang Englisch-Ang. X-pert **		2-4	30
9			0,5/ Sj. 1 (D,M,FS)*	1 M		1 D (Berufsorientierung)	2-2,5	32
							10-13	151

Erläuterung zum Lesen der Tabelle:           schwarz = Pflicht; grün= Wahlmöglichkeit, bzw. Zuweisung bei Leistungsdefiziten

Kl : Fachlehrer mit Klassenleitung           -           WP II-Angebot: 2-stündig (Tc, If, Bi-Ch, Ge-Po; FS wird nicht angewählt)

\*Stützkurse in Kernfächern schwerpunktmäßig in 7 und 9 nach dem Tutorenprinzip (im 2. Halbjahr)

\*\*Gleichfalls möglich: Außerschulische Angebote, andere Lernorte oder Lernarrangements

Zusätzlich: Tastschreiben (Deutsch: Rechtschreibung, Ausdruck) in 5.2/6.1 - Weitere Angebote im offenen Ganztags



### 3.1.4 Hausaufgabenkonzept

#### Hausaufgabenkonzept am Städtischen Gymnasium Bergkamen

Lehrer, Schüler und Eltern gehen davon aus, dass Unterricht und Hausaufgaben ineinander übergehende und sich wechselseitig verstärkende Lernsituationen sind.

Im Ganztagsbetrieb werden Hausaufgaben mehr und mehr zu Schulaufgaben. Das Doppelstundenmodell eröffnet Möglichkeiten, längere Übungsphasen in den Unterricht einzubauen.

Lehrer, Schüler und Eltern kommen überein, dass am Städtischen Gymnasium die folgenden Grundsätze und Regelungen gelten.

#### **Sinn und Zweck sowie Umfang und zeitliche Beanspruchung**

Sinn und Zweck sowie Umfang und zeitliche Beanspruchung von Hausaufgaben ergeben sich aus dem entsprechenden Erlass des Schulministeriums, der als Anlage Bestandteil dieses Konzepts ist.

Von der Möglichkeit Hausaufgaben von Freitag auf Montag aufzugeben soll nur maßvoll Gebrauch gemacht werden.

#### **Arten von Hausaufgaben**

- Pflichtaufgaben, die zu einem bestimmten Termin zu erledigen sind
- Aufgaben, die weitgehend in der Eigenverantwortung der Schüler liegen (z. B. Wiederholen, Lernen von Vokabeln, Nachschlagen unbekannter Begriffe, Recherchen, Vorbereitung von Klassenarbeiten)

#### **Aufgaben der Beteiligten** (als dringende Empfehlungen)

##### Schülerinnen und Schüler

- notieren die Aufgaben im Hausaufgabenheft
- beachten genau die Aufgabenstellung
- haben Mut zum Nachfragen
- wählen klare, eigene Zeiteinteilung
- reichen nicht vorgelegte Hausaufgaben nach
- führen sorgfältig Heft und Mappe
- bereiten Klassenarbeiten nach einem Zeitplan vor
- erledigen weitgehend selbstständig die in ihrer Eigenverantwortung liegenden Aufgaben

##### Eltern

- sichern eine angemessene heimische Lernatmosphäre (ein ruhiger, bequemer, heller und aufgeräumter Arbeitsplatz, möglichst keine Ablenkung durch Fernsehen, Computerspiele und störende Musik)
- ermöglichen Unterstützung (Duden, Lexikon, Fremdwörterbuch, Internet, Atlas, Bibel)
- tragen Hausaufgaben (aber auch Pausen!) als festen Bestandteil in den „Terminkalender“ der Kinder ein)
- unterstützen die Selbstständigkeit der Kinder (Tipps und kleine Hilfestellungen)



## Städtisches Gymnasium Bergkamen – Schulprogramm

sind erlaubt, aber nach Möglichkeit Kinder Arbeitsaufträge selbst umsetzen lassen)

- planen die rechtzeitige Vorbereitung von Klassenarbeiten in den ersten Lernjahren gemeinsam mit dem Kind
- zeigen Interesse und Zuwendung und ermutigen
- loben die Erledigung, Vollständigkeit sowie Sauberkeit und vermeiden die Kontrolle im Sinne von Verbesserungen, um Lehrkräften Einblick in den Leistungsstand des Kindes zu ermöglichen
- unterstützen in den ersten Lernjahren beim abendlichen Packen der Schultasche
- nehmen bei anhaltenden Schwierigkeiten Rücksprache mit den Lehrkräften

Lehrerinnen und Lehrer

- wählen klare, eindeutige, gut durchdachte Formulierungen
- erläutern den Sinn der Hausaufgaben
- erteilen rechtzeitig die Aufgaben und ermöglichen auch Nach- bzw. Verständnisfragen
- schreiben die Hausaufgaben an die Tafel, wenn sie sie aufgeben
- ermöglichen Differenzierung nach heterogenen und homogenen Lerngruppen und verschiedenen Anspruchsniveaus
- kontrollieren die Hausaufgaben und geben Rückmeldungen
- tragen Hausaufgaben ins Klassenbuch ein (auch Strich, falls keine Hausaufgaben erteilt sind)
- berücksichtigen den Nachmittagsunterricht (Zeit/Umfang)
- geben Hilfen zur Selbstmotivation
- loben Schülerinnen und Schüler, die ihre Hausaufgaben regelmäßig gut anfertigen
- beobachten als Klassenleitung in Zusammenarbeit mit den in der Klasse unterrichtenden Fachlehrkräften das Ausmaß der Hausaufgaben und sorgen ggf. für einen Ausgleich
- behandeln ausführlich als Klassenleitung in den Jahrgangsstufen 5 und 6 im Bereich „Lernen lernen“ die von der Schule beschlossenen Methodenbausteine zum Thema Hausaufgaben.

### Unterstützungsangebote

- An jedem Schultag bietet das Gymnasium von 13:35 bis 14:35 eine kostenlose **Hausaufgabenhilfe** an, für die Eltern ihr Kind über das Sekretariat anmelden können. Unter Aufsicht dafür geeigneter Schülerinnen und Schüler der Oberstufe haben die Teilnehmer die Möglichkeit individueller Betreuung bei der Erledigung ihrer Aufgaben. Zusätzliches Fördermaterial steht bei Bedarf zur Verfügung.
- Nach den Möglichkeiten der Schule und den Empfehlungen der Fachlehrkräfte können Schülerinnen und Schüler an **Lerntutorien** teilnehmen um Defizite in den Kernfächern abzubauen. Dafür stehen geeignete Tutoren aus der Oberstufe zur Verfügung. Die Anmeldung erfolgt nach Anschreiben durch die Schule.
- Das **Selbstlernzentrum** kann montags bis freitags während der Kernöffnungszeiten (08:00 – 13:35 bzw. 14:30) zur Erledigung von Hausaufgaben genutzt werden. Die Aufsicht ist durch eine Betreuungskraft gewährleistet.



### Kontrolle und Konsequenzen

- Schülerinnen und Schüler haben Anspruch auf Wahrnehmung und Anerkennung ihrer Leistung, die sie im Rahmen ihrer Hausaufgaben erbringen.
- Hausaufgaben werden in aller Regel kontrolliert, wobei die Kontrolle mehrheitlich in den Unterrichtsprozess integriert wird; die Kontrolle kann auch stichprobenartig erfolgen, indem der Lehrende einzelne Hefte zur Korrektur mitnimmt oder auch einzelne Schülerinnen und Schüler mündlich prüft.
- Fehlende Hausaufgaben sind von der Schülerin/vom Schüler unverzüglich, also bis zur nächsten Stunde, nachzuholen. Die Schülerinnen und Schüler sind verpflichtet, fehlende Hausaufgaben der Fachlehrkraft zu Beginn der Stunde zu melden.
- Fehlen Hausaufgaben bei einer Schülerin/einem Schüler der Sekundarstufe I mehrfach und liegen nach genauer Prüfung des Einzelfalls keine akzeptablen Entschuldigungen vor, so werden die Eltern über dieses Fehlverhalten durch die Fachlehrkraft schriftlich informiert. Die Verwaltung stellt dafür ein geeignetes Formular zur Verfügung. In der Qualifikationsphase liegt die Erledigung von Hausaufgaben in der Eigenverantwortung der Schülerinnen und Schüler. Die Jahrgangsstufe 10 ist als eine Phase des Übergangs zu sehen, in der die Regelungen für die S I im Einzelfall noch Anwendung finden können.
- Versäumen Schülerinnen und Schüler Unterricht aus Krankheitsgründen, haben sie die Pflicht Erkundigungen einzuholen, welche Aufgaben zu erledigen sind.

Einstimmiger Beschluss der Schulkonferenz vom 16.05.2011.

### 3.1.5 Projekttag zu Schuljahresbeginn

Die ersten drei Unterrichtstage im neuen Schuljahr finden nach einem Sonderplan statt:

1. Tag: Klassen-/Stufenlehrertag, zentrale Informationen  
2./3. Tag: Projekttag

Jg. 5: Einführung in die neue Schule \*1)  
Jg. 6: Soziales Lernen / Methodenlernen \*1)  
Jg. 7: Selbsterfahrung, Teamerfahrung, Konflikttraining \*1)  
Jg. 8: Gesundheitsförderung  
Jg. 9: Bewährung im Bereich Umwelt oder Soziales  
Jg. 10: Techniken für oberstufengemäßes Arbeiten \*2)  
Jg. 11: Vorbereitung auf die Facharbeit \*2)  
Jg. 12: Vorbereitung auf das Abitur und das „Danach“ \*2)

\*1) In Anlehnung an das „Lion’s Quest-Konzept“

\*2) In Anlehnung an die „Uni Trainees“



## 3.2 Querschnitt

### 3.2.1 Erprobungsstufe

Nach den vier Jahren Grundschulzeit ist der Eintritt in die weiterführende Schule für viele Kinder ein bedeutsamer und entscheidender Einschnitt. Neben der neuen Klassengemeinschaft warten neue Fächer und Fachlehrer auf die Neuankömmlinge; andere Lern- und Arbeitsformen beeindrucken ebenso wie das neue und oftmals riesige Schulgebäude. Darüber hinaus werden viele Schüler zu Fahrschülern, was sicherlich am Anfang für manche ein kleines Abenteuer darstellt.

Zu diesen organisatorischen und systembedingten Umstellungen kommen oftmals noch die unterschiedlichen Schulerfahrungen, die die Schülerinnen und Schüler während ihrer Grundschulzeit gemacht haben und in ihre neue Schule mitbringen.

Die **Erprobungsstufe**, bestehend aus den Klassenstufen 5 und 6, hat demzufolge zunächst die Aufgabe, alle Schülerinnen und Schüler dort abzuholen, wo sie am Ende ihrer Grundschulzeit stehen, unterschiedliche Kenntnisse und Fähigkeiten im methodischen als auch inhaltlichen Bereich anzugleichen und zu erweitern.

Dennoch bedeutet all dies für viele Grundschüler einen enormen Einschnitt und deshalb muss besonders auf einen **sanften Schulwechsel** geachtet werden, der am **Städtischen Gymnasium Bergkamen** durch folgende Maßnahmen ermöglicht wird:

- Wir informieren Schüler und Eltern ausführlich vor der Anmeldung und stellen alle Möglichkeiten unserer Schule am Tag der offenen Tür vor.
- Wir bieten Beratungsgespräche bei der Anmeldung an.
- Wir kooperieren mit den Grundschulen und etablieren Konzepte des **Netzwerkes für individuelle Förderung**, wie z.B. das Projekt **ProLesen** der Kultusministerkonferenz aller Bundesländer und **Komm Mit!** – Fördern statt Sitzenbleiben!
- Wir diagnostizieren und fördern insbesondere in den Fächern **Deutsch, Englisch, Mathematik und Latein / Französisch** durch das sogenannte **Förderband**. Darin werden die Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 und 6 in individuelle Fördergruppen eingeteilt und in einer zusätzlichen Wochenstunde individuell gefördert. Wir fördern dabei alle Leistungsgruppen! In Ergänzung hierzu etablieren wir eine Förderstunde, die etwaige Defizite in den anderen Kernfächern auffangen kann.
- Wir helfen den Grundschülern durch Projekte im Bereich **Lernen lernen**, indem wir über die **Bestimmung des individuellen Lerntyps** hinaus Methoden des Lernens vermitteln, die ein selbständiges Arbeiten ermöglichen sollen.
- Wir stärken **soziale Kompetenzen** durch die Einbindung des Programmes **LionsQuest**, durch das soziale und kommunikative Fähigkeiten gefördert werden; und sollte einmal ein Streitfall entstehen, so kann über unser **Modell (MoMo)** schnelle Hilfe nachgefragt werden.
- Wir kooperieren mit den Eltern durch Elternabende und gemeinsame Feste; Beratungsgespräche bei aktuellem Anlass und bei Elternsprechtagen in re-



## Städtisches Gymnasium Bergkamen – Schulprogramm

gelmäßigem Turnus runden das Angebot ab. Selbstverständlich steht jeder Lehrer in seiner wöchentlichen Sprechstunde (nach Anmeldung) mit Rat und Tat zur Seite!

- Wir fördern unsere Schülerinnen und Schüler durch ein **reichhaltiges Angebot an Arbeitsgemeinschaften, Projekten und Wandertagen**, die das fachliche Lernen in einer anderen Umgebung variieren und die sozialen Kompetenzen erweitern und bereichern sollen:  
Roboter-AG, Wald- und Wasser-AG, Lese-Cafe, diverse Sport-AG, Theater-AG, Hausaufgabenbetreuung, Spotlight Theater gegen Mobbing, Unterstufenchor, Bachkreis (Jugendsinfonieorchester) etc. sind nur einige Beispiele aus unserem vielfältigen und reichhaltigen Angebot!
- Wir arbeiten in **Klassenverbänden mit dem Klassenlehrersystem** und stärken somit das gemeinschaftliche Lernen und gerade in den ersten Tagen wird der Fachunterricht oftmals zugunsten von Projekteinheiten aufgelöst, der unseren neuen Schülern den Übergang und das Kennenlernen der neuen Schule erleichtert.

Seit Beginn des Schuljahres 2011/12 bieten wir eine Orchesterklasse an; weitere Informationen s. dort.

**Im offenen Ganzttag** finden Schülerinnen und Schüler aller Klassen und Stufen die Möglichkeit, Speisen und Getränke in der neu erweiterten Mensa zu bekommen und anschließend können alle das vielfältige Betreuungsangebot wahrnehmen. Informieren Sie sich bitte in der Rubrik **Ganzttag /Übermittagsangebote** unserer Homepage.

Gemäß Fahrtenkonzept wird zu Beginn der Jgst. 6 eine dreitägige Fahrt in eine nahe gelegene Jugendherberge durchgeführt.

(Ansprechpartner: H. Sonntag)



### 3.2.2 Mittelstufe

Mit dem Übergang in die Mittelstufe, die nach dem neuen achtjährigen Bildungsgang am Gymnasium die Jahrgangsstufen 7 bis 9 umfasst, beginnt für die Schülerinnen und Schüler eine Phase, in der die Fächerangebote erweitert und die Leistungsanforderungen komplexer werden, in der aber die Motivation zum Lernen oft besondere Unterstützung braucht.

Lehrerinnen und Lehrer müssen achtsam und umsichtig sein, da die Kinder und Jugendlichen in dieser Zeit großer Veränderungen auf der Suche nach der eigenen Persönlichkeit und Neuorientierung sind. Ein Anliegen aller am Lernprozess Beteiligten ist es daher, an unserer Schule ein Lernklima zu schaffen, in dem die Schülerinnen und Schüler ihre fachlichen Kompetenzen gezielt erweitern mit dem sicheren Gefühl, angemessen begleitet und beraten zu werden auf ihrem Weg, individuelle Interessen, Begabungen und Fähigkeiten zu entdecken und zu entwickeln.

Einen wichtigen Beitrag dazu leisten die Kurse im Wahlpflichtbereich II ab der Jahrgangsstufe 8. Schüler und Eltern können sich auf vielfältige Weise (Info-Tafeln, Flyer, Informationsabend und Beratung durch die Fachlehrerinnen) über das derzeitige Angebot am SGB informieren.

Ihren Interessen und Begabungen entsprechend wählen die Schülerinnen und Schüler eines der folgenden Fächer bzw. Fächerkombinationen:

- Französisch (4-stündig)
- Latein (4-stündig)
- Technik (2-stündig)
- Informatik (2-stündig)
- Geschichte – Politik (2-stündig)
- Biologie – Chemie (2-stündig)

Leistungsstarken Schülerinnen und Schülern ermöglichen wir die Wahl eines zweiten Kurses bei Interesse an verschiedenen Fachbereichen oder um ihren Interessen- und Begabungsschwerpunkt zu vertiefen, auch im Hinblick auf die Fächerwahl in der gymnasialen Oberstufe.

Schülerinnen und Schüler, die keine Sprache oder einen Zusatzkurs gewählt haben, sind verpflichtet entweder einen Kurs aus dem reichhaltigen Enrichement-Angebot

- Orchester
- Chor
- Jugend debattiert
- X – Pert
- Theater
- Schülerzeitung

zu belegen oder an Förderstunden in den Fächern der Fächergruppe I (D, E, M, F/L) teilzunehmen.

Dadurch werden die beiden sich ergänzenden Prinzipien der Differenzierung und Integration berücksichtigt, die soziale Mobilität der Schülerinnen und Schüler gefördert und sie wahlfähiger und –sicherer gemacht für eine individuelle Laufbahnplanung in der Sekundarstufe II.



## Städtisches Gymnasium Bergkamen – Schulprogramm

In die Zeit der Mittelstufe fallen auch die bundesweiten Lernstandserhebungen in der Jahrgangsstufe 8.

Eine umfassende Information über Ziele, Anspruch und Durchführung dieser zentralen Leistungsmessung ist für alle Verantwortlichen ebenso selbstverständlich wie die Unterstützung bei der Vorbereitung auf der Basis der Kernlehrpläne und des schulinternen Curriculums.

Schüler und Eltern werden über die Ergebnisse entsprechend den Vorgaben informiert und bei Bedarf individuell beraten.

Die Auswertung und Evaluation der Lernstandserhebungen unterstützt die Fachlehrerinnen und Fachlehrer dabei, fachliche Stärken und Defizite zu diagnostizieren und Konsequenzen für die weitere Förderung der Schülerinnen und Schüler zu ziehen.

Bei erkennbaren fachlichen Lernrückständen und drohendem Leistungsversagen in den Fächern Englisch, Französisch, Latein oder Mathematik werden die Schülerinnen und Schüler kleinen Fördergruppen zugewiesen, die abhängig von der Lehrerversorgung durch Fachlehrerinnen und Fachlehrer oder von engagierten und qualifizierten Schülerinnen und Schüler der Oberstufe ("Schüler helfen Schülern") geleitet werden.

Die Fachkonferenzen entwickeln Materialien und Aufgabenformate für eine erfolgreiche Umsetzung der Fördermaßnahmen.

Im Rahmen der Ergänzungsstunden wird in der Jahrgangsstufe 7 das Angebot in den MINT-Fächern um eine Stunde erweitert, in der die Schülerinnen und Schülern bedeutsame und anspruchsvolle Herausforderungen erleben und so ihr Verständnis für naturwissenschaftliche und technische Zusammenhänge gefördert wird.

Zwei Ergänzungsstunden in der Jahrgangsstufe 9 werden den Fächern Deutsch und Mathematik zugeordnet.

Die angestrebte innere Differenzierung in diesen Stunden soll den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit geben, ihre Fachkenntnisse zu verbessern und ihnen methodische Freiräume eröffnen, in denen sie eigene Lernwege finden und eigene Interessen im Fach entwickeln können.

Gemäß Fahrtenkonzept findet zum Halbjahreswechsel in der Jahrgangsstufe 9 im Zusammenhang mit der sportfachlichen Thematik „Wagen und Verantworten“ eine einwöchige Fahrt zum Wintersport statt. Alternativ wird für „Nicht-Skifahrer“ zur gleichen Zeit eine Fahrt zur politischen Bildung mit vorbereitetem Begleitprogramm nach Berlin angeboten.

(Ansprechpartnerin: B. Heidenreich)



### **3.2.3 Sekundarstufe II**

#### **Allgemeines**

Die gymnasiale Oberstufe und das Absolvieren des Abiturs ist in der Regel Ziel einer jeden Schülerin/ eines jeden Schülers des Gymnasiums. Aus dem Grunde gehen die Schülerinnen und Schüler in nahezu voller Jahrgangsstärke aus der Mittelstufe in die Oberstufe über. Zusätzlich kommen jedes Jahr Jugendliche aus den Abschlussklassen der umliegenden Realschulen (selten auch aus den Hauptschulen) hinzu. Aufgrund des „Doppeljahrgangs“ für das Abitur 2013 besuchen zur Zeit ca. 430 Schülerinnen und Schüler in den Jahrgängen EF (Einführungsphase G8), 11, 12 und 13 die gymnasiale Oberstufe unserer Schule.

#### **Lernatmosphäre**

Der Eintritt ist für die Schülerinnen und Schüler unserer Sekundarstufe I und auch für die neu zu uns kommenden Schüler eine Zäsur im schulischen Leben, die sich in individuellen Schullaufbahnen, dem Kurssystem und mehr und mehr eigenverantwortlichem Lernen äußert. Um möglichst rasch in eine produktive Lehr- und Lernsituation zu gelangen, bilden wir in der Einstiegsphase der Oberstufe Kerngruppen in den Fächern Deutsch, Englisch, Mathematik und (wenn möglich) auch in Sport. Klassenstrukturen aus der Mittelstufe werden nicht übernommen. So ergibt sich für alle Schülerinnen und Schüler zwar eine neue, aber doch stabile Zusammensetzung der wichtigsten Lerngruppen, in denen neue Freundschaften, neue Arbeitsgruppen und eine gute Integration der zu uns kommenden Schüler möglich ist. Schon im Vorfeld der neuen Jahrgangsstufe EF haben interessierte Realschüler Gelegenheit, am Unterricht der laufenden Oberstufe teilzunehmen, ihre zukünftigen Beratungslehrer und das Schulgebäude kennenzulernen.

#### **Systematische Betreuung**

Unser Ziel ist es, möglichst alle die gymnasiale Oberstufe besuchenden Schülerinnen und Schüler zu einem erfolgreichen Abschluss, möglichst dem Abitur, zu führen. Um dies zu erreichen, begleiten zwei Beratungslehrer/ -lehrerinnen pro Jahrgang mit Unterstützung durch den Oberstufenkoordinator unsere Schüler während ihrer Laufbahn intensiv in schulischer aber auch in sozialer Hinsicht. Zurzeit sind neben dem Oberstufenkoordinator acht BeratungslehrerInnen im Dienst der jetzigen Jahrgangsstufen.

Zahlreiche Informationsveranstaltungen –auch für Eltern– zu allen wichtigen Punkten der Ausbildungs- und Prüfungsordnung unterstützen während der gesamten Oberstufe unsere Schülerinnen und Schüler bei ihren Schullaufbahnentscheidungen.

#### **Sinnvolle Laufbahnplanung und Förderung**

Die individuelle Laufbahn eines Schülers/ einer Schülerin bewegt sich im Rahmen der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die gymnasiale Oberstufe des Landes NRW. Innerhalb der Pflichtfächer und auch der Wahlpflichtfächer bietet die große Oberstufe des Städtischen Gymnasiums Bergkamen ein umfassendes Fächerangebot zur Sicherstellung einer erfolgreichen Laufbahn.

Im fremdsprachlichen Bereich bieten wir neben Englisch, Latein und Französisch als neu einsetzende Sprache Russisch an.

Im künstlerischen Bereich können wir die klassischen Fächer Kunst und Musik durch vokalpraktische und instrumentalpraktische Angebote sowie Literatur erweitern.



## Städtisches Gymnasium Bergkamen – Schulprogramm

Das Fach Literatur umfasst bei uns Theater, Film und Literatur schreibend. Der instrumentalpraktische Kurs der Jahrgangsstufe Q2 ist integriert in das A-Orchester des Bachkreises unserer Schule, weshalb die Teilnahme (als AG) ab der Jahrgangsstufe EF notwendig ist.

Neben den naturwissenschaftlichen Fächern Physik, Chemie und Biologie können unsere Schülerinnen und Schüler auch Technik und Informatik belegen.

Zur individuellen Förderung und zur Möglichkeit der Nacharbeitung nutzen wir seit dem Schuljahr 2008/09 „Moodle“, ein modernes E-Learning-System, was weltweit auch von Universitäten genutzt wird. Die Zahl der dort angebotenen Fächer und Kurse ist steigend.

Um den Anforderungen der Oberstufenarbeit Rechnung zu tragen, bieten wir in einem für unsere Schule modifizierten und von der Universität Duisburg-Essen entwickelten Modulsystem („Uni-Trainees“) Lernbausteine für methodisches Lernen begleitend durch die gesamte Oberstufe an. Insgesamt verfolgen alle Fachschaften das Ziel, den Anforderungen des Zentralabiturs Rechnung zu tragen und durch die Gestaltung der vom Ministerium vorgegebenen Lerninhalte und Bewertungsmuster unsere Schülerinnen und Schüler optimal auf diese Prüfung vorzubereiten.

### **Schulabschlüsse**

Während der Sekundarstufe II sind drei Schulabschlüsse möglich. Die G8-Schülerinnen und -Schüler haben beim Verlassen der Mittelstufe noch keinen mittleren Bildungsabschluss. Dieser wird erst nach zentralen Prüfungen in den Fächern Deutsch und Mathematik in Zusammenhang mit den Leistungen des gesamten Jahres in der Einführungsphase EF ermöglicht. In der Regel streben unsere Schülerinnen jedoch die allgemeine Hochschulreife an, die nach erfolgreichem Durchlaufen der drei Oberstufenjahrgänge und einer erfolgreichen Abiturprüfung nach den Bestimmungen für das Zentralabitur des Landes NRW erteilt wird. Zum Anderen ist aber auch der Abschluss der Fachhochschulreife - schulischer Teil - möglich. Dieser Abschluss wird nach bestimmten Bedingungen nach Durchlaufen der Jahrgangsstufen EF und Q1 (Qualifikationsphase 1) vergeben und führt ohne weitere Prüfung in Zusammenhang mit einem einjährigen gelenkten Praktikum zur Fachhochschulreife.

### **Schulfahrten in der gymnasialen Oberstufe**

Die Lateinkurse der Jahrgangsstufe EF bieten vor den Sommerferien eine mehrtägige Fahrt nach Rom an (keine Verpflichtung)

Die traditionelle Studienfahrt der Sekundarstufe II findet i.d.R. in der Woche vor den Herbstferien in der Jahrgangsstufe Q2 (Qualifikationsphase 2) leistungskursgebunden statt. Diese Fahrt ist eine Pflichtveranstaltung, wird im Unterricht vor- und nachbereitet und ist somit Unterrichtsbestandteil.

Teilnehmerinnen und Teilnehmer des A-Orchesters führen je nach Konzertplanung weitere Fahrten ins In- und Ausland durch, die in der Regel mit musikalischen Darbietungen verbunden sind

(Ansprechpartner: U. Brötz)



### 3.3 Längsschnitt

Obgleich die einzelnen Bereiche gitternetzartig miteinander verflochten sind, wird an dieser Stelle im Interesse der Übersichtlichkeit und der Schwerpunktsetzung eine Aufgliederung vorgenommen.

Das führt notgedrungen zu Doppelungen, die durch die vielfältigen Berührungspunkte nicht zu vermeiden sind. Als Beispiele mögen hier die Stichworte „Gesundheit – Beratung – Sucht- und Drogenprophylaxe“, „Fortbildung und Unterrichtsentwicklung“ oder „Individuelle Förderung – Leseförderung – Ganztage – Orchesterspiel - Berufsorientierung“ dienen.

#### 3.3.1 Ausbildung: Referendare, Praktikanten

An dieser Stelle wird nur ein Auszug des Gesamtkonzepts dargestellt, die vollständige und ausführliche Version ist separat erhältlich.

##### Einleitung

Das vorliegende Ausbildungsprogramm ist gemäß § 14 OVP als verbindliche Aufgabe der Schule in Abstimmung mit dem Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung (ZfsL) in Hamm entwickelt worden. Es basiert auf der Grundlage des Kerncurriculums sowie der OVP vom 10. April 2011. Der Vorbereitungsdienst der LAA umfasst insgesamt eine Dauer von 18 Monaten und beginnt jeweils am 01.05 und 01.11. eines Jahres.

Die **Ausbildungsbeauftragte (ABBA)** hat die Funktion der Vermittlung zwischen Schule und ZfsL. Sie fördert im Auftrag der Schulleitungen eine stabile und qualitätsorientierte Zusammenarbeit zwischen Schule und ZfsL mit abgestimmten Ausbildungsaufgaben, vergleichbaren Beratungskonzepten und der Anwendung übereinstimmender Beurteilungsmaßstäbe in der Ausbildung. Sie entwickelt in Zusammenarbeit mit der Schulleitung und den Fachkolleginnen und Fachkollegen und in Abstimmung mit dem ZfsL das Ausbildungsprogramm, das ständig auf Stimmigkeit überprüft und in Abhängigkeit von den Bedürfnissen der Referendarinnen und Referendare und den Forderungen von Schule und ZfsL angepasst und verändert wird.

Mittels des Ausbildungsprogramms werden die Inhalte, die das ZfsL mehr theoriegeleitet vermittelt, aus schulpraktischer Sicht dargestellt und ergänzt, so dass ausbildungsrelevante Themen aus unterschiedlichen Perspektiven dargestellt werden können. Inhalte, die im Seminar nicht thematisiert werden können, werden hier zusätzlich in die Ausbildung eingebracht, so dass eine Ausbildung garantiert werden kann, die auf eine umfassende Vermittlung professioneller Grundlagen für eine erfolgreiche Bildungs- und Erziehungsarbeit in der Schule abzielt. Die Ausbildungselemente im ZfsL und Schule sind also über das Ausbildungsprogramm eng miteinander verzahnt und werden von der ABBA koordiniert.



### Organisation und Durchführung

Das Ausbildungsprogramm am SGB beinhaltet in Absprache mit dem ZfsL unter anderem 12 Schulgruppensitzungen (monatlich eine Sitzung von 90 Minuten). Die Referendarinnen und Referendare am SGB bilden die Schulgruppe. Ihre Arbeit ist dem Hauptseminar angegliedert, findet aber vor Ort in der Schule statt und wird von der ABBA begleitet und unterstützt. Bei Bedarf sind zusätzlich Hauptseminarleiterin oder Hauptseminarleiter, die Schulleiterin oder auch erfahrene Fachkolleginnen bzw. Fachkollegen anwesend.

Das Ausbildungsprogramm bezieht sich schwerpunktmäßig auf folgende Aufgabengebiete:

- an den Bedürfnissen der Referendarinnen und Referendare orientierte Einführungsphase (1. Tag – Intensivphase bei den Fachleiterinnen und Fachleitern),
- das SGB und seine Organisationsstruktur, Schulprogramm und Schulprofil
- Vorbereitung und Durchführung des Eingangs- und Perspektivgesprächs (EPG)
- allgemeine schul- und dienstrechtliche Grundlagen,
- Ausbildungsunterricht (Unterricht unter Anleitung und selbständiger bedarfsdeckender Unterricht „BdU“),
- außerunterrichtliche Aktivitäten (u. a. Begleitung von Klassenfahrten, Wandertagen und Exkursionen, Beteiligung am „Tag der offenen Tür“),
- schulspezifische Angebote (u. a. Enrichment-Angebote, Projekttag, Praktika, Förderangebote)
- Vorbereitung auf die Zweite Staatsprüfung.

Da Referendarinnen und Referendare zweimal pro Jahr dem SGB zugewiesen werden (01.05 und 01. 11.), wird die regelmäßige Durchführung der Schulgruppensitzungen flexibel gehandhabt, wobei es auch vorkommen kann, dass zwei Referendargruppen Schulgruppensitzungen gemeinsam gestalten. Dies begünstigt den Kontakt und die gegenseitige Hilfestellung vor allem der erfahreneren Referendare/innen gegenüber den jüngeren Referendargruppen.

Die folgende **Struktur der Tagesordnung** hat sich seit einigen Jahren bewährt:

- Regularien
- Anfragen der Referendarinnen/Referendare – Mitteilungen der Schule durch die ABBA
- Tagesthema (unter Einbeziehung einer Referentin/eines Referenten, d.h. entweder der ABBA, der Schulleiterin oder einer zuständigen Koordinatorin/eines Koordinators bzw. einer Fachkollegin/eines Fachkollegen)
- Interne Themen der Schulgruppe (ohne Teilnahme von Schulvertretern).

**Folgende Themen stehen im Mittelpunkt der Schulgruppensitzungen:**

- Verantwortlichkeiten des Lehrers / Dienstrecht im Rahmen der ADO (z.B. Aufsichtspflicht, Krankmeldungen von Schülerinnen und Schülern, Beurlaubungen, Klassenbucheinträge, Hausordnung etc.)
- Gestaltung des (offenen) Ganztags unter Berücksichtigung der Leitidee der Individuellen Förderung am SGB
- Entwicklung eines Hausaufgabenkonzepts und eines Leitbildes im Rahmen von G 8



## Städtisches Gymnasium Bergkamen – Schulprogramm

- Schulprogramm des SGB / Schulprogrammentwicklung
- Leistungsbewertung und –beurteilung; Qualitätssicherung im Unterricht
- Umgang mit Heterogenität unter Beachtung der Erfordernisse der Inklusion
- Disziplin im Unterricht - Umgang mit Schülerinnen und Schülern, die wir als schwierig empfinden/ Praxis der Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen am SGB
- Bedarfsdeckender Unterricht (BdU) – individuelle und kollegiale Praxisberatung
- Schulmitwirkung in Gremien und Ausschüssen (Fachkonferenzen, Lehrerkonferenzen, Schulkonferenzen etc.)
- Beratung von Schülerinnen und Schülern sowie Eltern
- Erprobungsstufe, Förderkonzepte
- Differenzierte Mittelstufe, G 9 / G 8, Lernstandserhebungen, zentrale Abschlussprüfungen, Versetzungsordnungen (AO-Sek I, APO-GOST)
- Sekundarstufe II, Abiturprüfung
- Vorbereitung des Examenstags aus Schulsicht
- Gesamtevaluation der Referendarausbildung am SGB

Die Ergebnisse der Schulgruppensitzungen werden jeweils in einem Protokoll dokumentiert und den Teilnehmern/innen, der ABBA und der Schulleiterin zur Verfügung gestellt. Die Protokolle werden in einem Schulgruppenordner gesammelt.

Der **Aufbau des Ausbildungsprogramms** orientiert sich an den im Kerncurriculum ausgewiesenen 6 Handlungsfeldern sowie den spezifischen quartals- und ausbildungsabhängigen Bedürfnissen/Forderungen/Fragen der LAA („Nachfrageorientierung“).

Es ist daher den Ausbildungsquartalen folgend in sechs Einheiten gegliedert:

- 1. Ausbildungsquartal ( 3 Monate): Einführung und Erprobung (10 Stunden Ausbildungsunterricht unter Anleitung und 4 Stunden Hospitation (OVP § 11), Beratungsbesuche ohne Bewertung, BoB's, i.d.R. 1. Unterrichtsbesuch ‚UB‘ pro Fach, EPG innerhalb der ersten 6 Wochen gemäß OVP § 15).
- 2. - 5. Ausbildungsquartal (2 x 6 Monate = 2 Schulhalbjahre): Professionalisierung und Individualisierung i. d. R. 9 Wochenstunden BdU gemäß OVP § 11, Absatz 5, i.d.R. 2. – 4. UB pro Fach)
- 6. Ausbildungsquartal (3 Monate): Konsolidierung und Prüfung (5. UB pro Fach, Ausbildungsunterricht unter Anleitung und Hospitation (14 Wochenstunden insgesamt s.o.), ggf. weitere BoBs zu Übungs-/Beratungszwecken, 2 UPPs und Kolloquium gemäß OVP § 32 u. 33 )

### **Individuelles und Kollegiales Beratungskonzept (Kollegiale Fallberatung) am SGB**

Die individuelle Beratung („Personenorientierung“) ist zentraler Bestandteil der neuen LAA-Ausbildung . Hierzu gehören am SGB u. a. die beratende Begleitung des Ausbildungsunterrichts, insbesondere des BdUs, die Vereinbarung von Terminen, die kontinuierliche Beratung durch die ABBA , die Koordination und Durchführung von



## Städtisches Gymnasium Bergkamen – Schulprogramm

Gesprächen, die Begleitung von Unterrichtsbesuchen und Nachbesprechungen und die Hilfe bei der Organisation der Stundenpläne. Zahlreiche Informationen werden über E-Mails ausgetauscht.

Die neue Schwerpunktbildung wird durch die im Kerncurriculum ausgewiesenen Handlungsfelder und Handlungssituationen besonders deutlich:

- HF 4: Schülerinnen und Schüler und Eltern beraten,
- HS 4.3: Beratungssituationen kollegial reflektieren.
- HF 6: Im System Schule mit allen Beteiligten entwicklungsorientiert zusammenarbeiten,
- HS 6.1: Berufliche Erfahrungen gemeinsam reflektieren und Konsequenzen ziehen (hospitieren, beraten, unterstützen),
- HS 6.3: Kollegiale Beratung als Hilfe zur systematischen Unterrichtsentwicklung und Arbeitsentlastung praktizieren,
- HS 6.6: Schulinterne Zusammenarbeit und Kooperation mit schul-externen Partnern praktizieren.

Am SGB wird geplant, im Rahmen der Schulgruppen (nach Möglichkeit auch unter Beteiligung interessierter Kolleginnen und Kollegen) in Anbindung an das Hauptseminar drei bis vier Mal im Jahr diese neue Form der Kollegialen Fallberatung aufzubauen. Zukünftig soll je eine Sitzung kurz vor oder nach den Herbstferien bzw. kurz vor oder nach den Osterferien und am Schuljahresende kurz vor den Sommerferien stattfinden. Sie sollte ca. 2 Schulstunden umfassen. Die Kollegiale Fallberatung am SGB soll zukünftig unter der Leitung des Beratungslehrers Wolfgang Sundermann moderiert werden.

Bei der Kollegialen Fallberatung handelt es sich um eine Beratung unter beruflich Gleichgestellten, wobei in der Beratungsgruppe nach Lösungen für ein konkretes Praxisproblem des Berufsalltags gesucht wird.

Wichtige **Ziele der Kollegialen Beratung** bestehen darin,

- der Tendenz zur Vereinzelung entgegenzutreten,
- das Gruppengefühl und das Gefühl der Geborgenheit in der Gruppe zu stärken,
- der beruflichen/ausbildungsbezogenen und persönlichen Weiterentwicklung Raum zu geben,
- konkrete Hilfen bei der Bewältigung beruflicher/ausbildungsbezogener Probleme zu geben,
- durch die Erkenntnis, dass Kolleginnen und Kollegen u. U. ähnliche Probleme haben, emotional zu entlasten,
- neue Ideen kennen zu lernen und die eigene Handlungskompetenz im schulischen Handlungsfeld zu erweitern,
- zu erkennen, dass das Vortragen eines ‚Falls‘ nicht persönliche Schwäche, sondern Stärke und die Bereitschaft zur Reflexion zeigt.

Es wird eine festgelegte Gesprächsstruktur nach klaren Regeln angestrebt, um Verhaltenssicherheit zu gewährleisten. Vertrauen und völlige Verschwiegenheit über das, was in der Gruppe konkret, auf einzelne Personen bezogen, besprochen wird, sind unabdingbare Grundvoraussetzungen für ein Gelingen.



## Evaluation

Die LAA werden im Vorbereitungsdienst unter Berücksichtigung ihrer individuellen Voraussetzungen möglichst umfassend auf die Tätigkeit in der Schule vorbereitet. Dokumentations- und Planungsbögen für die LAA orientieren sich an den Vorgaben und den genauen Ausführungen des Rahmenkonzepts des ZfsL Hamm. Sie geben den LAA im Sinne eines individuell angelegten Portfolios die Möglichkeit, ihre Ausbildung parallel zum Schul- und Unterrichtsalltag individuell zu dokumentieren und für sie persönlich wichtige Planungsaspekte zukunftsorientiert zu protokollieren. Sie dienen weiterhin als Vorbereitung für das Kolloquium im 2. Staatsexamen.

Am Ende der Ausbildungsquartale finden regelmäßig auch der Evaluation der Ausbildung dienende Gespräche zwischen den Referendaren/innen und der ABBA bzw. der Schulleiterin statt.

Die gesamte Ausbildungszeit am SGB wird am Ende des 6. Ausbildungsquartals mittels eines Fragebogens insgesamt ausgewertet und analysiert. So wird es ermöglicht, dass die Schulleiterin und die ABBA ein aktuelles (anonymes) Feedback bzgl. des Ausbildungsprogramms bzw. der gesamten Referendarausbildung erhalten. Eventuelle Verbesserungsmöglichkeiten können in den Teil des Ausbildungsprogramms, der Prozesscharakter hat, einfließen und für den kommenden Referendarijahrgang nützlich sein.

Das vorliegende Ausbildungsprogramm hat zum derzeitigen Zeitpunkt aufgrund der grundlegenden Reformierung der Lehrerausbildung seinen Probedurchgang noch nicht absolviert. Seine Bewährung steht noch aus. Es ist natürlich trotzdem entwicklungs offen.

(Ansprechpartnerin: R. Musholt)



### 3.3.2 Berufs- und Studienwahl

Im Zusammenhang mit einer immer komplexer werdenden Lebensrealität müssen unsere Schülerinnen und Schüler auch im Rahmen ihrer Schulausbildung auf die Herausforderungen der Berufswelt vorbereitet werden. Seit Jahrzehnten ist die Studien- und Berufswahlorientierung fest verankert im Schulleben des Städtischen Gymnasiums und bereitet die Schülerinnen und Schüler ab der Mittel- und Oberstufe auf ihre zukünftigen Tätigkeiten in Ausbildung, Studium und Beruf vor. Mit kontinuierlichen und vielfältigen Angeboten arbeitet die Schule dabei mit externen Kooperationspartnern in Form von regionalen Unternehmen, Universitäten und Fachhochschulen zusammen.

#### Maßnahmen in der Sekundarstufe I

##### Klasse 8: Girls´ Day & Boys´ Day

An jedem vierten Donnerstag im April können Schülerinnen und Schüler Einblicke in für sie geschlechterunspezifische Berufsfelder erhalten, die sie im Prozess der Berufsorientierung nur selten in Betracht ziehen. In erster Linie bieten technische Unternehmen und Abteilungen, sowie Hochschulen, Forschungszentren und ähnliche Einrichtungen am **Girls' Day** Veranstaltungen für Mädchen an. Der **Boys' Day** ist ein Aktionstag, der speziell Jungen motivieren soll, Berufe z.B. im sozialen Bereich kennenzulernen, in denen überwiegend Frauen arbeiten. Anhand von praktischen Beispielen erleben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Laboren, Büros und Werkstätten, wie interessant und spannend diese geschlechterunspezifischen Berufsfelder sein können.

(Quelle: [www.girls-day.de](http://www.girls-day.de))

##### Klasse 9: BIZ-Besuch, Bewerbungstraining & Unternehmenserkundung

Im neunten Jahrgang besuchen die Schülerinnen und Schüler das **Berufsinformationszentrum** (BIZ) der Agentur für Arbeit in Hamm. Dort lernen sie das BIZ kennen und haben die Möglichkeit, sich über Ausbildungs- und Studiengänge zu informieren. Angebunden an den Deutschunterricht der Stufe 9 lernen die Schülerinnen und Schüler Bewerbungen und Lebensläufe zu verfassen. Zusammen mit externen Partnern führen sie als Vorbereitung auf ihr Schülerbetriebspraktikum in der Oberstufe einen „Rhetorik & Knigge“-Workshop durch. Ein Ziel dieser Maßnahme ist ein souveränes Auftreten bei Bewerbungsgesprächen und ein adäquates Verhalten im Praktikumsbetrieb. Kurz vor dem Übergang in die Oberstufe führt die Jahrgangsstufe einen Tag der **Betriebserkundung** durch, an dem sich viele Unternehmen und öffentliche Einrichtungen der Region beteiligen.



## Maßnahmen in der Sekundarstufe II

### **Einführungsphase: Schülerbetriebspraktikum und Praktikertag**

In ihrem zweiwöchigen **Schülerbetriebspraktikum** erwerben die Schülerinnen und Schüler konkrete und differenzierte Kenntnisse der Arbeitswelt. Es besteht in diesem Zusammenhang die Möglichkeit ein Duales Praktikum oder Auslandspraktikum durchzuführen. In diesem Rahmen besuchen die Schülerinnen und Schüler eine Woche eine Universität und hospitieren bei Vorlesungen, Tutorien und Seminaren, recherchieren in der Bibliothek und schnuppern Campusluft. Begleitet werden sie von Ansprechpartnern der Universität und einem schulischen Koordinator. Anschließend hospitieren sie für eine weitere Woche in einem akademisch geprägten Berufsfeld. Durch das Duale Praktikum sollen vor allem leistungsstarke Schülerinnen und Schüler ihre Potenziale besser erkennen und ermutigt werden, höher qualifizierende Bildungsgänge anzustreben. Am **Praktikertag** bietet das Städtische Gymnasium ein Forum, in dem sich die Schüler der Oberstufe mit Praktikern aus der regionalen Wirtschaft und den Vertretern des öffentlichen Dienstes austauschen können. Schwerpunkte dieses Tages sind die Kommunikation über Berufsbiografien und Ausbildungsmöglichkeiten.

### **Qualifikationsphase: Schnupperstudium und individuelle BOB-Angebote**

Damit Schülerinnen und Schüler vor ihrer Studienentscheidung bereits einmal Studentin oder Student auf Probe sein können, öffnen viele Universitäten und Hochschulen in Nordrhein-Westfalen ihre Hörsäle und bieten die Möglichkeit, ausgewählte Vorlesungen und Seminare aus dem regulären Vorlesungsbetrieb zu besuchen. Sie können in einigen Fächern sogar Leistungsnachweise erwerben, die ihnen auf Antrag zu einem späteren Zeitpunkt auf ihr Studium angerechnet werden können. Das **Schnupperstudium** richtet sich an leistungsstarke Schülerinnen und Schüler die neben ihrem regulären Oberstufenunterricht zusätzliche Erfahrungen im Hochschulbereich sammeln können.

Eine **Orientierungsveranstaltung der Agentur für Arbeit** in der Qualifikationsphase zu der Fragestellung *Studium oder Ausbildung?* soll den Schülerinnen und Schülern weitere Entscheidungshilfen und Tipps für ihre berufliche Zukunft an die Hand geben.

In der Qualifikationsphase bietet die Berufswahlkoordination des Städtischen Gymnasiums eine breite Auswahl freiwilliger, **individualisierter Angebote** an. Hierbei haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, in Beratungsgesprächen ihre nächsten Schritte im Rahmen ihrer Studien- oder Berufswahl zu planen oder mit Hilfe der Studien- und Berufswahlkoordinatoren Verbindung zu Hochschulen oder anderen Bildungsträgern aufzunehmen.

### **Das Berufsorientierungsbüro (BOB)**

Der zentrale Ort der Studien- und Berufswahlvorbereitung am Städtischen Gymnasium ist das **BOB** (Berufsorientierungsbüro). Den Schülerinnen und Schülern wird es im BOB ermöglicht, sich über die berufsbildenden Maßnahmen zu informieren, im Internet nach Praktikums- oder Studienplätzen zu recherchieren, und sich in der Mediothek über Ausbildungs- oder Studienberufe zu informieren. Gleichzeitig dient das Berufsorientierungsbüro als Ort für Beratungsgespräche und für Informationsveranstaltungen mit externen Kooperationspartnern und Experten aus der Wirtschaft und dem öffentlichen Dienst (Übersicht über Kooperationspartner im Anhang).

(Ansprechpartnerin: M. von dem Berge)



### 3.3.3 Fahrten

Gemäß Schulkonferenzbeschluss vom 08.05.2008 finden am Städtischen Gymnasium Bergkamen folgende Fahrten verbindlich statt:

- Erprobungsstufe:  
Dreitägige Fahrt im Klassenverband in die nähere Umgebung, z. B. Sauerland.
- Abschluss der Mittelstufe:  
Diese Fahrt ist vorbereitend auf die Oberstufe bereits als Stufenfahrt konzipiert. Wahlweise können die Schülerinnen und Schüler klassenunabhängig wählen zwischen einer sportlich orientierten Fahrt „Skilauf“ oder einer kulturell geprägten Fahrt „Berlin“.
- Oberstufe:  
In der Oberstufe findet eine **Studienfahrt** statt, d. h. ein Ziel im Ausland ist möglich. Ziel und Programm richten sich nach den Vorgaben für Studienfahrten. Sie liegen in der Regel vor den Herbstferien in der Qu2.  
Die Kostenobergrenzen werden von der Schulkonferenz festgelegt und nach Bedarf angepasst. Unberührt von diesen Vorgaben bleibt die Möglichkeit, Wandertage, Exkursionen u. ä. durchzuführen.

Darüber hinaus können Fahrten angeboten werden

- in Partnerstädte
- zu Konzertreisen
- zu sportlichen Begegnungen
- zu Partnerschulen
- zu sprachlich-kulturellen Zielen, z. B. Rom

...

Bei diesen Fahrten handelt es sich um zusätzliche Angebote außerhalb von Klassenverbänden. Die Teilnahme ist freiwillig.



### **3.3.4. Fortbildung**

Die Fortbildung ist eingebunden in das Gesamtkonzept der schulischen Entwicklung und trägt durch die Weiterbildung des Kollegiums dazu bei, innovative Veränderungen zu unterstützen. Da Schule einen ständigen Entwicklungsprozess unterworfen ist, verschieben sich die Schwerpunkte des Fortbildungskonzeptes dementsprechend.

Inklusion, G 8 und Schulentwicklung sind Aspekte, die das Schulleben in den Jahren prägen und grundlegende Themen für die Fortbildung stellen werden. Die Organisation einer zielgerichteten Fortbildung kann sowohl das Gesamtkollegium als auch Fachgruppen und einzelne Kollegen und Kolleginnen berücksichtigen.

Als Leitfaden bzw. übergeordnetes Thema der Fortbildung kann die Schulentwicklung betrachtet werden. Dies bedeutet nicht, dass die Fortbildungsthemen, die in den zurückliegenden Jahren im Fokus standen, ihre Bedeutung verlieren; sie erhalten lediglich einen anderen Stellenwert und werden dem Gesamtkonzept zugeordnet.

Die Fortbildung des Gesamtkollegiums fand in bisher acht Ganztagsveranstaltungen und mehreren Halbtagen statt, bei denen entweder die Arbeit in Fachgruppen bzw. in Gruppen nach individuellem Interesse der Kolleginnen und Kollegen geleistet wurde oder externe Referenten eingeladen wurden (siehe separate Auflistung).

An den Fortbildungen im Lions Quest-Programm zum sozialen Lernen (s. dort) haben bislang 19 Kollegen teilgenommen.

(Ansprechpartnerin: H. Gottwald, E. Busch-Ostermann)



### 3.3.5 Ganztag

An dieser Stelle wird nur ein Auszug des Gesamtkonzepts dargestellt, die vollständige und ausführliche Version ist separat erhältlich.

Die Einführung des Ganztags ist die zwangsläufige Konsequenz aus Schulzeitverkürzung (G8) und damit verbundener Unterrichtsausweitung. In Verbindung mit der im Schulgesetz verankerten individuellen Förderung als pädagogischer Leitidee hatte und hat sich auch das Städtische Gymnasium Bergkamen (SGB) auf die veränderten Rahmenbedingungen einzustellen, um die „Lebenswelt Schule“ entsprechend den Bedürfnissen aller Beteiligten organisatorisch wie konzeptionell fortzuentwickeln.

Insofern das Schulprogramm des SGB in einem umfassenden Sinn Profil, Konzept und Programm zugleich ist, gibt dieses Kapitel einen Überblick über das Spektrum einzelner Gestaltungsbereiche im Ganztagsbetrieb, indem es die inzwischen erreichten Konturen benennt (Schulprofil), die dazu gehörenden konzeptionellen Ansätze aufzeigt (Schulkonzept(e)) sowie auf Entwicklungsperspektiven eingeht (Schulprogramm).

Ausgeklammert werden hier die konzeptionellen Gestaltungsbereiche, die in eigenen Kapiteln abgehandelt werden, so zum Beispiel *Individuelle Förderung, Gesundheit, Prävention/Beratung/Krisenmanagement, Fortbildung/Berufs- und Studienwahl, Kooperation mit außerschulischen Partnern*.

Insgesamt muss gesehen werden, dass das SGB zum gegenwärtigen Zeitpunkt keine voll ausgebaute Ganztagschule ist, sondern unter dem Etikett des offenen Betriebs mit pädagogischer Übermittagsbetreuung läuft. Ein Umstand, der auch mit Blick auf die nur begrenzt zur Verfügung stehenden Ressourcen (Mittel aus dem Programm „Geld oder Stelle“) zu bedenken ist.

#### **Die Rhythmisierung des Schultages: Ein neues Zeitstrukturmodell (siehe auch 3.1.1.)**

Bereits zu Beginn der Ausrichtung des SGB als offene Ganztagschule zum 2. Hj. 2008/09 führten schulinterne Überlegungen zur Einführung eines vorrangig an Doppelstunden ausgerichteten neuen Unterrichtszeit- und Pausenrasters, das im Schuljahr 2009/10 von der aus Lehrern, Schülern und Eltern bestehenden „Arbeitsgruppe Ganztag“ evaluiert und präzisierend bestätigt wurde.

Positiv hervorgehoben wurden dabei die durch die Neuregelung geschaffenen Voraussetzungen, auf Unterrichtsgestaltung und Lernkultur im Sinne von Ganztag verändernd Einfluss nehmen zu können (z.B. Möglichkeiten zu fördern, zu üben, zu entspannen, Hausaufgaben zu reduzieren).

In der Praxis offenbart sich im Spannungsfeld von den Sachzwängen der Stundenplangestaltung einerseits und den Wünschen der Betroffenen andererseits die Schwierigkeit, das Modell ohne Modifizierungen in seiner Reinform umzusetzen. Aktuell ist hinsichtlich der Mittagspausenregelung für die Sekundarstufe II unter Einbeziehung aller Beteiligten eine Neustrukturierung eingeführt worden.



### **Förderung und Lernchancen: Ein Hausaufgaben- bzw. Schulaufgabenkonzept (siehe auch 3.1.4)**

Ausgangspunkt der Überlegungen von Lehrern, Eltern und Schülern ist, dass unter den Bedingungen des Ganztags mit seinen erweiterten Lern- und Präsenzzeiten in der Schule Hausaufgaben vermehrt zu Schulaufgaben werden müssen.

Das Doppelstundenmodell eröffnet bereits Möglichkeiten durch Übungsphasen im Unterricht Hausaufgaben zu reduzieren.

Darüber hinaus stehen seit dem Schuljahr 2009/10 mit dem kontinuierlichen Auf- und Ausbau der Hausaufgabenhilfe (tägliches Angebot mit sprachlicher und mathematisch-naturwissenschaftlicher Ausrichtung), des Selbstlernzentrums und der Lerntutorien für die S I weitere Unterstützungsangebote zur Erledigung der Hausaufgaben zur Verfügung. Insbesondere die Hausaufgabenhilfe wird zunehmend von Schülern mit Migrationshintergrund aus der Jahrgangsstufe 5 genutzt.

Auf der Grundlage gesammelter Erfahrungen wird der Bereich des schulischen und häuslichen Arbeitens weiter entwickelt werden müssen.

Eine ausführliche Darlegung der gesamten Lern- und Förderkonzeption am SGB ist dem *Kapitel „Individuelle Förderung“* zu entnehmen.

### **Pädagogische Übermittagsbetreuung und außerunterrichtliche Zusatzangebote: Konzepte für Pausen, Ernährung und weiteres Lernen nach Neigung und Interesse**

„Essen, bewegen, entspannen, fördern“ – Unter diesem Motto steht das Gesamtpaket der Zusatzangebote am SGB, das sich an Bedürfnissen und Interessen der Schüler orientiert wie auch an den gewachsenen Traditionen der Schule (siehe dazu Übersicht im Anhang).

#### **Mahlzeiten und Verpflegung**

Während der Kernunterrichtszeiten bis 14:30 steht der Schulgemeinde seit längerer Zeit eine vom Schulträger errichtete Mensa zur Verfügung, die nach einer weiteren Ausbauphase vor einigen Jahren auch den bisherigen Anforderungen des offenen Ganztags (Gewährleistung einer einfachen Mahlzeit) genügt und sich großer Beliebtheit erfreut. Schüler und Lehrer können sich in Pausen und Freistunden mit Speisen und Getränken versorgen. Das Angebot orientiert sich an allgemein anerkannten Standards einer gesunden Ernährung (z.B. Salate, Obst, Vollkornprodukte), aber auch an Schülerwünschen (z.B. Pizza). Bauliche Gegebenheiten, Ausstattung und personelle Ressourcen schließen allerdings die Zubereitung komplexerer warmer Speisen aus. Für einzelne Klassen, Kurse bzw. Schülergruppen bietet aber eine zusätzlich errichtete Lehrküche Raum für Projekte zur Förderung einer ausgewogenen und gesunden Ernährung (siehe auch Kapitel Gesundheit).

Der Versuch, Schüler und Lehrer an Tagen mit Nachmittagsunterricht über einen Caterer mit einer warmen Mahlzeit zu versorgen und damit gleichzeitig ein Projekt für soziales Lernen umzusetzen (Schüler essen gemeinsam am Tisch mit anderen, auch Lehrkräfte nehmen am Essen teil, Schüler lernen einen abwechslungsreichen Spei-



## Städtisches Gymnasium Bergkamen – Schulprogramm

seplan kennen), musste allerdings nach einigen Monaten wegen nachlassender Nachfrage eingestellt werden. Es bleibt abzuwarten, inwieweit sich hier mittel- bis langfristig eine neue Sach-, Bedarfs- bzw. Bewusstseinslage ergibt.

### Spiel- und Freizeitangebote

Bekanntermaßen verbringen Schüler nur einen Teil der Pausen mit der Nahrungsaufnahme. Umso wichtiger sind Angebote, die den Schülern – auch und gerade angesichts erweiterter Lernzeiten im Ganzttag unter den Bedingungen von G8 – Möglichkeiten der Bewegung und Entspannung bieten. Dazu gehören am SGB ein attraktiv mit Spielgeräten ausgestatteter (aber noch ausbaufähiger) Pausenhof wie auch der täglich in den ersten beiden großen Pausen stattfindende organisierte und betreute Pausensport. Dazu treten in der 55minütigen Mittagspause, aber auch im Nachmittagsbereich, weitere Sport-AG-Angebote wie *Fußball (auch Fußball für Mädchen)*, *Handball*, *Volleyball*, *Leichtathletik*, *Tischtennis*, *Spiele und Tanzen*, die insgesamt auch den Traditionen am SGB folgen, wie zahlreiche Pokale in den unterschiedlichen Disziplinen belegen.

Ein weiterer, vom Schulträger im Schuljahr 2011/12 geplanter und für das Schuljahr 2012/13 zur Verfügung stehender Raum, soll helfen, vor allem in den Wintermonaten auftretende Engpässe zu überwinden.

### Erweiterte Lernangelegenheiten nach Neigung und Interesse

Entspannung können Schüler auch finden, wenn sie ihren kreativen Neigungen nachgehen oder aber auf Enrichment-Offerten zurückgreifen können, die ihren persönlichen Interessen entgegen kommen. In diesem Sinne verstehen sich unsere weiteren Zusatzangebote, die zum größten Teil dem musisch-künstlerischen Bereich zuzuordnen sind, der an unserer Schule von großer Relevanz ist (siehe hierzu auch das Vorwort zum Schulprogramm). Zu nennen sind hier zunächst die beiden *Theater-Arbeitsgemeinschaften* (eine davon englischsprachig), der *Chor*, das *Orchester* und die beiden Arbeitsgemeinschaften *Erlernen eines Streichinstruments* für Anfänger und Fortgeschrittene.

Gerade das letzte Beispiel dokumentiert eindrucksvoll die Vernetzung von Schul- und Unterrichtsentwicklung mit unseren Zusatzangeboten, haben doch auch die zwei erfolgreichen Streicher-AGs ihren Beitrag zur Einführung einer Orchesterklasse zum Schuljahr 2011/12 geleistet (siehe dazu auch die Kapitel Individuelle Förderung und Orchesterarbeit).

Gleiches gilt für die *Informatik-AG* und die *AG Tastschreiben mit 10 Fingern*, die zu einem unterrichtlichen Gesamtkonzept zum Erwerb von Medienkompetenz weiter entwickelt werden.

Die *Gesteins-AG* verdeutlicht ebenfalls den Prozesscharakter schulischer Entwicklung. Aus der ursprünglichen *AG Wald und Wasser* entstand die *AG Naturwissenschaft*, die sich – je nach Interesse und zur Verfügung stehendem Personal - unterschiedlich ausrichten kann, z. B. augenblicklich als *Gesteins-AG*, deren Mitglieder sich unserer Mineralien- und Fossilien-Sammlung angenommen haben, um sie neu aufzubereiten.

Als weiteres Beispiel der Übermittagsbetreuung soll die *AG Kunstwerk des Monats* genannt werden, die interessierten Schülern Raum für kreativ-künstlerische Betätigung jenseits des normalen Kunstunterrichts lässt.

Hinsichtlich der Förderung von Lese- und Schreibkompetenz muss schließlich auch noch auf unsere *AGs Lesecafé* und *Schülerzeitung* hingewiesen werden (zur Leseförderung siehe dort).



## **Raumorganisation und Raumgestaltung: Ein Raumkonzept**

Das SGB ist nicht als Ganztagschule geplant und gebaut worden. Zu Zeiten „knapper Kassen“ der öffentlichen Haushalte bedarf es kreativer Ansätze, dem Ganztags den nötigen Raum zu verschaffen, der den Bedürfnissen aller Beteiligten entspricht. Insofern mussten beispielsweise Überlegungen auf Eis gelegt werden vom Klassenraumprinzip zum Lehrerraumprinzip überzugehen.

Folgende Ergebnisse sind festzuhalten:

- Die Mensa als Speise- und Kommunikationsraum und das Selbstlernzentrum (s. unten) als Arbeitsraum haben ihren festen Platz ebenso wie die Hausaufgabenhilfe.
- Neben dem Hof stehen im Gebäude das neu gestaltete Haupttreppenhaus und bislang noch eigens definierte Klassenräume vor allem für die Mittagspause als Aufenthaltsräume zur Verfügung, dazu leer stehende Kursräume für die Schüler der SII.
- Ein neu gestalteter und ausgestatteter Lehrerarbeitsraum verbessert die Arbeitsmöglichkeiten des Personals.
- Ein verlässlicher Raumplan für alle Zusatzangebote im Ganztagsbetrieb (Plan B) kann erstellt werden, wenn die Arbeit an den Stunden-, Kollegen- und Raumplänen (Plan A) für den Unterricht nach der Stundentafel abgeschlossen ist.

Unbestreitbar ist, dass an der Erweiterung der Arbeits-, Rückzugs- und Aufenthaltsbereiche für Schüler und Lehrer nach wie vor gearbeitet werden muss.

## **Das Selbstlernzentrum**

Das Selbstlernzentrum bietet den Schülerinnen und Schülern unserer Schule die Möglichkeit, sich in vielfältiger Weise eigenständig, in der Regel aber unter Anleitung von Fachlehrern, die Begleiter der Lernprozesse sind, mit ganz unterschiedlichen Inhalten und Themen des Unterrichts wie auch des persönlichen Interesses zu befassen.

Es kann während der Kernöffnungszeiten (von 08:00 - 14:30 bzw. 13:35), zu denen eine Betreuungskraft die Aufsicht führt, u.a. genutzt werden...

- um in den Pausen zu recherchieren, zu lesen, Bücher zu entleihen oder
  - insbesondere in der 55minütigen Mittagspause am Montag und Donnerstag - Hausaufgaben zu erledigen
- um z.B. in Freistunden (Oberstufe) dort zu arbeiten oder auch lesend zu entspannen
- um als Klasse oder als Teil einer größeren Lerngruppe dort während der Unterrichtszeiten an einer von den Fachlehrern gestellten bzw. mit ihnen abge-



## Städtisches Gymnasium Bergkamen – Schulprogramm

sprochenen Aufgabe weitgehend selbstständig zu arbeiten (der Lehrer aber als Begleiter der Lernprozesse).

Auch außerhalb der Kernöffnungszeiten kann das Selbstlernzentrum genutzt werden, wenn Fachlehrer die Aufsicht garantieren und Begleiter der Lernprozesse sind. Wesentlich für die Annahme, die Nutzung und damit den Erfolg des Selbstlernzentrums sind geeignete Rahmenbedingungen. Die Schule sorgt im Rahmen ihrer Möglichkeiten für eine multimedial gute Ausstattung wie auch großzügige und verlässliche Kernöffnungszeiten, in denen die Aufsicht durch eine Betreuungskraft gewährleistet ist.

### **Mitarbeiter in der Ganztagsbetreuung: Ein Personalkonzept**

Die Finanzierung der Betreuungskräfte in der pädagogischen Übermittagsbetreuung und des Personals für die weiteren Zusatzangebote im offenen Ganztage erfolgt über die begrenzten Haushaltsmittel aus dem Programm „Geld oder Stelle“, soweit die Leitung von Arbeitsgemeinschaften nicht dem Unterrichtsdeputat von Lehrkräften zuzurechnen ist.

Die bezahlten Mitarbeiter aus dem Programm „Geld oder Stelle“ rekrutieren sich zum Teil aus der Elternschaft und Ehemaligen (Mensa, Selbstlernzentrum, einzelne AGs), überwiegend jedoch aus Schülern der Oberstufe („Schüler helfen Schülern“). Dabei muss zwischen speziell ausgewählten und auf ihre Aufgabe vorbereiteten Schülern des Abschlussjahrgangs, die als Tutoren in den Stützungsangeboten des SGB eingesetzt werden, und den Sporthelfern unterschieden werden.

12 Schüler und Schülerinnen unseres Gymnasiums haben in einer Kooperation zwischen Landessportbund (LSB) und Schule am Ende des Schuljahres 2009/10 erfolgreich ihre Sporthelfer-Ausbildung abgeschlossen. Mit dieser ersten Qualifikationsstufe des Übungsleiterscheins dürfen sie Aufsichtstätigkeiten im Sportbereich ausüben und Sport-Arbeitsgemeinschaften leiten.

Die Fortführung der bisher erfolgreich scheinenden Konzeption wird bestimmt werden durch die weiteren Erfahrungen, die zur Verfügung stehenden Ressourcen und die Entwicklung der Angebote in Abhängigkeit von den Interessen der Betroffenen. Allen Beteiligten ist aber klar, dass der Betreuungsumfang nur aufrecht erhalten werden kann dank der Vielzahl der ehrenamtlichen Helfer aus der Elternschaft.

### **Mitarbeit an der Entwicklung von Ganztage: Ein Partizipationskonzept**

Die Entwicklung von Schule und Schulkultur kann nicht ohne die Beteiligung aller Betroffenen geleistet werden. Insbesondere mit Blick auf die Schüler muss gelten, dass nicht an der „Kundschaft“ vorbei gearbeitet werden kann.

Schon vor einigen Jahren hat sich am SGB eine „Arbeitsgruppe Ganztage“ aus Lehrern, Schülern und Eltern etabliert, die wesentliche Fragen der Schulentwicklung gemeinsam diskutiert, ihre Ergebnisse den Teilgremien vorstellt und damit letztlich auch Entscheidungen der Schulkonferenz vorbereitet. Als Beispiele können hier Vorschläge zur Rhythmisierung des Schultages und zur Konzeptionierung der Hausaufgaben genannt werden (siehe dort).

Die Einbindung in Entwicklungen und Entscheidungen führt zur Übernahme von Verantwortung und Engagement, wie das Beispiel der ehrenamtlich in der Mensa tätigen Eltern eindrucksvoll belegt.



## Städtisches Gymnasium Bergkamen – Schulprogramm

Partizipation realisiert sich nicht nur über die Mitarbeit in Gremien, sondern erwächst auch häufig aus und in Projekten, wie die folgenden Beispiele zeigen sollen. Eine von Schülern im Jahre 2008 durchgeführte Befragung unter der Schulgemeinde zum sozialen Miteinander dokumentierte in der Auswertung von über 900 Fragebögen u.a. eine große Unzufriedenheit gerade unter der Schülerschaft mit der Verunreinigung von Mensa, zentraler Toilettenanlage und Klassenräumen. In der Folge konnte weitgehend in der Eigenregie der Schüler ein Mensa-Ordnungsdienst aufgebaut werden. Ein von Schülern initiiertes Projekt zur Neugestaltung der Sanitäreinrichtungen wurde vom Schulträger aufgenommen und zum Ende des vergangenen Schuljahres erfolgreich abgeschlossen. Reinigungssets zur Ausstattung der Unterrichtsräume wurden angeschafft. Auch die Gestaltung des Haupttreppenhauses hat viele Väter und Mütter: Kunstkurse und Kunst-AGs, Gesteins-AG und Pflanzen-AG leisteten bisher einen Beitrag, nicht zu vergessen Förderverein und auswärtige Kooperationspartner als Sponsoren.

Auch in Zukunft soll die Lebenswelt Schule auf diesen Wegen der Partizipation weiterentwickelt werden, um Identität zu schaffen und ein Stück Demokratie zu üben.

(Ansprechpartner: K.-D. Diekmann)



### 3.3.6 Gesundheit

#### Gesundheit

Das Städtische Gymnasium Bergkamen will eine gesundheitsfördernde Schule sein, dass heißt „Gesundheit“ wird hier zum Thema gemacht. Damit soll ein Entwicklungsprozess eingeleitet werden, eine „Lebenswelt Schule“ zu schaffen, die zum einen zur Stärkung der gesundheitsbezogenen Lebendstüchtigkeit der Schülerinnen und Schüler beiträgt und die zum anderen die auf den Arbeits- und Lernplatz Schule bezogene Gesundheit aller an der Schule Beteiligten fördert.

Das Konzept der Gesundheitsförderung umfasst drei Teilaspekte, welche aufgrund ihrer Konzeptionen unterschiedliche Handlungsansätze mit sich bringen:

- die Gesundheitsförderung
- die Prävention
- die Gesundheitserziehung.

**Gesundheitsförderung** beeinflusst die Lebensbedingungen von Menschen und konzentriert sich auf soziale Rahmenbedingungen, unter denen Kompetenzen für Gesundheit gelernt werden. Gesundheitsförderung widmet sie sich der Unterstützung von Grundlagen (z.B. Selbstbewusstsein, Selbstwirksamkeit), um es Menschen zu ermöglichen, aus eigenem Antrieb eine Entscheidung für ein gesundes Leben zu treffen.

Am Städtischen Gymnasium Bergkamen wird diesem gesundheitsfördernden Aspekt zurzeit u.a. in folgenden Projekten, Aktivitäten und Vereinbarungen Rechnung getragen:

- in gesundheitsfördernden Unterrichtsprojekten (Lions quest: Jugendförderungsprogramm „Erwachsen werden“; „be smart-don't start“: Wettbewerb für rauchfreie Schulklassen; „Click it!“: Vor-,Nachbereitung und Besuch eines Theaterstückes zum Thema Cybermobbing und sexuelle Gewalt im Internet),
- in freien Projekten und Angeboten z.T. in der Übermittagsbetreuung (Ausbildung zum Sanitätsdienst; Blut spenden; Pausensport; Sport AGs; Tanz AG; Sportförderunterricht)
- in der räumlichen Gestaltung des Lebensraum Schule (Pausenräume, Selbstlernzentrum, Schulhofgestaltung mit Sportgeräten und Sitzgelegenheiten; Projekt „Toilettenverschönerung“, Sitzgruppen im Treppenhaus, Mensa, Lehrerarbeitsraum)
- in dem Beratungsangebot MoMo
- in der Rhythmisierung der Unterrichtsstunden in vorwiegend Doppelstunden.

**Prävention** ist krankheitsorientiert. Maßnahmen der Prävention zielen auf eine Verringerung von Belastungen und Risiken oder die Verhütung von Krankheiten ab. Sie wenden sich somit immer den Risiken für die Krankheitsentstehung zu.



Folgende Maßnahmen werden im Hinblick auf Gesundheitsförderung am Städtischen Gymnasium realisiert:

Alters- bzw. bedarfsgerechte Präventionseinheiten in Kooperation

- mit der örtlichen Polizei zu den Themen Verkehrserziehung, Alkohol und Drogen
- mit dem Jugendgesundheitsdienst des Kreises Unna (Impflückenprävention und zahnärztliche Untersuchung).

**Gesundheitserziehung** beschreibt wissenschaftlich begründete Bildungs- und Erziehungsmaßnahmen, die das Verhalten des Menschen zur Förderung, Erhaltung und Wiederherstellung seiner Gesundheit beeinflussen. Der Mensch soll in seiner Verantwortung für die eigene Gesundheit gefestigt und befähigt werden. Das Ziel der Gesundheitserziehung besteht darin, Gesundheitswissen so zu vermitteln, dass es in die Lebenswelt der jeweiligen Zielgruppen zu integrieren ist. Individuelle Fähigkeiten zur Bewältigung krankheitsbezogener Problemlagen sollen gestärkt werden.

Dieser Teilaspekt findet seine Verwirklichung maßgeblich im Fachunterricht auf der Basis von Festlegungen in den schulinternen Curricula der Schule, vor allem in dem des Faches Biologie (Gesunde Ernährung; Sexualerziehung; Sozialpharmazie; u.a.).

Eine große Herausforderung besteht nun darin, diesen komplexen Prozess der Schulentwicklung im Schulleben festzuschreiben und fortzusetzen.

Für die nahe Zukunft bedeutet das vor dem Hintergrund der oben genannten Ziele folgende konkrete Vorhaben umzusetzen:

- Eine Arbeitsgruppe „Entwicklungsprozess Gesundheitsförderung“ aus interessierten LehrerInnen und Eltern unter Leitung eines Koordinators bilden.
- Die Möglichkeit und Erfolgsaussichten der Hinzuziehung eines professionellen Beraters zur Entwicklung eines weit reichenden Konzeptes untersuchen.
- Die Unterstützung der Eltern durch gezielte Information und Einbindung in Projekte und Angebote sichern und erweitern.
- Angebote zum Thema „Stressbewältigung“ sowohl für Schüler als auch Lehrer entwickeln.
- Zum einen die Beziehungen zu den Kooperationspartnern der Schule sichern und deren Angebote in Hinblick auf den Ausbau der Zusammenarbeit untersuchen und des Weiteren den Kreis der Partner nach Möglichkeit zu erweitern.

Bestandsaufnahme: siehe Anhang

(Ansprechpartnerin: U. Buchbinder)



### **3.3.7. Individuelle Förderung**

An dieser Stelle wird nur ein Auszug des Gesamtkonzepts dargestellt, die vollständige und ausführliche Version ist separat erhältlich.

#### **Einleitung**

Im Oktober 2007 wurde das SGB mit dem Gütesiegel Individuelle Förderung ausgezeichnet. Die Jury stellte das besondere Engagement des SGB in diesem Bereich folgendermaßen heraus:

*„Das Städtische Gymnasium Bergkamen zeichnet sich durch eine große Vielfalt der Förder- und Forderangebote aus; besonders hervorzuheben ist die hervorragende Konzeption der Berufsorientierung, die Vielfalt der die Schülerinteressen berücksichtigenden Arbeitsgemeinschaften, die vorbildlichen Angebote im künstlerisch-musischen und naturwissenschaftlichen Bereich sowie die Umsetzung sehr erfolgreicher schulischer Projekte (z.B. das Projekt gegen Mobbing und Gewalt). Positive Rückmeldungen der vielfältigen internen und externen Evaluation belegen, dass die Maßnahmen der Schule, insbesondere eine flexible Verwaltungsstruktur, erfolgreich wirken und die individuelle Förderung sichern.“*

Als besondere Stärken wurden folgende Aspekte herausgestellt:

- Äußere Differenzierungsangebote (künstlerisch-musisch, naturwissenschaftlich), Material zum Deutsch-/Englischunterricht
- Förderplanarbeit
- EVA-eigenverantwortliches Arbeiten, Methodenbausteine
- Projekt zur Berufsorientierung
- Projekt gegen Mobbing und Gewalt.

Im Jurygespräch wurden folgende Entwicklungsschwerpunkte des SGB festgehalten:

- Dokumentation der Lernentwicklung (z.B. Portfolioarbeit)
- Entwicklung von Maßnahmen zur Bestimmung der Lernausgangslagen (Portfolio, Schülerelbsteinschätzung)
- Unterrichtsentwicklung (z.B. Freiarbeit, neue Lernformen)
- Fachliche Konkretisierung der Kompetenzlernpläne (im Rahmen von Förderplänen)
- Entwicklung von Materialien/Pools
- Einrichtung eines Förderbandes in der Erprobungsstufe.

#### **Umsetzung der Entwicklungsschwerpunkte und weitere Maßnahmen**

##### **Teilnahme an Projekten und Initiativen (2007 – 2011):**

- Teilnahme an der Initiative „Komm Mit!“ zur Reduzierung der Wiederholerquote
- Rezertifizierung Qualitätssiegel Schule und Beruf im Schuljahr 2009/10
- Ausbau BOB – neue Kooperationspartner: Sparkasse, AOK
- Stützpunktschule Individuelle Förderung seit 2009/10 mit 3 ModeratorInnen
- Teilnahme am KMK-Projekt PRO-LESEN



## Entwicklungsfortschritt und Nachhaltigkeit

### Grundlagen schaffen – Beobachtungskompetenz stärken

Fördern und Diagnostizieren sind zwei Seiten einer Medaille. Es gilt der Grundsatz: kein Fördern ohne Diagnostizieren, kein Diagnostizieren ohne Fördern.

Der neu konzipierte Erprobungsstufenbogen am SGB dient in diesem Zusammenhang als Diagnoseinstrument der SchülerInnen (s. Anhang, s. PPP).

Er fungiert als

- verbindliche Dokumentation von Stärken und Schwächen der SchülerInnen
- Grundlage des Dialogs in Konferenzen, Eltern- u. Schülergesprächen sowie zwischen FachkollegInnen
- verbindliche Abstimmung von Unterrichtsschwerpunkten, Differenzierung im Unterricht und außerunterrichtlichen Förderangeboten.

Hinsichtlich der diagnostischen Kompetenz von Lehrkräften und der Realisierung individueller Förderung im Unterricht wünscht sich das SGB weitere Unterstützungsangebote des Ministeriums und setzt dabei auf folgende inhaltliche Schwerpunkte, die in naher Zukunft z. B. im Rahmen eines pädagogischen Tages umgesetzt werden sollen:

- Gestaltung eines diagnosesensiblen Unterrichts
- Reflexion über Lernprozesse und Leistungen
- Entwicklung einer neuen Fehler- und Feedback-Kultur
- Aufbau einer empirisch- experimentellen Einstellung zu Lernprozessen und Lernergebnissen
- Ausbau kooperativer Lern- und Arbeitsformen, selbstgesteuertes Lernen, Portfolioarbeit etc.

Die erfolgreiche Umsetzung solcher Maßnahmen ist unter anderem an eine Gelingensbedingung geknüpft, die am SGB mit Nachdruck im Schuljahr 2009/10 hergestellt worden ist: eine klare und konkrete Formulierung der angestrebten Lernergebnisse und aufzubauenden Kompetenzen (z.B. Kompetenzmodelle und Beurteilungsraster) in den einzelnen Fachschaften. Neben den Unterrichtsinhalten und Anregungen zu geeigneten Unterrichtsmethoden wurde durch eine Beschreibung der Schülerkompetenzen die Frage geklärt, was die SchülerInnen bis wann gelernt haben sollen. Die schulinternen Lehrpläne sind damit zugleich eine Grundlage für die Lernstandsdiagnose und bieten eine Orientierung für die Leistungsbewertung.

Die schulinterne Lehrplanentwicklung im Sinne der Kompetenzorientierung ist seit dem Schuljahr 2009/10 ein Schwerpunkt der Schulentwicklung des SGB, weil aufgrund der Schulzeitverkürzung geklärt werden musste, wie die Unterrichtsinhalte auf fünf statt bisher sechs Schuljahre verteilt werden und welche fachlichen und fachdidaktischen Prioritäten dabei gesetzt werden sollen. Die Überarbeitung und die Anpassung der schulinternen Lehrpläne sind weitestgehend, aber noch nicht in allen Fächern abgeschlossen.

Im Rahmen der Dokumentation der Lernentwicklung hat eine Arbeitsgruppe am SGB Lernentwicklungsbögen für die Jg. 5/6 (hrsg. von M. Helfen) erprobt und ist zu folgendem Ergebnis gekommen: Aufgrund des hohen Dokumentationsaufwandes sind



## Städtisches Gymnasium Bergkamen – Schulprogramm

solche Bögen bei Schülerinnen und Schülern mit extremen Verhaltens- und/oder Lernschwierigkeiten empfehlenswert, klassendeckend jedoch nicht einsetzbar.

Ein Konzept zur Leseförderung ist im Rahmen von PRO-LESEN vom Erprobungsstufenkoordinator weiterentwickelt worden (s. dort). Ein Konzept zur systematischen Sprachförderung ist derzeit noch in Arbeit.

### **Mit Vielfalt umgehen – Stärken stärken/Schwächen abbauen**

Das SGB ist seit dem 2. Halbjahr 2008/09 offene Ganztagschule. Damit verbundene Umstrukturierungsmaßnahmen (z.B. Neu-Rhythmisierung der Unterrichtsstunden) haben gleichzeitig ein neues Arsenal von Möglichkeiten für die Individuelle Förderung eröffnet. Im zweiten Handlungsfeld ist hier der Ausbau bzw. die Einführung von fünf weiteren Fördermaßnahmen bzw. Modellen am SGB zu nennen:

- Neu-Strukturierung der Enrichment-Angebote in Form von AGs (s. tabellarische Übersicht im Anhang)
- Kontinuierlicher Ausbau und Nutzung des Selbstlernzentrums
- Förderband in der Erprobungsstufe (s. PP-Präsentation)
- Lerntutorien für die Jahrgangsstufen 7 und 8 in D, M, E, F, L
- Hausaufgabenkonzept

Das Förderband für die Jahrgangsstufen 5 und 6 konnte bislang in einem Durchgang (Schuljahr 2009/10) erprobt werden. Die Fachschaften D, E, F, und L erarbeiteten ein umfassendes Konzept hinsichtlich der Inhalte, Ziele und Methoden der unterschiedlichen Leistungsgruppen. Das Konzept der Fachschaft Mathematik ist derzeit noch in Arbeit. Zusätzlich wurden in allen Fachschaften umfangreiche Materialpools erstellt. Ein Förderprotokoll, in dem alle SchülerInnen selbstverantwortlich ihren Lernzuwachs am Ende der Förderstunde dokumentieren, wurde verbindlich vereinbart.

Die Einrichtung von Lerntutorien erfolgte erstmalig im Schuljahr 2010/11. Eine umfassende Evaluation steht noch aus.

Ressourcenknappheit hat darüber hinaus zur Entwicklung eines im ersten Teil nicht fach- und fachlehrergebundenen Konzepts geführt: So soll im Verlauf der Sekundarstufe I der sichere Umgang mit dem Computer in ernsthafter Anwendung gewährleistet werden:

1. Teil in der Erprobungsstufe: Tastschreiben als Grundqualifikation mit integrierter Sprachförderung,
2. Teil in der Mittelstufe: Expert-Angebot mit der Möglichkeit, ein Zertifikat zu erwerben.

Das SGB bietet seinen SchülerInnen seit vielen Jahren ein ebenso anspruchsvolles wie ausdifferenziertes Angebot im musisch-künstlerischen Aufgabenfeld. Es findet statt in den Fachbereichen Musik, Kunst und Literatur. Neu hinzugekommen im Bereich Begabungsförderung ist seit dem Schuljahr 2010/11 das Angebot einer Orchesterklasse als Fortsetzung des JEKI-Projekts, d.h. die Einrichtung einer Profilklassen im Fach Musik in der Erprobungsstufe.

Im Konzept *Lions-Quest* sind bislang ca. 19 Kollegiumsmitglieder ausgebildet worden, so dass augenblicklich an einer Implementierung gearbeitet wird.



### **Wirksamkeit prüfen – Förderung über Strukturen sichern**

Das SGB ist seit mehreren Jahren *Komm-Mit!*-Schule und hat es sich zur Aufgabe gemacht, in Kooperation mit der Universität Köln bzw. Landau die Wiederholerquote regelmäßig zu evaluieren und entsprechende Maßnahmen für die weitere pädagogische Arbeit abzuleiten.

Im Schuljahr 2006/07 bzw. 2007/08 lag die Quote nicht versetzter SchülerInnen am SGB bei 4%. Besonders auffällig war eine eklatant hohe Zahl der Fehlzeiten unter den Wiederholern. Sie lag mit 36 Tagen im Durchschnitt mehr als doppelt so hoch im Vergleich zu anderen *Komm-Mit!*-Schulen derselben Schulform (16 Tage). Eine in Zukunft noch intensivere Zusammenarbeit zwischen KlassenlehrerInnen und Eltern ist eine notwendig abzuleitende Konsequenz aus diesen Daten.

Im Schuljahr 2008/09 betrug die Wiederholerquote 2.4%, eine deutliche Verbesserung zu den Vorjahren. Während die Klassenstufen 7, 9 und 10 eher unterdurchschnittlich vertreten waren, schlug die Wiederholerquote in der Klassenstufe 8 mit 5,6 % überproportional nach oben aus. Folgende Maßnahmen wurden daraus abgeleitet:

- die Einrichtung von Lerntutorien in den Klassen 7 und 8 für alle Kernfächer (ab dem Schuljahr 2010/11)
- gezielte Ansprachen von versetzungsgefährdeten SchülerInnen hinsichtlich einer möglichen Teilnahme an der Initiative „Lernferien – NRW“ durch die Mittelstufenkoordinatorin.

(Ansprechpartnerin: R. Musholt)



### **3.3.8. Kooperation mit außerschulischen Partnern**

Um die Schülerinnen und Schüler auf die Lebenswirklichkeit vorzubereiten und ihnen Anregungen für ihre Studien- und Berufswahl zu geben, sind in den letzten Jahren folgende Partnerschaftsverträge geschlossen worden, bzw. sind in Vorbereitung oder bestehen ohne schriftliche Fixierung:

- Firma Bayer HealthCare (ehemals Schering)
- Fachhochschule Bochum
- AOK
- Sparkasse Bergkamen-Bönen
- Agentur für Arbeit
- Firma Vahle
- TU Dortmund
- Musikschule Stadt Bergkamen
- Bibliothek Stadt Bergkamen
- Comunita Seniorenhaus Haus Sophia
- Signal-Iduna Versicherung

Durch regelmäßige Praktika, Betriebserkundungen und spezielle Projekte wird die Partnerschaft getragen. Somit kann auch dem Wunsch nach Förderung bei entsprechender Interessenslage gezielt nachgekommen werden.



### **3.3.9. Leistungsbewertung**

- Siehe Fachcurricula (diese sind über das Sekretariat einsehbar)

### **3.3.10. Leseförderung**

An dieser Stelle wird nur ein Auszug des Gesamtkonzepts dargestellt, die vollständige und ausführliche Version ist separat erhältlich.

#### **Vorwort**

Lesekompetenz ist ein komplexes Themenfeld mit mehreren interagierenden Teilaspekten. Viele der hier relevanten Komponenten wie Wortschatz, inhaltliches Vorwissen oder Gedächtnisleistung reduzieren sich nicht nur auf diesen Anwendungsbe- reich, sondern sind auch in ähnlicher Weise beim Hörverstehen oder anderen sprachlichen Verstehensleistungen von Bedeutung.

Diejenigen Komponenten, die beim Leseprozess vorrangig sind, beziehen sich auf basale bzw. grundlegende Prozesse, die sich mitunter einer bewussten Steuerung entziehen und oftmals automatisiert ablaufen. Dieser Eindruck verfestigt sich, da man in der Fachliteratur kein einheitliches Bild zur Lesekompetenz findet.

#### **Ziel der Leseförderung am Städtischen Gymnasium Bergkamen**

Ziel der Leseförderung des Städtischen Gymnasiums Bergkamen ist es, vorhandene Diagnosewerkzeuge zu erweitern, zu evaluieren und anzuwenden. Die gilt insbesondere für den Bereich des Leseverstehens; aber ungeachtet dieses Ansatzes gilt es, die Lesemotivation zu steigern, da der Lesekonsum mit zunehmendem Alter rückläufig ist.

Der Bereich des Lesetrainings umfasst die Aus- und Weiterbildung basaler Fertigkeiten wie Lesegeschwindigkeit, Lesegenauigkeit und insbesondere die Förderung des sinnbetonenden Lesens und der Automatisierung des Leseprozesses im Sinne der einzuübenden Fertigkeiten.

Unsere Schule sieht eine der zentralen Aufgaben der Leseförderung darin, eine altersspezifische Auswahl passender Texte vorzulegen (Kanon) und darüber hinaus über den Unterricht hinausgehende Leseanregungen zu schaffen. Dabei ist die Schaffung authentischer Leseanlässe und -aufgaben von wesentlicher Bedeutung.

Die Verbesserung der Lesekompetenz muss darüber hinaus interdisziplinär verankert werden, da das Lesen ein zentrales Element des Schulentwicklungsprozesses ist und eine bedeutende Kulturtechnik darstellt. Aus diesem Grunde werden Diagnose- und Fördermaßnahmen insbesondere in den Kernfächern der Jahrgangsstufe 5 und 6 koordiniert.

Die Fördermaßnahmen am Städtischen Gymnasium Bergkamen konzentrieren sich auf folgende Schwerpunkte:

#### **Kooperation mit der Stadtbibliothek**

In enger Kooperation mit der Stadtbibliothek Bergkamen werden die Schülerinnen und Schüler unserer Schule mit dem Medium Buch und dem Bibliothekswesen vertraut gemacht.

Die Schule besitzt eine eigene Schulbibliothek, die auch als Dependance der Stadtbibliothek implementiert ist. So erhalten Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums einen Leseausweis, mit dem sie Bücher und andere Medien der Stadtbücherei in der



Schule bestellen, ausleihen und natürlich lesen bzw. verwenden können. Die Stadtbücherei hat eigens hierfür einen wöchentlichen Shuttle-Service eingerichtet. Darüber hinaus baut die Schule sukzessive den eigenen Buchbestand aus und die notwendige Infrastruktur (Computerarbeitsplätze etc.) des Selbstlernzentrums.

Das Engagement beider Einrichtungen wird an folgenden Schnittstellen sichtbar:

- Kostenlose Ausleihe der Medien für alle Schülerinnen und Schüler
- Speziell abgestimmte Klassenführungen (insbesondere der Jgst. 5)
- Autorenlesungen
- Thematische Medienkisten
- Bereitstellung von Literatur bei Hausarbeiten, Referaten, Facharbeiten
- Power Point gestützte Einführungen in die Medienrecherche

Des Weiteren werden folgende Kennenlern-Angebote der Bibliothek wahrgenommen:

- "Hobbyspaß" zum Kennenlernen des Medienangebotes [5. bis 6. Klasse]
- "Bibliotheksgalaxis" zum Umgang mit Medien [5. bis 8. Klasse]
- "Klassenführung plus" zur Systematik und Recherche [für 8. bis 13. Klasse]
- Unterricht in der Bibliothek mit oder ohne Einführung [5. bis 13. Klasse]

Letztendlich werden auch die nachfolgenden Medien- und Aktionsangebote genutzt:

- Leserucksäcke (Büchermix zur Leseförderung) in der Schule zur Förderung der Medienkompetenz [ab 5. Klasse]
- Sommerleseclub
- Lesewettbewerb

vgl. hierzu auch:

[http://www.bergkamen.de/bk/i\\_kultur.nsf/ffa66f7c37310b5d41256b490046d094/42dcc74f83380e6cc125729c00355462!OpenDocument](http://www.bergkamen.de/bk/i_kultur.nsf/ffa66f7c37310b5d41256b490046d094/42dcc74f83380e6cc125729c00355462!OpenDocument)



## **Diagnose der Rechtschreib- und Lesekompetenz in der Jahrgangsstufen 5 und 6**

Seit Beginn des Schuljahres 2008/2009 wird am Städtischen Gymnasium Bergkamen ein Einstufungstest für die Bereiche Rechtschreibung und Leseverständnis angeboten, über den die Schülerinnen und Schüler bereits zu Beginn ihrer neuen Schullaufbahn einem geeigneten Förderprofil zugeführt werden können.

Diese Kompetenztests werden auch im Fach Englisch durchgeführt. Alle Diagnose-tests der Jahrgangsstufen 5 werden in freiwilliger Zusammenarbeit realisiert.

## **Methodenkatalog umzusetzen am Projekttag**

Für die Klassen der Jahrgangsstufe 5 ist ein spezieller Methodentrainingstag implementiert, an dem die Schülerinnen und Schüler Techniken der Texterschließung, Lernstrategien für alle Fächer und etwas über den individuellen Lerntypus erfahren, um so gezielter den eigenen Bedürfnissen Rechnung tragen zu können.

## **Klappentexte als freiwillige Leseleistung im Deutschunterricht**

Seit einigen Jahren haben die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I die Möglichkeit, freiwillige Leseleistungen durch eine *Art von Klappentext* zu dokumentieren. Diese Dokumentationen der Leseleistung werden dann dem zuständigen Deutschlehrer zugeführt und können nach Beschluss der Fachkonferenz Deutsch positiv bei der Ermittlung der Note im Bereich sonstige Leistungen berücksichtigt werden.

Darüber hinaus werden Vielleser mit Sachpreisen belohnt.

## **Teilnahme am Zeus-Projekt (Jahrgangsstufe 8)**

Die Jahrgangsstufe 8 nimmt seit vielen Jahren am ZEUS Projekt teil. Das Projekt Zeitung und Schule (ZEUS) ist eine Gemeinschaftskooperation der Westfälischen Rundschau und der Gelsenwasser AG und vermittelt den jungen Leserinnen und Lesern Einblicke in die Welt des Journalismus.

Ob eine Implementierung dieses Projektes im Rahmen der G8 Struktur in der Jahrgangsstufe 7 erfolgt, ist noch nicht entschieden.

## **Selbstlernzentrum**

Das Selbstlernzentrum des Städtischen Gymnasiums Bergkamen, in dem alle Schülerinnen und Schüler selbstständig und/oder unter Anleitung lernen, recherchieren und Hausaufgaben erledigen können, ist der Bibliothek angegliedert.

Die Schülerinnen und Schüler können dabei nicht nur auf den umfangreichen Buchbestand der Bibliothek, sondern auch auf neu angeschaffte Medien im Hard- und Software Bereich zurückgreifen.

Das Selbstlernzentrum wird im Rahmen des Ganztagsangebotes genutzt bzw. gut angenommen.

## **Das Lese-Café**

Das Lese-Café des Gymnasiums richtet sich an Schülerinnen und Schüler aller Altersklassen, die gerne lesen und Lust haben, über ihre Lektüren zu sprechen, mit ihnen zu arbeiten und sie anderen weiterzuempfehlen. Das Lese-Café wurde im Zusammenhang mit dem offenen Ganztage eingeführt und wird seit Februar 2009 im Rahmen der einstündigen Ergänzungsstunden für interessierte Fünft- und Sechstklässler angeboten. Eine Ausweitung ist geplant.



Das Lese-Café will die Schülerinnen und Schüler dazu anregen, über ihre Leseerfahrungen und -eindrücke zu sprechen, sich mit gleichgesinnten Lesefreudigen zu unterhalten und Leseempfehlungen auszutauschen. Damit einher geht die Förderung der Lesemotivation, die Vermittlung von der „Lust am Lesen“ - auch und vor allem an Schülerinnen und Schüler, die die klassischen Lektüren des Deutschunterrichtes bisher nicht oder nur wenig motivieren konnten.

Es geht dabei immer um Literatur, die die Schülerinnen und Schüler interessiert. In diesem Sinne wird nicht eine von der Lehrkraft zusammengestellte Lektüreliste „durchgekauft“, sondern es werden ausschließlich Romane und Erzählungen besprochen, die die Schülerinnen und Schüler zuvor vorgestellt und bewertet haben. Die Zusammenstellung der Lektüren des Lese-Cafés erfolgt somit ausschließlich durch die Schülerinnen und Schüler, was zu einer besonderen Motivation führt – einer Motivation, die im „normalen“ Deutschunterricht leider oft vermisst wird! Zusätzlich erschließen sich aber auch für die Lehrkraft interessante neue Lektüren und Themen, die den schulischen Lektürekanon erweitern und bereichern können.

Die gewonnenen Erfahrungen sowohl bei den Fünft- als auch bei den Sechstklässlern zeigen, dass die Idee des Lese-Cafés von den Schülerinnen und Schülern positiv aufgenommen wurde.

### **Lektürekanon**

Die regelmäßige Lektüre sach- und themenorientierter Bücher trägt sicherlich auch zur Verbesserung der Lesekompetenz bei. Dabei ist es wichtig, eine fundierte Auswahl an klassischen und modernen Lektüren bereit zu halten.

Die Lernmittelbibliothek des Städtischen Gymnasiums Bergkamen hält einige Klassensätze vor, die dann im Unterricht eingesetzt werden können.

Darüber hinaus werden freiwillige Lektüren in den Unterricht integriert. Im Anhang findet sich eine Lektüreauswahlliste mit Titeln, die für die Stufen 5-7 geeignet wären.

### Ausblick

Das Lesekonzept des Städtischen Gymnasiums Bergkamen ist im Entstehungsprozess und versteht sich auch aufgrund des Entwurfscharakters als Bestandsaufnahme gemeinsamer oder einzeln durchgeführter Aktivitäten und als Beginn eines fortschreibenden Elementes des schuleigenen Entwicklungsprofils.

Das Leseförderkonzept ist zudem integraler Bestandteil des individuellen Förderkonzeptes des Städtischen Gymnasiums Bergkamen, in welchem Fördermaßnahmen der Schule spezifiziert, koordiniert und evaluiert werden. (vgl. hierzu auch <http://www.gymnasium-bergkamen.de/schule/foerderung.html>)

(Ansprechpartner: H. Sonntag)



### 3.3.11 Medien

Stand: März 2012  
(2. Fortschreibung vom Stand 2002/22.07.2008)

#### Vorwort

Guter Unterricht fördert aktives und möglichst selbstständiges Lernen. Digitale Medienwerkzeuge in der Hand von Schülerinnen und Schülern leisten einen unverzichtbaren Beitrag für guten Unterricht, weil sie grundlegende Lerntätigkeiten wie Strukturieren, Recherchieren, Kooperieren, Produzieren und Präsentieren unterstützen und damit einen Kompetenzerwerb für lebenslanges Lernen ermöglichen. Aktives und selbstständiges Lernen erfordert eine angemessene und sicher funktionierende IT-Ausstattung der Schulen.

Diese Sätze aus dem MSW NRW vom 06.06.2007 haben auch heute, Oktober 2011, noch uneingeschränkt Bestand.

#### Didaktisch-methodische Überlegungen

„Von den vielen kleinen Welten, die der Mensch nicht von der Natur geschenkt bekam, sondern sich aus eigenem Geiste erschaffen hat, ist die Welt der Bücher die größte.“

Wenn man Hermann Hesses Gedanken auf den Bereich Neue Medien überträgt, wird zum einen die Bedeutung, zum anderen aber auch die Notwendigkeit der Auseinandersetzung mit diesen Medien deutlich weshalb Sinn und Zweck des unterrichtlichen Einsatzes an dieser Stelle nicht erneut didaktisch-methodisch erörtert werden müssen.

Aus der Vielzahl ausgezeichneter Dokumentationen in diesem Bereich verweise ich exemplarisch auf folgende Quellen:

<http://www.medienberatung.schulministerium.nrw.de/Lernenmitmedien>

<http://www.medienberatung.schulministerium.nrw.de/Lebenmitmedien>

<http://www.medienberatung.schulministerium.nrw.de/medienkonzept>

<http://www.medienberatung.schulministerium.nrw.de/Lern-it>

Ein Medienkonzept ist sowohl Bestandsaufnahme der Kompetenzen und Qualifikationen einer Schule im Bereich Neue Medien als auch Darstellung und Rechenschaftsbericht der vorhandenen und geplanten Strukturen und Vorhaben sowie Darlegung gemeinsam formulierter Ziele.

Der Umgang mit den neuen Medien ist fester Bestandteil des Unterrichts an unserer Schule. Die Schülerinnen und Schüler sollen befähigt werden, kreativ und sozial verantwortlich mit ihnen umzugehen, auf elektronischem Wege mit anderen Menschen zu kommunizieren und in Projekten zusammenzuarbeiten. Wir betrachten die zu er-



## Städtisches Gymnasium Bergkamen – Schulprogramm

werbende Medienkompetenz als eine neue Schlüsselqualifikation, die gleichberechtigt neben den klassischen von der Schule vermittelten Bildungsinhalten steht. Hierbei nimmt zwangsläufig der Computer als Grundbaustein der Neuen Medien eine Schlüsselrolle ein. Wir legen Wert darauf, dass jede Schülerin, jeder Schüler im Laufe des Schulbesuchs an unserer Schule die Grundkenntnisse am PC (Betriebssysteme; Anwenderprogramme, insbesondere Textverarbeitung, Tabellenkalkulation) bekommt, die wir für Basisqualifikationen halten.

Die Schule setzt sich zum Ziel, allen Schülerinnen und Schülern bis zur Jahrgangsstufe 9 Grundkenntnisse in den Bereichen „PC-Anwenderprogrammen“ und „Neue Medien“ zu vermitteln. Dazu gehören:

- Grundkenntnisse im Bereich elektronische Datenverarbeitung
- Arbeit mit einer Textverarbeitung
- Nutzung von Simulations- und Lernsoftware
- Präsentationstechniken mit Programmen wie „PowerPoint“, evtl. „Mediator“ und Erstellen von HTML-Seiten
- Recherche-Techniken mit Internet und elektronischen Nachschlagewerken

Darüber hinaus sollen möglichst vielen Schülerinnen und Schülern Kenntnisse über

- Bildbearbeitung
- Rechnen mit Tabellenkalkulationsprogrammen
- Betriebssysteme (Windows/Linux)

vermittelt werden.

Sicherheit und Selbstverständlichkeit im Umgang mit Medien erwerben die Schülerinnen und Schüler in zahlreichen unterrichtlichen themenbezogenen Projekten (s. Übersicht)

Darüber hinaus wird in der Klasse 8 neben Informatik ein Profil-Kurs X-Pert angeboten, der Schülerinnen und Schülern auf freiwilliger Basis weitergehende Kenntnisse vermittelt.

Zur Verbesserung der Bewerbungssituation am Arbeitsplatz sollen die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit bekommen, den Europäischen Computerpass (X-Pert) gegen geringe Gebühr zu erwerben. Die Prüfung findet nach den inhaltlichen Vorgaben des Computerpasses statt. Die Prüfungen werden in Zusammenarbeit mit der VHS Niedersachsen vollzogen und zertifiziert.

Dazu ist das Städtische Gymnasium als Testcenter für Online-Prüfungen zertifiziert.

Insgesamt soll eine hohe Verfügbarkeit von Netzwerk-Rechnern in sicherer Betriebssystem-Umgebung die Akzeptanz zur Nutzung auch bei den Lehrerinnen und Lehrern fördern. Eine zentrale Datenspeicherung garantiert eine weitreichende räumliche Unabhängigkeit.

Im Schuljahr 2011/12 wird der gesamte Gebäudekomplex des Städtischen Gymnasiums Bergkamen mit W-Lan ausgestattet. Für die sich daraus ergebenden Möglichkeiten werden neue Konzepte entwickelt.



### **Überblick über die bis 2011 vorhandene IT-Struktur**

Die IT-Struktur des Städtischen Gymnasiums Bergkamen ist gut organisiert und dokumentiert. Verwaltungs- und Schulnetz sind sowohl hinsichtlich der Netzverwaltung als auch bezüglich des Internet-Zugangs vorbildlich getrennt (2008).

Die nachfolgenden neuen Aussagen beziehen sich ausschließlich auf die Struktur des Schulnetzes.

### **Zukunft durch mobiles Lernen**

Internet in der Schule gibt es seit ca. 1994. Seit dem hat sich Schule mit und durch die technische Entwicklung weiterentwickelt. Gab es zunächst Stand-alone-Rechner an exponierten Punkten, so ist heute der leistungsstarke Schulserver Standard. So auch im Städtischen Gymnasium Bergkamen.

Der OSS3 (OpenSchoolServer 3.0) versorgt drei Rechnerräume, ein Selbstlernzentrum mit sechs Rechnern, die naturwissenschaftlichen Räume, die Technik- und Musikräume, sowie einige wenige Dependancen, verteilt über alle Gebäude der Schule. Trotz der recht weiten Verzweigung steht – bis auf die Rechnerräume – im Wesentlichen pro Fachraum eine Netzwerk-Steckdose zur Verfügung, die den dort befindlichen Einzelrechnern den Zugang auf den Fileserver und über den Proxyserver auf das Internet ermöglichen.

Extern steht mit „moodle“ ein leistungsstarkes, weltweit genutztes E-Learning-System bereit, das in immer mehr Kursen den Schülerinnen und Schülern direkt auf den Kursinhalt bezogene Nachbereitung, aber auch das Lösen von Aufgaben mit Abgabetermin und sogar direktes Feedback über die jeweilig erbrachte Leistung ermöglicht wird.

Damit sind wichtige Voraussetzungen für den Anschluss an die Lern-Infrastruktur von Universitäten gegeben.

### **Fachraum-Ausstattungen:**

- Ausstattung Erdkunde: 2 PC + 2 Beamer + 1 Laptop
- Ausstattung Physik: Smartboard, 3 PC + 3 Laptop + 2 Beamer
- Ausstattung Chemie: 3 PC + Beamer, Rechnerraum mit 17 PC
- Ausstattung Biologie: 3 PC + Beamer (3 Räume)
- Ausstattung Technik: 1 PC + 1 Beamer + 2 Laptops
- Ausstattung Kunst: 1 Beamer + 1 Rechner (ohne Internet)
- Raum D 209: Smartboard
- Ausstattung Musik: 1 PC + 1 Beamer

### **Fachbereich Sport**

Der Fachbereich Sport nutzt für den unterrichtlichen Einsatz zur Zeit in Halle 1 und 2 jeweils ein Fernsehgerät mit Videogerät; zusätzlich gibt es in Halle 1 einen Overhead-Projektor, eine DVD-Kamera, ein Notebook und einen Beamer.

Für den unterrichtlichen Einsatz wünscht der Fachbereich weiterhin zwei bewegliche Rechnerarbeitsplätze, die per Funk vernetzt sind und zusätzlich einen Zugang zum Internet bieten.



## Städtisches Gymnasium Bergkamen – Schulprogramm

### Lehrerarbeitsraum

Die Lehrerbücherei verfügt über vier PC-Arbeitsplätze, die auf das Internet und auf einen Drucker zugreifen können.

### Schülerbücherei/Selbstlernzentrum

Die Schülerbücherei verfügt über sechs Schülerarbeitsplätze. Die sechs Rechner besitzen 17“ Flachbildschirme und werden von den Schülerinnen und Schülern zur Internetrecherche genutzt; eine Druckmöglichkeit besteht auf Nachfrage.

Mensa	-	1 Rechner
SV	-	1 Rechner
Schülerzeitung	-	1 Rechner
Beratung	-	Anschluss ist vorhanden, 1 Rechner fehlt noch
BOB	-	2 Schüler-PC + 2 Laptops (Lehrer)

### Schulhomepage

Die schuleigene Homepage <http://www.gymnasium-bergkamen.de> wird von der Firma PS-Webhosting – Office Frankfurt gehostet und durch den Kollegen Herrn Stauch redaktionell betreut. Hier finden sich eine Vielzahl von aktuellen Informationen über das Schulleben, Angebote zu eLearning/moodle und andere, informative Aspekte des Schullebens.

Die Schulhomepage wird ständig aktualisiert.

### Weiterführende Überlegungen

Lässt man die Reaktionen der einzelnen Kollegiumsmitglieder zusammen mit den konkret geführten Fachgesprächen Revue passieren, so lässt sich resümierend deutlich der Wunsch nach kleinen, kompakten und transportablen Multimediaeinheiten feststellen.

Der Einsatz von Beamern als Präsentationsmedium wird grundsätzlich für jeden Fachraum, wenn nicht sogar Klassenraum, gewünscht, wobei die zum Teil notwendige Erneuerung vorhandener Beamer Priorität besitzt.

### W-LAN

Über W-LAN jeden Klassenraum zu erreichen, ist das nächste Ziel, welches ab 2012 verwirklicht wird. Verbunden mit einem Klassensatz von Notebooks kann dann fächerübergreifend und innovativ gearbeitet werden.

Auf diese Weise kann Netzabdeckung nicht nur in den bislang nicht erreichten Klassenräumen, sondern auch auf den Arbeits- und Aufenthaltsecken auf den Fluren erreicht werden. Hier könnten zunächst eigene Laptops zum Einsatz kommen.

Das bedeutet für die Praxis:

- Mobiler Zugriff auf verschiedene Wissensressourcen
- Unterstützung individueller Arbeitsstile
- Selbstorganisation von Lernprozessen
- Möglicher Selbsttest (Stichwort Webquest)
- In der Schule unproblematische Speicherung individueller Arbeit auf dem Fileserver
- Gestaltungsspielräume für neue Unterrichtsformen



## Städtisches Gymnasium Bergkamen – Schulprogramm

Dies kommt vor allem den Fachbereichen, die nicht über Fachräume verfügen, gleichwohl auf Aktualität nicht verzichten wollen und können (z. B. SoWi), zugute. Aber auch wenn Fachräume vorhanden sind, gibt es immer wieder Engpässe zu verzeichnen.

Gerade das Fach Biologie muss z. B. in der Sekundarstufe I sehr häufig im Klassenraum unterrichtet werden, da die entsprechenden Fachräume zum einen Ausweichräume für Chemie darstellen, zum anderen auch von der Sekundarstufe II stark frequentiert werden, da dieses Fach dort häufig angewählt wird.

Hier könnte die Vernetzung der Schule entscheidend dazu beitragen, den NW-Unterricht auch im Klassenraum zeitgemäß, innovativ und spannend zu gestalten. Weiterhin eröffnen sich damit Möglichkeiten des fächerverbindenden Lernens, um zu vermitteln, dass heute kein Bereich mehr separat betrachtet werden kann.

Eine Veränderung der Lernkultur hin zum projektorientierten und individuellen Lernen ist gerade in den Fächern Physik, Chemie, Technik und Informatik möglich. Wird hier der Computer (Laptop) ständig verfügbares und vernetztes Arbeitsmittel, seien hier nur einige Schlagworte für zeitgemäßes Lernen genannt:

- Direktes tabellarisches und grafisches Auswerten von Messreihen mittels Tabellenkalkulation
- Einspeisen von Messdaten z. B. von Lehrerversuchen auf den Server und simultane Abrufbarkeit durch gemeinsamen Zugriff auf das Arbeitsverzeichnis
- Erstellen von Wissensdatenbanken aus dem Unterricht und individueller Zugriff durch die Schülerinnen und Schüler in unterschiedlichen Fächern
- Leichtere Möglichkeit von Recherche, Erstellen von Präsentationen und Abrufbarkeit durch andere Gruppen
- Fächerübergreifendes, asynchrones Arbeiten (z. B. Auftrag durch Kurs Technik an „Informatik-Abteilung“ zur Erstellung eines nützlichen Programmes)
- Möglichkeit des Weiterarbeitens an in der Schule begonnenen Problemlösungen zu Hause

Das Lernen wird insgesamt effektiver und bietet Raum für individuelle Vertiefung durch Bereitstellung von vorbereitetem Material und Evaluationseinheiten. Hier verschmelzen Unterricht und E-Learning.

Gepaart mit schulinternen Fortbildungsmaßnahmen zur effektiven Nutzung einer solchen Ausstattung versprechen wir uns einen deutlichen Schritt zur Stärkung des naturwissenschaftlichen Unterrichts und zu modernem Lernen am Städtischen Gymnasium Bergkamen.

### **Überblick über unterrichtliche Realisation**

In der Mittel- und Oberstufe werden zur Zeit Lernplattformen wie Moodle verwendet; der Bereich eLearning/Moodle wird auf der Homepage des Gymnasiums angeboten.

Der gesamte Bereich eLearning wird sicherlich in den nächsten Jahren weiter entwickelt werden.

Die konkrete unterrichtliche Situation findet sich im Anhang.

(Ansprechpartner: U. Brötz, R. Kelter, U. Stauch)



### 3.3.12 Orchesterarbeit: Jugendorchester Bachkreis Bergkamen

Der Bachkreis Bergkamen wurde im Jahr 1969 gegründet, besteht also bereits seit über 40 Jahren. Somit gehört der Bachkreis Bergkamen zu den ersten Jugendorchestergründungen nach 1945 in Deutschland.

Hinter diesem Namen verbergen sich zwei eigenständige Jugendsinfonieorchester mit jeweils 50 Schülerinnen und Schülern im Alter von 10 bis 19 Jahren des Städtischen Gymnasiums und der Musikschule Bergkamen. Immer wieder stoßen aber auch Schüler aus benachbarten Schulen und Gemeinden zu den Orchestergruppen.

Unter der Leitung von Bettina Jacka spielen im **A-Orchester** Jugendliche der Jahrgangsstufen 9 bis 12 (13) und im **B-Orchester** die Kinder der Jahrgänge 5 bis 8 (9).

Das Repertoire der Orchester zieht sich durch sämtliche Epochen der Musikkultur bis hin zur Unterhaltungsmusik, hier speziell bis in den Musicalbereich.

Das Städtische Gymnasium Bergkamen bietet seit dem Schuljahr 2011/12 eine Alternative zur herkömmlichen Klassenbildung an, nämlich die **Orchesterklasse**.

In dieser Klasse hat jedes Kind die Chance, im Rahmen des schulischen Musikunterrichts während der Erprobungsstufe ein Orchesterinstrument seiner Wahl im Klassenverband neu zu erlernen bzw. bereits erworbene Fähigkeiten auf einem Orchesterinstrument (z.B. mit JeKi) weiter auszubauen.

Das Angebot bezieht sich auf folgende Instrumente:

- Streichinstrumente: Violine, Viola, Cello, Kontrabass
- Holzblasinstrumente: Querflöte, Oboe, Klarinette, Fagott
- Blechblasinstrumente: Trompete, Waldhorn, Posaune, Tuba (Euphonium)
- Schlaginstrumente: Schlagzeug, Pauke

Der Musikunterricht in diesen Klassen beträgt vier Wochenstunden, während dieser die Kinder neben dem Erwerb des theoretischen Musikwissens im Instrumental- und Orchesterspiel unterrichtet werden, so dass die B-Orchesterprobe gleichzeitig Teil des Orchesterklassenunterrichts ist.

Die Kinder, die das Instrument neu erlernen, werden zunächst in eigenen Anfängerensembles zusammengefasst, bevor sie an der B-Orchesterprobe teilnehmen.

Am Ende der Erprobungsstufe sollen aber alle Kinder in der Lage sein, an den B-Orchesterproben teilzunehmen.

Der Bachkreis Bergkamen

- ermöglicht in Proben und Konzerten allen begabten Kindern und Jugendlichen unter fachkundiger Leitung sinfonisches Musizieren



## Städtisches Gymnasium Bergkamen – Schulprogramm

- hilft durch intensive pädagogische Beratung bei der Findung des individuell geeigneten Instrumentes
- begleitet beratend und ermutigend die Lernfortschritte auf den Instrumenten
- regt je nach Leistungsvermögen der Schüler zu erstem instrumentalem Zusammenspiel an
- ermöglicht eine intensive Beschäftigung mit der Musik, verbunden mit der Sammlung persönlichkeitsstärkender Erfahrungen durch gemeinsames Musizieren
- fördert Teamarbeit, das Übernehmen von Verantwortung und andere soziale Kompetenzen wie Kooperationsfähigkeit, Rücksichtnahme und gegenseitiges Zuhören, Toleranz und der Wille sich einzufügen
- schult Hilfsbereitschaft und das Vertrauen in die eigene Person sowie ein besonderes Zusammengehörigkeitsgefühl
- führt die jungen Musiker über Anfängerensembles (der Orchesterklasse bzw. Streicher- und Bläser-AGs) folgerichtig zum Leistungsstandard des B- und A-Orchesters
- gibt fortgeschrittenen Instrumentalisten die Möglichkeit zu Soloaufführungen
- bietet jungen Dirigenten und Komponisten ein Experimentierfeld
- bereichert mit seinen musikalischen Aktivitäten die heimatische Kulturszene
- pflegt seit jeher mit seiner Musik Begegnungen mit jungen Musikanten des In- und Auslandes und wirkt völkerverbindend.

Eine der vielfältigen Aufgaben waren bisher auch die völkerverbindenden Musikaustauschprogramme des Bachkreises z. B. mit England, Frankreich, Israel, Italien, Jugoslawien, Kolumbien, Malaysia, Norwegen, Polen, Singapur, Türkei, Ungarn, USA, China und zuletzt mit der Russischen Föderation. Im Jahr 2011 hat das A-Orchester im Rahmen einer Reise nach Paraguay einen neuen Kontakt mit dem Orchester der Schule „Colegio Alemán Concordia“ in Asuncion geknüpft.

Aber auch der Austausch mit anderen Schulen im Inland, wie Westerstede und Emden bietet schon den jüngeren Orchester-Mitgliedern wertvolle Erfahrungen.

Die Kontakte der Orchester fördern einerseits eine Bewusstseinsvertiefung für den hohen Wert der Musik durch die Arbeit an ihr, zugleich für existenzielle Belange: Wie besser als durch menschliche Begegnungen, Gespräche, Teilnahme am Leben in Familien und Schule, Erfahrung von Kultur, Erziehung, Werteorientierung u.a. ließe sich ein Welt-Bürger-Bewusstsein anregen, das heute für die Menschheit nicht aktueller sein könnte?



## Städtisches Gymnasium Bergkamen – Schulprogramm

Im Einzelnen bedeutet der Bachkreis Bergkamen:

- Über 900 Konzerte und musikalische Veranstaltungen zur künstlerischen Ausgestaltung des Schullebens des Gymnasiums; Mitwirkung bei kulturellen Veranstaltungen der Stadt, des Kreises Unna und des Landes Nordrhein-Westfalen, besonders die Kooperation mit heimischen Chorgemeinschaften und Kirchen. Inzwischen werden die Orchester oder kleinere Ensembles an Nachbargemeinden für offizielle Veranstaltungen „verliehen“.
- Zahlreiche Auftritte im In- und Ausland: Konzertaula Kamen, Lünen, Stadthalle Unna Hamm, Hagen, Olympiahalle München (Europäisches Musikfest der Jugend 1985); Oetkerhalle Bielefeld; Philharmonie Krakau; Stadttheater Bordeaux, New Ulm, Besancon, Cali, BeerSheva Akko; Universitäten Minneapolis und Madison; Saal der Tabakov-Musikschule Moskau; Stadthallen in Dewsbury und Huddersfield; Kirchen in Leicester, Lüneburg, Dresden, Kongsberg, Cartagena, Bogotá, Dortmund, Biella, Wieliczka, Nowy Sacz; Deutsche Schulen in Bogotá, Baranquilla, Medellin, Moskau, Oslo, Fargernes, Porto, Lissabon; Westfalenpark Dortmund, Stadtpark Oeynhausen, München; EXPO 2000 in Hannover; Konzerthallen in Shanghai, Xian und Peking; Eröffnung der Heldenausstellung in Hattingen „RUHR 2010“ u.v.m.
- Vertreter des Landes Nordrhein-Westfalen bei der 12. Bundesbegegnung „Schulen Musizieren“ des vds in Münster; Teilnehmer beim 10. Europäischen Jugendmusikfestival in der Kulturhauptstadt 2009 Linz.
- Auftritte im Fernsehen Englands, Amerikas, Kolumbiens und Deutschlands.
- Vier Schallplatten, zwei CDs und zahllose Tonbandmitschnitte.
- Uraufführungen der Komponisten Artechortua, Louis Hardin (Moondog), Kilar, Klaus Reichelt, Prof. Bimberg (Umweltkantate im April 1997), Kanalrauschen (2011).

(Ansprechpartnerin: D. Langenbach)



### 3.3.13 Soziales Lernen

- Dieser Bereich wurde im September 2012 durch das Konzept des Schulsozialarbeiters, Herrn Reichardt, ergänzt (s. Anhang).

#### **MoMo: Idee und Organisation des Moderations-Modells**

MoMo ist ein Angebot des SGB, das von allen SchülerInnen, LehrerInnen und Eltern in Anspruch genommen werden kann. Das Beratungsteam, das aus Romy Musholt, Christian Kaiser und Wolfgang Sundermann besteht, möchte Ratsuchenden Unterstützung und Hilfe geben; der gesamte Beratungsprozess ist freiwillig und unterliegt einer absoluten Vertraulichkeit.

Unter Beratung versteht das Beratungsteam einen dialogischen Prozess, der darauf abzielt, im gemeinsamen Austausch nach Lösungen und neuen Ideen zu suchen. Dabei geht das BeratungslehrerInnen-Team davon aus, dass die Ratsuchenden selbst Expertinnen und Experten für ihr eigenes Leben sind. Die BeratungslehrerInnen schreiben nicht vor, was sie tun sollen, sondern suchen gemeinsam nach Lösungen und neuen Ideen. In dieser Arbeit können sich so entlastende neue Handlungsmöglichkeiten ergeben und neue Perspektiven entwickeln.

Termine können mit den BeratungslehrerInnen abgesprochen werden – in den Pausen, während der Schulzeit oder telefonisch. Es besteht darüber hinaus die Möglichkeit, eine Beratung zu festen Zeiten in Anspruch zu nehmen (Sprechstunden siehe Aushang).

Im Jahr 2004 wurde in einer Lehrerkonferenz folgendes Verfahren für die Nutzung dieser Sprechstunden beschlossen:

*„Schülerinnen und Schüler müssen sich beim Fachlehrer/ der Fachlehrerin vor Nutzung des Beratungsangebotes vom Unterricht abmelden. Bei schwerwiegenden Bedenken seitens des Fachlehrers/der Fachlehrerin (anstehende Klassenarbeiten u.ä.) sollen diese dem Schüler/ der Schülerin dargelegt werden. Die Entscheidung über die Nutzung des Beratungsangebotes trifft dann die Schülerin/der Schüler.“*

#### **Beratung**

Für die **Beratung der SchülerInnen in schulfachlichen Angelegenheiten** sind ansprechbar

- im Allgemeinen die FachlehrerInnen
- in besonderen Fällen die Schulleiterin Frau Kieslich

Für die **Beratung der SchülerInnen bei zwischenmenschlichen Problemen** sind ansprechbar

- im Allgemeinen die KlassenlehrerInnen
- bei besonderer Problematik die BeratungslehrerInnen (Herr Sundermann, Frau Musholt, Herr Kaiser)
- die SV-Lehrer (Herr Moldenhauer, Frau Echtermann)
- in besonderen Fällen die Schulleiterin Frau Kieslich



Für die **Beratung der SchülerInnen in schullaufbahnrechtlicher Hinsicht** sind ansprechbar

- in den Jg. 5/6 sowie beim Übergang von der Grundschule zum Gymnasium der Erprobungsstufenkoordinator (Herr Sonntag)
- in den Jg. 7/8/9 bei weitergehendem Beratungsbedarf die Mittelstufenkoordinatorin (Frau Heidenreich)
- in der Oberstufe (10EF, Q1, Q2) die jeweiligen Beratungslehrer der Oberstufe sowie der Oberstufenkoordinator (Herr Brötz)
- ab Klasse 7 für die Beratung der Schullaufbahn bzw. die Berufsberatung die Studien- und Berufswahlkoordinatorin (Frau von dem Berge).
- die Schulleiterin (insbesondere in schwierigen Fällen, z.B. Schulwechsel)
- externe Beratungsstellen

Für die **Beratung der Eltern** sind zuständig

- alle Fach- und KlassenlehrerInnen
- die BeratungslehrerInnen
- externe Beratungspartner der Schule
- die Schulleiterin (in besonderen Fällen)

Für die **Beratung der LehramtsanwärterInnen** sind zuständig:

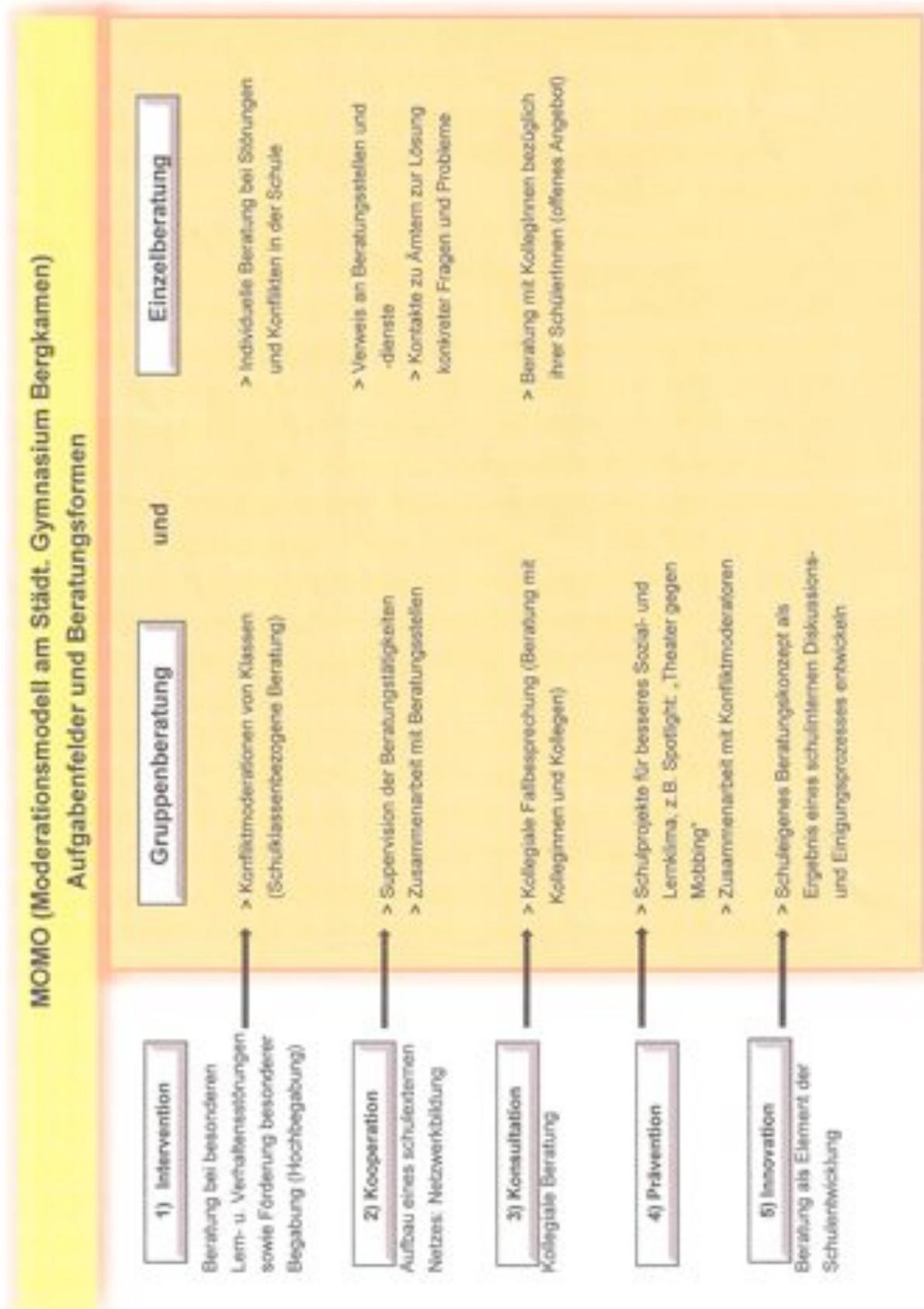
- alle FachlehrerInnen
- die Ausbildungsbeauftragte (ABBA) Frau Musholt sowie Frau Wohlers, Frau Hagemann
- die Schulleiterin Frau Kieslich

Für die **Beratung der LehrerInnen** sind zuständig:

- externe Fortbildungseinrichtungen und BeraterInnen
- die Schulleitung



## Aufgabenfelder und Beratungsformen im Überblick





### **Verständnis von Beratung**

Laut Beratungserlass vom 08.12.1997, herausgegeben vom Ministerium für Schule und Weiterbildung in NRW, ist *„Beratungstätigkeit in der Schule (...) grundsätzlich ebenso wie Unterrichten, Erziehen und Beurteilen Aufgabe aller Lehrerinnen und Lehrer.“* (§ 4, Abs.1 und § 8, Abs.1 ADO).

*„Sie bezieht sich vor allem auf*

- *die Beratung über Bildungsangebote, Schullaufbahnen und berufliche Bildungswege einschließlich der Berufswahlvorbereitung.*
- *die Beratung bei Lernschwierigkeiten und Verhaltensauffälligkeiten.“*

BeratungslehrerInnen ersetzen innerhalb der Schule nicht die allgemeine Beratungsverpflichtung der Lehrkräfte gegenüber ihren SchülerInnen und Schülern bzw. Eltern, sondern sie ergänzen sie dadurch, dass sie für spezifische Probleme mehr Zeit haben und professionelle Methoden anwenden. *„...Beratungslehrerinnen und Beratungslehrer ergänzen und intensivieren die Beratungstätigkeit der Lehrerinnen und Lehrer.“*(Beratungserlass, S.17)

Das Verständnis von Beratung ist heutzutage nicht homogen. Es stellt vielmehr ein Sammelsurium unterschiedlichster Theorien und Erklärungsansätze dar.

Die BeratungslehrerInnen haben sich auf folgenden Konsens geeinigt:

Beratung ist eine freiwillige, soziale Interaktion zwischen mindestens zwei Personen, d.h. dem oder der Ratsuchenden und dem Berater oder der Beraterin. Das Ziel der Beratung besteht darin, die Entscheidungs- und Handlungssicherheit des Ratsuchenden zur Bewältigung eines vorgegebenen aktuellen Problems zu erhöhen. Dies geschieht in der Regel durch die Vermittlung von neuen Informationen und bzw. oder die Analyse, Neustrukturierung und Neubewertung vorhandener Informationen. Dabei soll dem Ratsuchenden nicht vorgeschrieben werden, was er tun soll. Auch eine vorschnelle Problemdefinition und Problemlösung durch den Berater/die Beraterin verbietet sich. Beratung setzt aufseiten der Beratenden Kompetenzen, aufseiten der Ratsuchenden Problembewusstsein, aufseiten des Problems Lösbarkeit und aufseiten der Situation Freiheit von Zwängen voraus.

*„Eine gute Beratungskultur ist in der Regel wenig spektakulär sowie auf Vertraulichkeit und Kontinuität angelegt. „Zwangsberatung“ im Sinne einer „zügigen und pragmatischen Problemlösung“ zum Wohle der Schulorganisation ist demnach keine Beratung im Sinne des Erlasses.“* (vgl. Beratungserlass vom 08.12.1997, S.20))

Daher gilt folgendes:

- Beratung ist ein Angebot an eine Person oder Gruppe, das freiwillig in Anspruch genommen werden kann.
- Dabei wird für den gesamten Beratungsprozess Vertraulichkeit und Schweigepflicht garantiert.
- Für die Beratungssuchenden sind keinerlei Nachteile oder Sanktionen durch das Inanspruchnehmen der Beratung zu erwarten.
- Ziel des Beratungsprozesses ist Veränderung durch Hilfe zur Selbsthilfe; Menschen erfahren Unterstützung, sich selbst zu ändern. Dies geschieht in der Regel durch die Vermittlung von neuen Informationen und bzw. oder durch die Analyse, Neustrukturierung und Neubewertung vorhandener Informationen.



- Die Berater stellen ihr Wissen und ihre Erfahrungen zur Verfügung, treffen selbst aber keine Entscheidungen. Es ist nicht die Aufgabe der Berater, den Ratsuchenden vorzuschreiben, was sie tun sollen, bzw. ihre aktuellen Probleme zu lösen. Es wird vielmehr davon ausgegangen, dass die Ratsuchenden selbst die ExpertInnen für ihr eigenes Leben sind.
- Beratung als Dialogprozess zielt auf kooperative Kreation von Lösungen. Es geht um „Lösungen-Finden“ im Gegensatz zu „Problem-Lösen“, d.h. der Fokus liegt weniger auf Problemen und mehr auf Zielfindungsprozessen, Empowerment und Stärken der Ratsuchenden.
- Beratung findet in einer Atmosphäre gegenseitiger Wertschätzung und respektvoller Neugier statt, die Schwächen und Stärken der beteiligten Personen und der Situation berücksichtigt und nutzt.
- Die gemeinsam vereinbarten Ziele werden durch Denken, Sprechen und Handeln angestrebt. Die Ergebnisse werden überprüft und als Anregung erneut in den Prozess der Beratung aufgenommen.
- Beratung erfordert Vertrauen in die beratende Person und von ihrer Seite her eine positive ethische Grundeinstellung.
- Beratung erhält ihren Auftrag und ihre Legitimation von den Ratsuchenden, d.h. den zu Erziehenden oder den Lernenden.

### **Beratungsmethoden**

Die Basis einer effektiven Beratung am SGB bildet eine gründliche Ausbildung der BeratungslehrerInnen in „Gesprächsführung“, d.h. Kenntnisse z.B. hinsichtlich

- der klientenzentrierten Gesprächstherapie nach Carl Rogers,
- Deeskalationstraining,
- Streitschlichtung,
- lösungsorientierte Kurzzeittherapie von Insoo Kim Berg,
- systemische Gesprächsführung.

Trotz solcher umfangreichen Fortbildungsmaßnahmen sehen die BeratungslehrerInnen aber auch deutlich ihre Grenzen: Bei Problemen mit Krankheitswert, akuten Phobien und Angstzuständen, sowie schwerwiegenden innerfamiliären Problemen wollen und können sie keine psychologische Fachberatung bieten. In solchen Fällen stellen sie Kontakte zu außerschulischen Beratungsstellen her.

Die BeratungslehrerInnen des SGB sind sich bewusst, dass sie auf die Unterstützung und Kooperation der Kolleginnen und Kollegen, der Erziehungsberechtigten, der Schülerinnen und Schüler sowie außerschulischer Kooperationspartner angewiesen sind.

### **Projekte und Maßnahmen des Beratungsteams**

#### **Präventionsprojekt: Theaterpädagogisches Konzept gegen Mobbing**

Die mittlerweile fest im Schulprofil verankerten und regelmäßig durchgeführten Projekttag für alle Schülerinnen und Schüler der Klassen 6 dienen dem Ausbau von Präventionsmaßnahmen, insbesondere im Bereich von Anti-Mobbing-Strategien.



Um allen Schülerinnen und Schülern neue Handlungsmöglichkeiten in Mobbing-situationen aufzuzeigen und mit ihnen einzuüben, hat sich eine theaterpädagogische Intervention als sehr erfolgreich erwiesen. Diese wurde vom *Arbeitskreis soziale Bildung und Beratung e.V.* (Münster) als ein Lösungsansatz gegen Mobbing entwickelt. Da sich im Laufe der vergangenen Jahre zehn Lehrerinnen und Lehrer des Städtischen Gymnasiums Bergkamen zu diesem Thema beim ASB als KonfliktmoderatorInnen ausgebildet haben, führt die Schule seit mehreren Jahren bereits alljährlich einen Projekttag für die gesamte Jahrgangsstufe 6 durch, an dem die Jugendlichen spielerisch Handlungsalternativen zu Mobbing entwickeln.

Zu Beginn dieses Projekttag führen Schülerinnen und Schüler der Oberstufe zum Einstieg ein Theaterstück („*Spotlight – Theater gegen Mobbing*“) auf, bei dem – für die Jugendlichen sehr realitätsnah – alle problematischen Aspekte von Mobbing und deren Folgen sichtbar werden. Im Klassenverband und geschlechtsspezifisch getrennt werden dann mit den fortgebildeten Moderatorinnen und Moderatoren unserer Schule Veränderungsvorschläge für die dargestellten Szenen, konstruktive Vorschläge für Verhaltensänderungen und eventuell akute Mobbingfälle in den Klassen bearbeitet. Den Jugendlichen soll ihre Verantwortung bewusst gemacht werden, die sie im Mobbingprozess als Zuschauer, als Gemobbter oder Mobber – also in jeder Position - tragen.

Selbstverständlich ist mit so einem Projekttag das Thema nicht vom Tisch. Erfahrungsgemäß werden viele Fragen aufgeworfen, viele Dinge angesprochen, die in der Klasse bzw. unter einzelnen Schülerinnen und Schülern weiter betreut werden müssen. Das BeratungslehrerInnen-Team des SGB steht deshalb in enger Kooperation mit den KlassenlehrerInnen, so dass problematische Fälle auch über den Projekttag hinaus behandelt werden können. Eine Evaluation des Projekts hat insgesamt ergeben, dass es von der Mehrheit der Schülerinnen und Schüler sehr positiv aufgenommen wurde und viel dazu beitragen kann, das soziale Klima untereinander zu verbessern.

### **Zusammenarbeit mit der örtlichen Polizei**

In unregelmäßigen Abständen werden Klassen der Mittelstufe durch Polizeibeamte des Bezirks zu verschiedenen Themen informiert:

- Verkehrserziehung (s. dort)
- Strafbarkeit bei Handlungen im Internet
- Strafrecht bei Mobbingfällen
- Drogen- und Alkoholmissbrauch, u. a. m.
- Einführung in das Strafrecht allgemein

### **Streitschlichtung: buddy-Landesprogramm NRW**

Die Schüler-Streitschlichtung und Möglichkeiten gewaltfreier Konfliktbearbeitung werden zentrale Elemente der Gewaltprävention und der Verbesserung des Schulklimas am Städtischen Gymnasium in naher Zukunft sein. Wegen momentaner personeller Fluktuation besteht zurzeit kein fest installiertes Streitschlichtungsteam. Jedoch möchte das Gymnasium Bergkamen das sogenannte „Buddy-Programm“ unter der Leitung von Christian Kaiser und Annette Frederking etablieren, bei dem der Aspekt Streitschlichtung einen großen Teil ausmachen wird. Die beiden genannten KollegInnen besuchen augenblicklich eine Fortbildung dazu.



Das Grundprinzip des „Buddy-“, also „Kumpel-Programms“ besteht darin, dass ältere Schülerinnen und Schüler sich um die Probleme und Nöte der jüngeren kümmern, sie also befähigt werden, schulalltägliche Streitigkeiten zwischen Kindern eigenverantwortlich und nahezu unabhängig vom Mitwirken von Lehrerinnen und Lehrern zu schlichten. Gleichzeitig sollen soziale Kompetenzen sowohl bei den Streitschlichtern als auch bei den betroffenen Personen selbst herausgebildet werden.

### **Kollegiale Fallberatung**

Bei der Kollegialen Fallberatung handelt es sich um eine Beratung unter beruflich Gleichgestellten, wobei in der Beratungsgruppe nach Lösungen für ein konkretes Praxisproblem des Berufsalltags gesucht wird.

Unter Berücksichtigung der neuen reformierten Lehrerausbildung und der im Kerncurriculum verankerten Handlungssituationen zur Beratung ist am SGB geplant, im Rahmen der Schulgruppen der LAA (vgl. Kapitel Ausbildung) und nach Möglichkeit auch unter Beteiligung interessierter Kolleginnen und Kollegen eine neue Form der Kollegialen Fallberatung unter der Leitung von Wolfgang Sundermann aufzubauen. Die Kollegiale Fallberatung wird voraussichtlich zu Beginn des 1. Schulhalbjahres 2012/13 eingerichtet.

Wichtige **Ziele der Kollegialen Beratung** bestehen darin,

- der Tendenz zur Vereinzelung entgegenzutreten,
- das Gruppengefühl und das Gefühl der Geborgenheit in der Gruppe zu stärken,
- der beruflichen/ausbildungsbezogenen und persönlichen Weiterentwicklung Raum zu geben,
- konkrete Hilfen bei der Bewältigung beruflicher/ausbildungsbezogener Probleme zu geben,
- durch die Erkenntnis, dass Kolleginnen und Kollegen u. U. ähnliche Probleme haben, emotional zu entlasten,
- neue Ideen kennen zu lernen und die eigene Handlungskompetenz im schulischen Handlungsfeld zu erweitern,
- zu erkennen, dass das Vortragen eines ‚Falls‘ nicht persönliche Schwäche, sondern Stärke und die Bereitschaft zur Reflexion zeigt.

### **Suchtprävention**

Sucht kann viele „Gesichter“ haben. Gerade Menschen im Kindes- oder Jugendalter laufen immer häufiger Gefahr, der Nikotin-, Alkohol- oder Computerspielsucht zu verfallen. Um dieser Entwicklung vorzubeugen und entgegenzutreten, werden Schulungen und Fortbildungen von dem Sucht- und Drogenbeauftragten Christian Kaiser besucht. Auf diese Weise werden Netzwerke geschaffen, in denen Polizei, Suchtberatungsstellen, Psychologinnen und Psychologen, Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter, Lehrerinnen und Lehrer eng miteinander arbeiten und sich gegenseitig schulen, informieren und in ihrer Arbeit unterstützen (vgl. Netzwerkbildung). Jeder profitiert von jedem.



## Städtisches Gymnasium Bergkamen – Schulprogramm

Auf die Funktion der Beratungslehrertätigkeit bezogen bedeutet dies, dass den möglichen „Suchtfällen“ eine angemessene „Behandlung“ zuteil kommt. Ziel ist keine Therapie im eigentlichen Sinne, sondern das „Auffangen“ und das anschließende „Weiterleiten“ an entsprechend ausgestattete Suchtberatungsstellen.

Um auch die Schülerinnen und Schüler für das Suchtproblem zu sensibilisieren, werden sowohl in der Jgst. 8, und zum Teil schon früher, die Themen Alkoholmissbrauch, Drogensucht, Computerspielsucht im Politik-, Religions- und Biologieunterricht behandelt. Zudem sind Präventionsprojekte Teil des Konzepts („Be smart, don't start“), wie auch Info-Veranstaltungen (s. oben).

### Netzwerkbildung mit außerschulischen Partnern

Die Vielfalt des Beratungshandelns des SGB ist gekennzeichnet durch verschiedene Beratungsformen, die mit unterschiedlichem Stellenwert und getragen von verschiedenen Beratergruppen in die Schule Eingang finden. Die Tätigkeit der innerschulischen Beratung am SGB wird ergänzt und unterstützt durch die Tätigkeit vielfältiger außerschulischer Beratungsgruppen, wie z.B.

- Jucops des Kommissariats Vorbeugung
- Schulpsychologischer Dienst
- Erziehungsberatungsstellen
- Jugendamt
- Jugend- und Drogenberatungsstellen
- Berufsberatung des Arbeitsamtes

Das SGB kooperiert bezüglich der Beratung von SchülerInnen und Erziehungsberechtigten mit unterschiedlichsten Einrichtungen in und um Bergkamen. Die wichtigsten Kooperationspartner seien hier kurz erwähnt:

- **Herr Gayer von der Polizei Bergkamen** berät Klassen der Mittelstufe des SGB (Jg.8) bei Bedarf und auf Wunsch der KlassenlehrerIn bzw. im Einverständnis mit der Schulleiterin zu folgenden Themen: „Mobbing als Straftatsbestand“; „Zum Phänomen Mobbing allgemein“
- **Herr Kortendiek vom Jugendamt Bergkamen** informiert Erziehungsberechtigte der Mittelstufe regelmäßig zum Thema „Cybermobbing – Was können Eltern dagegen tun?“
- **Herr Kortendiek** vermittelt und leitet auch selbst z.B. im Kinder- und Jugendhaus Balu Weddinghofen ein Sozialtraining für Klassen der 5. u 6. Jahrgänge als auch für ältere SchülerInnen. In Absprache mit dem Klassenlehrer bzw. der Klassenlehrerin können für einen kompletten Tag (z.B. am Wandertag!) Aktionsspiele und Maßnahmen abgesprochen und durchgeführt werden, die das Klassenklima stärken.
- **Frau Sevgi Kahraman-Brust von der RAA in Bergkamen** berät Mädchen und junge Frauen des SGB mit muslimischen Kulturhintergrund. Sie hat bereits erfolgreich mehrere Workshops am SGB zum Thema „Interkulturelle Konflikte“ gegeben (April/Mai 2011); sie ist in der Einzel- und Gruppenberatung tätig.



## Städtisches Gymnasium Bergkamen – Schulprogramm

- die **Psychotherapeutin Frau Rost** aus Bergkamen bietet Kindern und Jugendlichen geeignete Therapien hinsichtlich akuter Persönlichkeits- und Entwicklungsstörungen an (z.B. „Ritzen“, Suizidgefährdung, Depressionen etc.).
- in Krisensituationen jeglicher Art berät **Frau Irmischer von der schulpsychologischen Beratungsstelle in Unna** sowie die **Erziehungs- und Beratungsstelle in Bergkamen**.

Weitere wichtige außerschulische Partner, mit denen bei Bedarf kooperiert wird, sind in der ausführlicheren Dokumentation aufgeführt.

(BeratungslehrerInnen-Team:

R. Musholt, W. Sundermann, Ch. Kaiser, M. Sommermeyer)



### 3.3.14. Unterricht

Unterricht ist zwar bekanntlich das Kerngeschäft von Schule, stellt jedoch alle Beteiligten tagtäglich immer wieder vor neue Herausforderungen. Sich diesen zu stellen ist Alltag und Selbstverständlichkeit.

Doch ist genau der Blick auf die scheinbare Alltäglichkeit am Städtischen Gymnasium Bergkamen zum momentanen Arbeitsschwerpunkt geworden. Stand zunächst die individuelle Förderung im Vordergrund, wozu vielfältige Maßnahmen ergriffen und Konzepte erarbeitet wurden (s. dort), so wuchs im Laufe der Zeit die Einsicht, dass flächendeckende und verbindliche Absprachen für jegliches Unterrichts- und Prüfungsgeschehen sinnvoll sind, nicht zuletzt, um die Arbeitsbelastung des Einzelnen zu reduzieren.

In der Diskussion um den effektivsten Unterrichtsstil, den Unterrichtsstil, der größtmögliche Individuelle Förderung gewährleistet, der motivationsfördernd ist und Unterrichtsstörungen immanent unterbindet, wird das Augenmerk augenblicklich in der pädagogischen Diskussion stark auf kooperative Lernformen gerichtet. Dem trägt das SGB Rechnung, indem schulintern Kollegen mit größerer Erfahrung in diesem Bereich diejenigen mit geringerem Erfahrungsschatz unterstützen. Nicht minder relevant sind jedoch auch die individualisierten Lernformen. Auch hier gilt das eben Gesagte. Frontalunterricht wird am SGB jedoch durchaus in bestimmten Phasen gleichfalls als vorteilhaft angesehen.

Damit die Innovation jedoch an Verbindlichkeit gewinnt, sind die Fachkonferenzen gehalten, auch die Methodik in den Fachcurricula zu thematisieren bis festzuschreiben. Das Fortbildungskonzept berücksichtigt den Weiterbildungsbedarf an dieser Stelle (siehe dort).

Die Effektivität der jeweiligen Methoden ist zu hinterfragen. Jedoch als unumstritten gelten Think-Pair-Share (auch wenn es nicht immer so genannt wird) Methoden und die verwandten Formen, gleichfalls ist projektorientiertes Arbeiten sogar im Rahmen von Ergänzungsstunden in der Studentafel verankert. Gruppenarbeit kann nur als Sammelbegriff gelten, der zum Beispiel auch das Arbeiten in Lerntandems umfasst; die spezifische Ausprägung gilt es also zu beachten und auf die Effizienz hin zu überprüfen. Dem Lernertrag muss unter den Bedingungen von G8 oberste Priorität eingeräumt werden.

Die Leistungsmessung stellt an dieser Stelle gelegentlich ein besonderes Problem dar, so dass an dieser Stelle fortlaufend Diskussionsbedarf besteht.

Obgleich durch den Generationenwechsel innerhalb der Lehrerschaft „automatisch“ eine Vielzahl „neuer Lehr- und Lernmethoden“ Einzug in den Alltag gehalten hat, ist - wie erläutert - Handlungsbedarf gegeben.

Stichworte, die das Aufgabenfeld umreißen, sind also:

- |                          |                                 |
|--------------------------|---------------------------------|
| - Differenzierung        | - Kooperative Lernformen        |
| - G8                     | - Migration („Go-In-Schule“)    |
| - Individuelle Förderung | - Problemlösendes Arbeiten      |
| - Inklusion              | - Überschulische Testergebnisse |

Um zu einer systemischen Unterrichtsentwicklung zu gelangen, sind Fachkräfte des Kompetenzteams Unna hinzugezogen worden, Arbeitssitzungen terminiert. Die Einrichtung einer Steuergruppe wird diskutiert.

Bisher erarbeitete Konzepte finden sich in den einzelnen Fachcurricula, z. B. zur Binnendifferenzierung und zur individuellen Förderung (s. auch dort). Darüber hinaus bestehen Absprachen zu folgenden Bereichen:



**Methodenlernen**

**Lernen lernen – Übersicht über die beschlossenen und geplanten Methodenbausteine**

<b>Jahrgangsstufe</b>	<b>Recherche</b>	<b>Erarbeitung</b>	<b>Präsentation</b>	<b>Sonstiges z.B. Organisation und Sicherung im Fachunterricht</b>	<b>Sonstiges z.B. Organisation und Sicherung Methodentage</b>
Jgst. 5	Aus der Bücherei Informationen beschaffen (1. Halbjahr) Biologie Nachschlage- techniken per Nachschla- gewerk Informa- tionen beschaffen (2. Halbjahr) Geschichte	Lesetechniken: 5-Schritt Lesetechnik Schlüsselbegriffe Textgliederung Deutsch Umgang mit Statistiken I: Unterscheidung grundsätzlicher Typen Mathematik	Ergebnisse präsentieren I: Grundsätzliche Plakatge- staltung Plakate, Wandzeitung Musik	Hefte und Ordner führen Erdkunde: Mappenführung  Üben: Formen des Übens I – Karteikartensystem Englisch  Protokoll eines naturwissen- schaftlichen Experiments Biologie	Organisation des Arbeitsplatzes, der Arbeitszeit, des Tornisters; <i>Verhalten im Klassenraum</i> (1. Halbjahr)  Hausaufgaben und Üben Hausaufgabenheft (2. Halbjahr)  ⇕
Jgst. 6		Umgang mit Statistiken II: Erstellen von Statistiken Politik Mindmapping Physik	Präsentation durch Statistiken und Schemata Politik	Üben: Formen des Übens II – Mnemotechnik, Auswendiglernen Latein, Französisch Konzentrationsübungen Sport	Klassenarbeiten vorbereiten und schreiben (1. Halbjahr)  Zweite Halbjahr: Formen des Übens: Kennenler- nen des eigenen Lerntypen (2. Halbjahr)



## Städtisches Gymnasium Bergkamen – Schulprogramm

Jgst. 7	Mit dem PC und aus dem Internet Informationen beschaffen Erdkunde	Protokoll (Ergebnis- und Verlaufsprotokoll)  Chemie	Ergebnisse präsentieren II: Folie, Plakat, Tafel, Wandzeitung  Religion, Philosophie	Im Unterricht mitarbeiten und aktiv zuhören  Chemie	Konzentrationstraining
Jgst. 8	Zeitungen als Informationsquellen  Deutsch: Zeus, Politik	Effektive Lesetechniken nutzen, Informationen ordnen (auch exzerpieren, archivieren)  Deutsch: Zeus; Politik	Formen und Techniken der Präsentation: Referate vortragen - in freier Rede - anschaulich und adressatenbezogen	Wissen über und Strategien für Gedächtnis und Konzentration  Biologie, allg.	Lerntypen kennen, eigene Lernstrategien (Wdh.)  Zeit effektiv planen (Wdh.)
Jgst. 9	Bücherei gezielt und umfassend nutzen  Englisch	Effektive Lesetechniken bzgl. des Internets  Berufsvorbereitung, u.a. in Deutsch	Bewerbungsgespräche als Beispiel der Selbstpräsentation  Berufsvorbereitung	Planungen von Arbeitsprozessen	Prüfungen vorbereiten



## Migrantenförderung

### Grundsätze

- Keine Ausgrenzung der Kinder mit Migrationshintergrund durch zuwanderungshomogene Gruppen (= positive Diskriminierung), vielmehr Bildung heterogener Gruppen aus Deutschen und Kindern verschiedenster Herkunftsländer.
- Stärkung der kulturellen Identität durch Thematisierung der unterschiedlichen Hintergründe und Erfahrungen (keine Nivellierungen)
- Möglichst Arbeit in kleinen Gruppen zur Intensivierung und Individualisierung.
- Schwerpunktsetzung in der Übergangsphase, der Erprobungsstufe.

### Umsetzung

- Förderung von Sprech-, Lese- und Schreibkompetenz
  - in Klasse 5: Erweiterung des aktiven und passiven Wortschatzes und des Leseverstehens.
  - darauf folgend: Festigung der mündlichen und schriftlichen Artikulationsfähigkeit in komplexen (nicht mehr umgangssprachlichen) Satzstrukturen. Kennen und Erkennen kultureller Topoi, sprachlicher Bilder, etc..
  - in höheren Klassen: Spezifisches Eingehen auf Schwierigkeiten
- Beteiligung an der Initiative „PRO LESEN“
- Beteiligung an der Initiative „Komm Mit!“
- Methodenlernen und Soziales Lernen in Klasse 5 an Projekttagen
- Entwicklung von Förderkonzepten und Materialien durch die Fachschaften
- Lese-Cafe in der ÜMI (Übermittagsbetreuung)
- Differenzierte Nutzung der Ergänzungsstunde, z. B. Projekt Jg. 8 Schulzeitung
- verstärkte Kooperationen mit Institutionen vor Ort: z. B. Schülerbibliothek, Erziehungs- u. Beratungsstellen
- Vertiefungskurse in Sek. II
- Prinzip der Tutoren mit individuellen Schwerpunkten und Hausaufgabenbetreuung an 5 Tagen in der Woche
- Einrichtung klassenübergreifender Förderstunden in der Erprobungsstufe mit möglichst homogenen Leistungsgruppen (gleiche Förderschwerpunkte: Lesen – Schreiben – Ausdruck).
- Ermutigung zur Teilnahme am Religionsunterricht, um unsere kulturellen Grundlagen zu erfahren
- Ersatzunterricht: praktische Philosophie ggf. Politik

### Material/Methoden:

- Erprobungsstufenbogen als Diagnoseinstrument
- Einsatz von Lerntagebüchern, Lernprotokollen und/oder Portfolios im Förderunterricht: Förderung von selbstständigem Lernen
- Jugendliteratur, Lernspiele (Karten), darstellendes Spiel

### Evaluation

- Direkter, permanenter und informeller Austausch innerhalb der betreuenden Lehrerschaft (s.o. Erprobungsstufenbogen als Diagnoseinstrument: Dokumentation der individuellen Lernausgangslage und Lernentwicklung sowie Grundlage des Dialogs zwischen Lehrern, Schülern und Eltern)
- Thematisierung in Erprobungsstufen- und Zeugniskonferenzen



## Sprachbildungskonzept des Städtischen Gymnasiums

### Ausgangslage:

Unsere Schüler/innen bringen unterschiedliche Voraussetzungen und Sprachkenntnisse mit. Durch gesellschaftliche Veränderungen der letzten Jahre wie zum Beispiel erhöhten Medienkonsum hat sich die sprachliche Entwicklung von Kindern und Jugendlichen deutlich gewandelt. Zudem spricht ein Teil unserer Schülerinnen und Schüler im privaten Umfeld nicht vorrangig Deutsch. Sichere Sprachkompetenz im Deutschen kann nicht durchweg als gegeben vorausgesetzt werden. Somit kommt der Schule eine größere Bedeutung in der Sprachentwicklung zu, um auf die unterschiedlichen Eingangsbedingungen angemessen reagieren und die bereits geleistete Arbeit der Sprachförderung im Primar- und Vorschulbereich fortführen zu können.

Als Go-In-Schule werden bei uns auch Kinder ohne vorige Deutschkenntnisse unterrichtet, denen wir durch intensive Förderung die Partizipation am Regelunterricht sukzessive ermöglichen. (*gut 31% Zuwanderungshintergrund*)

### Grundüberlegungen:

Für das erfolgreiche Lernen über das Fach Deutsch hinaus und das Erreichen eines qualifizierten Schulabschlusses ist eine reflektierte und sichere Sprachkompetenz in der deutschen Sprache eine unabdingbare Grundvoraussetzung. Dementsprechend setzt sich unsere Schule das Ziel, alle Lernenden in ihrer Sprachkompetenz zu fördern, diese zu optimieren und ihnen damit das Handwerkszeug zu einer besseren Handlungsfähigkeit, gesellschaftlichen Partizipation und Integration bereitzustellen. Dieses wollen wir sukzessive im jeweiligen (sprachsensiblen) Fachunterricht verwirklichen und darüber hinaus gezielt in begleitenden Förderstunden umsetzen. Besondere Aufmerksamkeit ist dabei den Lernenden gewidmet, deren Erstsprache nicht das Deutsche ist.

### Maßnahmen:

Im Sinne von Nachhaltigkeit setzt unsere Arbeit in der Klasse 5 an. Wir wollen hier die individuellen Voraussetzungen diagnostizieren und darauf abgestimmt fördern. Wir versprechen uns davon eine grundsätzliche sprachbejahende Haltung unserer Schülerinnen und Schüler. Nicht zuletzt im Rahmen des Deutschunterrichts wollen wir die Förderung auch in den folgenden Klassenstufen weiterführen, allerdings – mit Ausnahme der Jahrgangsstufe neun – nicht an ein festes Diagnoseprogramm gebunden. Unsere Arbeit wird dabei von individueller sprachlicher Förderung interessierter SchülerInnen z.B. in Form von Tutorien als Angebot begleitet. Zum Abschluss der Sekundarstufe I lassen unsere SchülerInnen der neunten Klasse zu Beginn des Schuljahres ihren Kenntnisstand und ihr Können diagnostizieren, die Arbeit mit Fördermaterialien erfolgt jetzt aber stärker eigenverantwortlich, wenn auch durch den Deutschlehrer begleitet, zu Hause.

Siehe zu den weiteren Überlegungen die Tabelle im Anhang.



### 3.3.15 Verkehrserziehung

Im Rahmen der Verkehrserziehung werden jährlich Fahrradkontrollen auf freiwilliger Basis angeboten. Hinzu kommen in der dunklen Jahreszeit abgesprochene Polizeieinsätze, bei denen Schülerinnen und Schüler mit nicht verkehrssicheren Fahrrädern Mahnschreiben ausgehändigt bekommen. In einem zweiten Einsatz wird die Beseitigung der Mängel überprüft.

Die neu aufgenommenen SchülerInnen des fünften Jahrgangs erkunden in den ersten Tagen des Unterrichts gemeinsam mit KlassenlehrerInnen und Polizei die Gefahrenstellen ihres neuen Schulweges, lernen unfallträchtige Stellen und Situationen einzuschätzen.

Für den Bereich der Mittelstufe wurden zwei Kollegen zur Durchführung von Mofa-Kursen ausgebildet. Ein solches Angebot ist jedoch noch nicht zustande gekommen. Angestrebt wird hier eine Kooperation mit der Realschule Oberaden.

Für den 10. Jahrgang/Einführungsphase wird das Projekt „Crash-Kurs“ durchgeführt. Bei dieser Maßnahme der Polizei des Landes NRW handelt es sich um eine Präventionskampagne für mehr Verkehrssicherheit. „Diese authentischen Berichte vermitteln die harte Realität. Die Erfahrungen bei den bisherigen Veranstaltungen zeigen, dass die jugendlichen Teilnehmer noch Wochen später über den Crash-Kurs NRW reden. Und viele versprechen, dass sie ihr Verhalten im Straßenverkehr schon verändert haben.“ (Polizei NRW Ministerium für Inneres und Kommunales des Landes NRW)



#### **4. Ausblick**

Sich bei allem Tun auch der Frage der Sinnhaftigkeit und der Auswirkungen zu stellen, letztlich auch die Wirksamkeit von Maßnahmen zu hinterfragen, ist eine permanente Aufgabe, das meint Evaluation. Sie kann jedoch unterschiedlich angegangen werden.

Befragungen sind eine von vielen Möglichkeiten.

Davon wurde im Frühjahr 2012 Gebrauch gemacht, um zu erfahren, wie sich das Bild des SGB in der Schulöffentlichkeit, speziell der Elternschaft, darstellt. In einem Fragebogen, der an alle Elternhäuser der Sek. I und an die Eltern der künftigen Fünftklässler ging, wurde nicht nur die Haltung zum gebundenen Ganzttag erforscht, auch die Gründe, die zur Anmeldung am SGB führten, waren von Interesse.

Dass zunächst die Tatsache des einzigen Gymnasiums vor Ort ausschlaggebend war, verwunderte nicht, jedoch zeigten die weiteren Angaben ein durchaus differenziertes Bild mit ermutigenden Ergebnissen (vgl. Anhang).

Eine derartige Fragebogenaktion mit anderen Inhalten, Schwerpunkten und auch Adressaten ist sicherlich denkbar. Ebenso denkbar ist jedoch auch der Gebrauch des Evaluationsinstruments SEIS.

Welcher Weg beschritten werden soll, ist zur Debatte zu stellen. Auf das Ergebnis dazu, wie auch auf weitere Rückmeldungen, darf man gespannt sein.

#### **5. Impressum**

Entstanden unter     Ulrich Brötz  
Mitarbeit von:       Ute Buchbinder  
                          Erika Busch-Ostermann  
                          Klaus-Dieter Diekmann  
                          Heike Gottwald  
                          Bärbel Heidenreich  
                          Christian Kaiser  
                          Silke Kieslich  
                          Dorothea Langenbach  
                          Christiane Mayer  
                          Romy Musholt  
                          Monja Schottstädt  
                          Henning Sonntag  
                          Wolfgang Sundermann  
                          Maria von dem Berge  
                          Reinhild Wohlers

Gesamtredaktion:   Silke Kieslich

Anmerkung:         Hinter den einzelnen Namen stehen ungenannt vielfach  
                          Arbeitsgruppen, deren Leitung die Person hatte.



## Inhaltsverzeichnis zum Anhang

- Konzept: Sprachförderung
- Bestandsaufnahme „Gesundheitsförderung“
- „Ganztagsangebote“
- Leseförderung
- Neue Medien – unterrichtliche Realisation
- Umfrageergebnisse
- Schulsozialarbeit
- Übersicht über die Kooperationspartner des SGB
- Geschäftsverteilungsplan



## Städtisches Gymnasium Bergkamen – Schulprogramm

### Konzept zur Sprachförderung am Städtischen Gymnasium Bergkamen

Jahrgangsstufe	Fördermaßnahme	Zusätzliche außerschulische Angebote:	Go-In-Schüler/Innen
<p>Beginn <b>Klasse 5</b></p>	<p>Ermittlung des Lernstandes aller SuS' mit Hilfe eines <b>Online-Diagnoseprogramms</b> (Deutsch Kompetenztest). Es werden die Leistungen der Kompetenzbereiche Rechtschreibung, Lese- und Hörverständnis, Sprache bzw. Schreiben ermittelt. Hieraus ergibt sich individuell abgestimmtes Arbeitsmaterial zur Förderung, das von der Fachlehrkraft ergänzt werden kann.</p> <p>Die Bearbeitung dieser erfolgt im <b>1. Halbjahr</b> im Rahmen des <b>Deutschunterrichts (Ergänzungsstunde)</b>. Ab dem 2. Halbjahr arbeiten die SuS' selbstständig. SuS mit deutlichen Schwächen in der Rechtschreibung oder im Ausdruck besuchen einen <b>Förderkurs im 2. Halbjahr</b>.</p> <p><i>Die Kosten für die jährliche Lizenz des Diagnoseprogramms (79 Euro) werden von der Schule finanziert. Die Kosten für die Materialien werden jeweils vom Elternhaus getragen und belaufen sich je nach Umfang, die Portokosten eingerechnet, auf i.d.R. 6,00 Euro (bei sehr geringem Umfang 5,00 Euro).</i></p> <p><u>Material:</u> Test und Material über den Schroedel-Verlag - Passend zu den Testergebnissen wird ein individueller Förderplan mit Übungsempfehlungen und Fördermaterialien (Arbeitsblätter zum Arbeitsheft gebunden und personalisiert) seitens des Verlages erstellt, siehe Kosten.</p>	<p>Besuch der Stadtbücherei mit angebundener Möglichkeit, einen Leihausweis zu erhalten.</p>	<p>Sukzessive Eingliederung in den regulären Fachunterricht durch individuelle Förderung in Absprache mit den Fachlehrkräften (Bereitstellung von individuellen Materialien entsprechend dem Lernniveau) und individueller Förderstunden additiv zum Fachunterricht durch die Fachlehrkraft.</p> <p>Durchführung des Kompetenztests je nach Lernstand.</p> <p>Material: u.a. „einfach stark“ Kurs- und Arbeitsbuch (Gilde-Verlag)</p>



## Städtisches Gymnasium Bergkamen – Schulprogramm

<b>Ende Klasse 5</b>	Wiederholung des Kompetenztests zur Evaluation des Lernstandes aller SuS', wodurch der individuelle Lernzuwachs dokumentiert und eine Förderempfehlung ggf. optimiert werden kann. Hieraus können entsprechende Fördermaßnahmen in Klasse 6 resultieren.		
<b>Klasse 6</b>	Optional: An den Bedarf angepasst werden die Schülerinnen und Schüler z.B. im Rahmen des Förderbandes oder Tutoren-programms in ihrem Spracherwerb gezielt weiterbegleitet (DAF)	Teilnahme am bundesweiten Vorlesewettbewerb zur Leseförderung.	
<b>Klasse 7</b>	Optional: Tutorenprogramm oder Förderkurs DAF	Einführungsveranstaltung zur Nutzung des Schülerselbstlernzentrums.	
<b>Klasse 8</b>	Lernstandserhebung als partielle Diagnose des Lernstandes Optional: Tutorenprogramm oder Förderkurs DAF	Fakultative Teilnahme am Debattierkurs, Schülerzeitung	
Beginn <b>Klasse 9</b>	<p>Ermittlung des Lernstandes aller SuS' mit Hilfe eines Online-Diagnoseprogramms (Deutsch Kompetenztest). Es werden die Leistungen der Kompetenzbereiche Rechtschreibung, Lese- und Hörverständnis, Sprache bzw. Schreiben ermittelt. Hieraus ergibt sich individuell abgestimmtes Arbeitsmaterial zur Förderung, das von der Fachlehrkraft ergänzt werden kann.</p> <p>Die Bearbeitung dieser erfolgt weitestgehend selbstständig im Sinne des eigenverantwortlichen Lernens. In Kooperation mit dem Elternhaus stehen die DeutschlehrerInnen hierbei beratend zur Seite.</p> <p><i>Die Kosten für die jährliche Lizenz des Diagnoseprogramms (Schroedel-Verlag) werden von der Schule finanziert. Die Kosten für die Materialien werden jeweils vom Elternhaus getragen und belaufen sich je nach Umfang auf i.d.R. 6,00 Euro.</i></p>	Fakultative Teilnahme an versch. Schülerwettbewerben zur Förderung der Schreibkompetenz	



## Städtisches Gymnasium Bergkamen – Schulprogramm

<b>Ende Klasse 9</b>	Wiederholung des Kompetenztests zur Evaluation des Lernstandes aller SuS', wodurch der individuelle Lernzuwachs dokumentiert und Förderempfehlung ggf. optimiert werden kann. Hieraus resultieren ggf. entsprechende Fördermaßnahmen zu Beginn der Oberstufe/EF		
<b>Beginn der EF</b>	Crash-Kurs (Schwerpunkt „Wissenschaftliches Arbeiten“) zur Angleichung von Arbeitsweisen und Sicherstellung der Vergleichbarkeit. Hieraus ergibt sich ggf. in Absprache mit den Fachlehrerinnen die Teilnahme am 2-stündigen Vertiefungskurs. Prognose und Evaluation durch die Fachlehrer/Innen		
<b>Beginn der Q1</b>	Crash-Kurs (Schwerpunkt „Facharbeit“)		
<b>Ende der Q1</b>	<i>Bei SuS' mit besonderem Bedarf besteht die Möglichkeit eines 2-stündigen Förderkurses im 4. Quartal.</i>		
<b>Beginn Q2</b>	Rhetorik		



### Allgemeine Ziele

Die Sprachförderung verfolgt das Ziel, die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler in den drei Bereichen „Schreiben, Lesen und Sprechen“ zu verbessern und allgemein ihre Freude am Gebrauch von Sprache zu verstärken. Einen sichereren Umgang mit der deutschen Sprache wollen wir durch Übungen zur Grammatik, zur Rechtschreibung, kreative Schreibaufgaben oder auch szenisches Spiel erreichen. Hierbei kommen in allen Kompetenzbereichen unterschiedliche Sozialformen zum Tragen.

Wiederum sind die Ziele von der Überzeugung getragen, dass die Förderung des Schreibens, Lesens und Sprechens den Schulerfolg, den Übertritt in Ausbildung und Studium sowie die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben (etwa in Form des Verfassens von Bewerbungen, Lesen von Zeitungen, Internetseiten, zielgerichtetes Sprechen) sichert.

### Ziele der Sprachförderung in den Jahrgangsstufen 5 und 6

#### Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler sollen:

- Texte lesbar, ordentlich, richtig und in einer angemessenen Geschwindigkeit abschreiben können (zum Beispiel: Abschreibetechniken, Arbeit am Schriftbild);
- Bauprinzipien von Wörtern kennen und anwenden lernen;
- kreative Texte (zum Beispiel: Geschichten, Gedichte) selbstständig verfassen;
- Techniken entwickeln, um Texte zu überarbeiten (zum Beispiel: Textlupe, Schreibkonferenz, Schreibberatung) und Fehlerschwerpunkte erkennen und beheben zu lernen;
- ihre Unsicherheit hinsichtlich eigener Textgestaltung verlieren.

#### Lesen

Die Schülerinnen und Schüler sollen:

- verschiedene Methoden der Texterschließung kennenlernen (zum Beispiel: 5-Schritt-Lesemethode, Partnerlesen, Lesekonferenz);
- ihre Leseerfahrungen erweitern, indem sie flüssig und sinnerfassend lesen und vorlesen lernen;
- Textintention, Inhalt, Stimmung und Wirkung durch differenzierte Arten des Vortragens herausarbeiten;
- verschiedene Arten von Lesetexten kennenlernen und deren Charakteristika nachvollziehen können;
- ihre rezeptiven Fähigkeiten erweitern, indem sie Texte hören und erfassen (zum Beispiel: Gehörtes mitschreiben und „aktives Zuhören“);
- die Arbeit mit Lexika und Wörterbüchern einüben.



## Sprechen

Die Schülerinnen und Schüler sollen:

- der Kommunikationssituation angemessen sprachlich agieren und reagieren können (zum Beispiel: im Gespräch aufeinander Bezug nehmen; Ideen intentionsgerecht artikulieren; eigene Haltung darlegen und in Ansätzen begründen);
- Texte in angemessener Weise vortragen können, das heißt vom Vorlesen zum angemessenen Vortragen gelangen;
- szenische Spiele aus Texten entwickeln und spielen können.

## Zusammenarbeit mit den Eltern:

Schulisches Lernen kann nur optimal gelingen, wenn Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrerkollegium zusammenarbeiten. Daher sollten auch die Eltern ihr Kind gezielt unterstützen. Dies umfasst folgende Möglichkeiten für Eltern:

- Bestärken Sie es, an der Sprachförderung teilzunehmen.
- Sprechen Sie über Erfolge und Verbesserungen und loben Sie es dafür.
- Ermutigen Sie Ihr Kind, (kurze) Texte zu schreiben (z.B. Briefe, Einkaufsliste, Tagebuch...).
- Regen Sie es dazu an, zu lesen (zum Beispiel: Bücher, Zeitschriften...).
- Ermöglichen Sie den Besuch der Stadtbücherei (Ausleihe von Zeitschriften, Hörspielen, Übungsheften...).
- Unterstützen Sie es in der Teilnahme am „Sommerleseclub“.
- Lesen Sie sich gegenseitig etwas vor.
- Nehmen Sie bei Rückfragen Kontakt zu uns auf.

Wenn Sie zu Hause mehrere Sprachen sprechen, bedenken Sie bitte auch Folgendes:

- Sprachförderung muss nicht bedeuten, dass Sie zu Hause nur deutsch sprechen. Mehrere Sprachen sicher zu sprechen, ist eine große Bereicherung. Versuchen Sie Ihr Kind zu fördern, indem Sie vor allem die Sprache mit Ihrem Kind sprechen, die Sie am besten beherrschen, damit Sie dem Kind ein gutes sprachliches Vorbild sind.
- Sorgen Sie aber bitte dafür, dass Ihr Kind auch außerhalb der Schule Kontakt zu Sprechern des Deutschen hat. Es sollte Deutsch mit Gleichaltrigen und Erwachsenen sprechen, z.B. im Rahmen von Sportvereinen, Kinderclubs, Musikunterricht.
- Für die Schule benötigt das Kind mehr als umgangssprachliche Fähigkeiten im Deutschen. Ihr Kind sollte deutschsprachige Bücher lesen, für die es sich interessiert.
- Regen Sie Ihr Kind dazu an, auch anspruchsvolle und altersangemessene Fernsehsendungen auf Deutsch zu sehen.



## Städtisches Gymnasium Bergkamen – Schulprogramm

### Bestandsaufnahme

Aktivität	Angesprochene (Schüler-) Gruppe	Organisation /Durchführung	Kooperationspartner		
<b>Gesundheitsförderung</b>					
Impflückenintervention	Jg. 89-94	Buchbinder	Kinder- u. Jugendgesundheitsdienst Kreis Unna	zuletzt Frühjahr 2008	
Zahnärztliche Untersuchung	Jg. 6/9	Buchbinder	Kinder- u. Jugendgesundheitsdienst Kreis Unna	jährlich Frühjahr	
Schulhofgestaltung mit Sportgeräten/Sitzplätzen	S I/II				
Sportförderunterricht	Jg. 5/6	Busch-Ostermann SportlehrerInnen			
Pausensport (weitere Pausenaktivitäten)	S I	Stracke/SchülerInnen			
Sport AGs (weitere)	S I	Klinge/SchülerInnen S II			
Soziales Lernen „Lions quest“	S I (?)	Sonntag	Lions Club		
Konfliktlösung MoMo	S I/II	Mußholt/Sundermann/Kaiser			
Sanitätsdienst	S I	Kreth/Paul	DRK		
Blut spenden	S II	Kreth/Paul (Heinze)	DRK		
Hygienemaßnahmen	S I/II, übriges Personal	Schulleitung			
Sicherheitsmaßnahmen	S I/II, übriges Personal	Gefahrstoffe: Voss Strahlenschutz: Noritzsch Gebäude: Pätzold			
Angebote der Mensa	S I/II	Mensaverein getragen durch Elternschaft			



## Städtisches Gymnasium Bergkamen – Schulprogramm

<b>Prävention</b>					
Rauchen „be smart-don't start“	Jg. 6 (?)	KlassenlehrerInnen BT-Team Kaiser	AOK		
Drogen/Alkohol	Jg. 8/9	KlassenlehrerInnen BT-Team Kaiser	Ortspolizei		
Verkehrserziehung ,	Jg. 5	Dabrock	Ortspolizei		
Click it! (Missbrauch in neuen Medien))		Koordinatoren Schulleitung Elternvertretung	Zartbitter e.V.		
<b>Gesundheitserziehung</b>					
(innerhalb des Unterrichtes)					
Gesunde Ernährung - Gesundes Frühstück - Fast food; - Essstörungen - Diabetes	Jg. Jg. Jg. 9 (Diff. Bio/Ch) Jg. 9	BiologielehrerInnen lt. Schulinternem Curriculum			
Aids und weitere zumeist sexuell übertragbare Infektionskrankheiten (z.B. Hepatitis B)	Jg. 9	BiologielehrerInnen lt. Schulinternem Curriculum			
Sexualerziehung	Jg. 6/9	BiologielehrerInnen lt. Schulinternem Curriculum			
Sozialpharmazie (Aufklärung über verantwortlichen Arzneimittelkonsum)	Jg. 9 S II	BiologielehrerInnen lt. Schulinternem Curriculum ChemielehrerInnen			
Organspende	Jg. 9	BiologielehrerInnen lt. Schulinternem Curriculum			
Bau und Gefährdung des Bewegungsapparates	Jg. 5	BiologielehrerInnen lt. Schulinternem Curriculum			



## Städtisches Gymnasium Bergkamen – Schulprogramm

### Essen, bewegen, entspannen, fördern - Zusatzangebote im (offenen) Ganztagsbetrieb am Städtischen Gymnasium Bergkamen im Schuljahr 2011/12

#### Tägliche Angebote von Montag bis Freitag

Angebot	Zielgruppe	Betreuer/Aufsicht	Ort	Zeit
Erwerb und Einnahme von Speisen und Getränken	alle	Aufs./ Ordnungsd./ Ehrenamtl. Helfer	Mensa	09:30 - ca. 14:30
Spiel und Bewegung im Freien	alle	Geb.-/Hofaufsicht	Schulhof	während der Pausen
Pausensport unter Anleitung	alle	Sporthelfer	neben u. in Halle 2	1. und 2. große Pause
Hausaufgabenhilfe (Sprachgrp. <u>und</u> math.-naturwiss. Grp.)	alle	Tutoren (JgSt. 13)	A 303	13:35 - 14:35
Lerntutorien für D, M, E, F und L (gemäß Förderplan)	JgSt 7/8	Fachlehrer und Tutoren (JgSt. 13)	D 201 - 203, 214	13:40 - 14:25
Selbstständiges Arbeiten (z.B. recherchieren, Hausaufgaben erledigen)	alle	Frau Uebbing/Frau Klockenhoff/Frau Pätzold/ Aufsicht	Selbstlernzentrum (C 308)	08:00 – 13:35 (Di, Fr) 08:00 – 14:30 (Mo, Mi, Do)
<b>NEU:</b> Zusätzlicher (Still-) Arbeitsraum in Erweiterung des Selbstlernzentrums	alle	Frau Uebbing/Frau Klockenhoff/Frau Pätzold/ Aufsicht	C 302 (gegenüber von C 308)	13:35 – 14:30 (Mo, Mi, Do)

#### Zusatzangebote in der Mittagspause an Tagen mit Nachmittagsunterricht

Angebote	Zielgruppe	Betreuer/Aufsicht	Ort	Zeit
Lesen, entspannen, ausruhen, sich unterhalten	alle	Gebäudeaufsicht	Haupttreppenhaus	Mo und Do, 13:35 - 14:30
Pausen-/Aufenthaltsräume	JgSt 5-9	Gebäudeaufsicht	B 102 und 104	Mo, Mi und Do, 13:35 - 14:30
Selbstständiges Arbeiten (z.B. recherchieren, Hausaufgaben erledigen)	alle	Frau Klockenhoff/ Frau Uebbing	Selbstlernzentrum (C 308 und C 302)	Mo und Do, 13:35 - 14:30
Tischtennis (offenes Angebot)	alle	Jasmin Maruska/Merle Kleine-W.	Sporthalle 2	Do, 13:40 - 14:25
<b>NEU:</b> Spiele (offenes Angebot)	alle	Janine Dresemann Lena Fehrmann	Sporthalle 1	Mo, 13:40 - 14:25



## Städtisches Gymnasium Bergkamen – Schulprogramm

<b>AG Handball</b>	alle	Mareike Gamradt/ Jasmin Maruska	Sporthalle 2	Mo, 13:40 - 14:25
<b>AG Fußball</b>	JgSt. 7-9	Jan Gloger / Clemens Hielscher	Sporthalle 1	Do, 13:40 - 14:25
<b>AG "Kunstwerk des Monats"</b>	alle	Frau Heuelmann	Kunstraum (C 007)	Mo, 13:40 - 14:25
<b>Weitere Zusatzangebote (AG)</b>				
<b>Angebote</b>	<b>Zielgruppe</b>	<b>Betreuer/Aufsicht</b>	<b>Ort</b>	<b>Zeit</b>
<b>AG Chor</b>	alle	Herr Manteufel	Mu-R. (A 107/110)	Mi, 13:40 - 15:10
<b>AG B-Orchester</b>	Orch.mitgl.	Frau Langenbach	Probenraum	Mo, 13:40 - 15:10
<b>AG "Erlernen eines Streichinstruments" (Fortgeschrittene)</b>	Jg. 6/7	Frau Dillkötter / Frau S. Jacka	Probenraum	Do, 13:40 - 14:25
<b>NEU: AG Bläser</b>	alle	Patrick Becker	MuR.	Mo und Do, 13:40 - 14:25
<b>AG Englisches Theater</b>	JgSt 8/9	z. Zt.nicht besetzt	PZ	zur Zeit nicht besetzt
<b>AG Theater</b>	alle	Herr Siebeneicher	PZ / D 204	Mi, 13:40 – 15:10
<b>NEU: AG Lesecafé</b>	JgSt 5/6	Vanessa Nolte      Vanessa Junge	Selbstlernzentrum (C 308 und C 302)	Do, 13:35 – 14:35
<b>NEU: AG Schülerzeitung</b>	JgSt 8	Herr Fahling	nach Absprache	Mo, 14:30 - 16:00
<b>AG Gesteine (Naturwissenschaftliches Angebot)</b>	alle	Herr Kreth	Ek-R (C108)	Mi, 13:40 – 14:25
<b>AG Rechtskunde</b>	JgSt. 9/10	Herr RA Kregel	C 108	Di, 14:30 - 16:00 (ab 27.09.)
<b>NEU: AG Tastschreiben mit zehn Fingern und Einführung in das Textverarbeitungsprogramm Word</b>	Jg. 9	Frau Dählmann-Heinecke	Informatikraum (C 211)	Mi, 13:40 - 15:10 (ab 14.09.)
<b>AG Leichtathletik</b>	Jg. 5-7	Mareike Gamradt / Anna Niemietz	Sporthalle 1	Mi, 13:40 - 14:25
<b>AG Volleyball</b>	alle	Lena Fehrmann / Janine Dresemann	Sporthalle 1	Fr, 13:40 - 15:10
<b>AG Tanzen</b>	alle	Lisa Kirsch	Sporthalle 2	Fr, 13:40 - 14:25



## Anhang Lektüreauswahl

### Lektüreauswahlliste für die Klassen 5 bis 7:

Brecht, Bertolt:	Jasager, Neinsager.
Cross, Gillian:	Auf Wiedersehen im Cyberspace
Dahl, Roald:	Hexen hexen
De Zanger, Jan:	Dann eben mit Gewalt
Funke, Cornelia:	Herr der Diebe
Noack, Hans-Georg:	Rolltreppe abwärts
Nöstlinger, Christine:	Zwei Wochen im Mai
Nöstlinger, Christine:	Das Austauschkind
O'Dell, Scott:	Insel der blauen Delphine
Keller, Gottfried:	Kleider machen Leute (Die Leute von Seldwyla)
Kerr, Judith:	Als Hitler das rosa Kaninchen stahl
Levoy, Myron:	Der gelbe Vogel
Lowry, Louis:	Hüter der Erinnerung
Pausewang, Gudrun:	Die Wolke
Preußler, Otfried:	Krabat
Richter, Jutta:	Der Tag, an dem ich lernte die Spinnen zu zähmen
	Hechtsommer (neu)
Rhue, Morton:	Ich knall euch ab
Sachar, Louis:	Löcher. Die Geheimnisse von Green Lake
Schiller, Friedrich:	Wilhelm Tell
Schlüter, Andreas:	Level 4 – Die Stadt der Kinder
Steinhöfel, Andreas:	Beschützer der Diebe
Timm, Uwe:	Der Schatz auf Pagensand
Von der Grün, Max:	Vorstadtkrokodile
Wolff, Virginia E.:	Wenn dir das Leben eine Zitrone gibt, mach Limonade draus

### Nützliche Internetadressen:

- **Arbeitskreis für Jugendliteratur e.V.**  
<http://www.jugendliteratur.org/>
- Deutscher Jugendliteraturpreis  
<http://www.djlp.jugendliteratur.org/>
- Luchs – Kinderbuchempfehlungen der Zeitschrift Die Zeit  
<http://www.zeit.de/themen/kultur/literatur/luchs>
- Deutschunterricht – Extraausgabe Jugendbücher  
[http://www.d-unterricht.de/unterricht/du\\_extra\\_978-3-14-161082-6.php](http://www.d-unterricht.de/unterricht/du_extra_978-3-14-161082-6.php)
- Informationen zum Jugendliteraturpreis – Wikipedia  
[http://de.wikipedia.org/wiki/Deutscher\\_Jugendliteraturpreis](http://de.wikipedia.org/wiki/Deutscher_Jugendliteraturpreis)



## Städtisches Gymnasium Bergkamen – Schulprogramm

- Kinder- und Jugendbuchkatalog des Goethe-Instituts  
<http://www.goethe.de/INS/fr/nan/prj/kjl/deindex.htm>
- Katholischer Kinder- und Jugendbuchpreis  
[http://www.dbk.de/initiativen/Kinder\\_und\\_Jugendbuchpreis/empfehlungsliste/index.html](http://www.dbk.de/initiativen/Kinder_und_Jugendbuchpreis/empfehlungsliste/index.html)
- Lesen in Deutschland – Projekt und Initiative zur Leseförderung  
<http://www.lesen-in-deutschland.de/html/content.php?object=materialien&lid=27789>
- Stiftung Lesen  
<http://www.stiftunglesen.de/Default.aspx>
- Internationale Jugendbibliothek München  
<http://www.ijb.de/files/Seite00.htm>
- KMK Projekt ProLesen (NRW)  
[http://www.bildungspartner.nrw.de/lesefoerderung\\_konkret/prolesen.htm](http://www.bildungspartner.nrw.de/lesefoerderung_konkret/prolesen.htm)



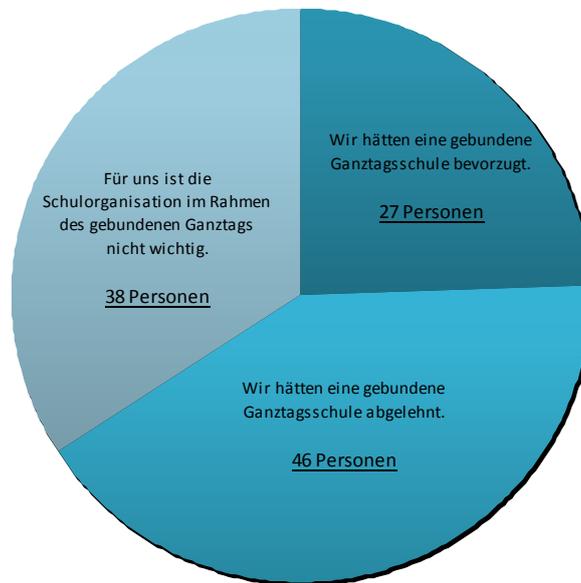
## Unterrichtliche Realisation im Bereich Neue Medien

<b>Jgst.</b>	<b>Kompetenzen</b>
<b>5</b>	Rechtschreibtests im Fach Deutsch (individuelle Förderung) Word I
<b>6</b>	Kompetenztests im Fach Englisch (individuelle Förderung) Einführung in die Tabellenkalkulation (Excel) in Ergänzungsstunden Einfache Lernprogramme
<b>7</b>	Geometrie am Computer – EuklidDynaGeo Tabellenkalkulation II (Excel) Präsentationen mit Powerpoint Internetrecherche Einfache Lernprogramme Mindmapping
<b>8</b>	Wahlpflichtbereich II: Angebote in Technik und Informatik, X-Pert FV - Informatik: Einführung in das objektorientierte Arbeiten mit Texten, Tabellen, Präsentationen (Excel, Powerpoint) Aufbau und Funktion des Internets HTML-CSS-/Java FV - Politik-Wirtschaft: Grafstat
<b>9</b>	Wahlpflichtbereich II: Angebote in Technik und Informatik Excel III, Word II
<b>10</b>	Informatik (objektorientiert mit Java) Technik (vgl. Lehrpläne der Fächer) Einsatz komplexerer Programme (Adobe Photoshop)
<b>11</b>	Technik Informatik
<b>12</b>	Technik Informatik

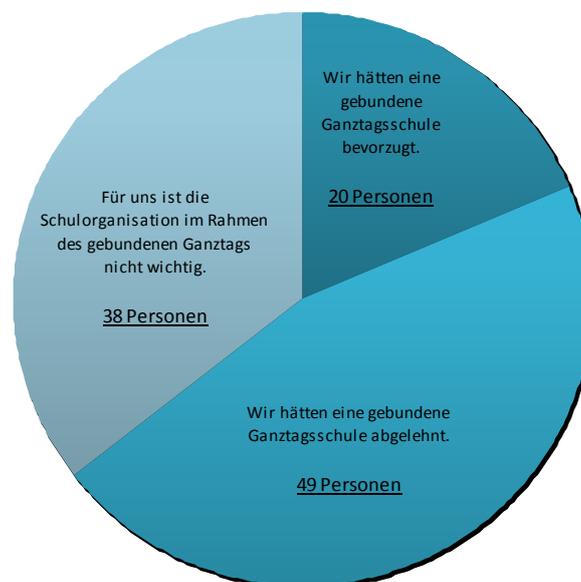


## Umfrageergebnisse

**Stufe5\*:** Hätten Sie die Organisation in einer gebundenen Ganztagschule für Ihr Kind und sich bevorzugt, abgelehnt oder nicht als wichtig angesehen?

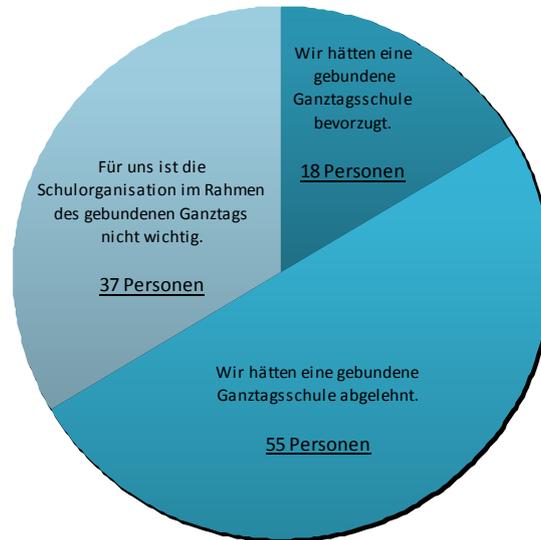


**Stufe6\*:** Hätten Sie die Organisation in einer gebundenen Ganztagschule für Ihr Kind und sich bevorzugt, abgelehnt oder nicht als wichtig angesehen?





**Stufe 7\*: Hätten Sie die Organisation in einer gebundenen Ganztagschule für Ihr Kind und sich bevorzugt, abgelehnt oder nicht als wichtig angesehen?**

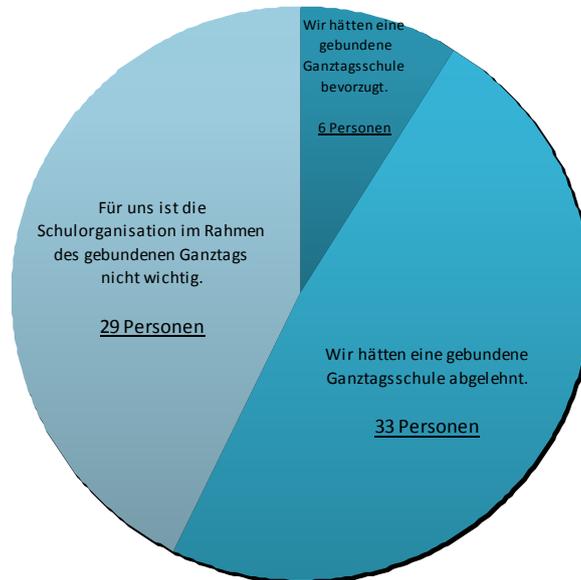


**Stufe 8\*: Hätten Sie die Organisation in einer gebundenen Ganztagschule für Ihr Kind und sich bevorzugt, abgelehnt oder nicht als wichtig angesehen?**





**Stufe 9\*: Hätten Sie die Organisation in einer gebundenen Ganztagschule für Ihr Kind und sich bevorzugt, abgelehnt oder nicht als wichtig angesehen?**



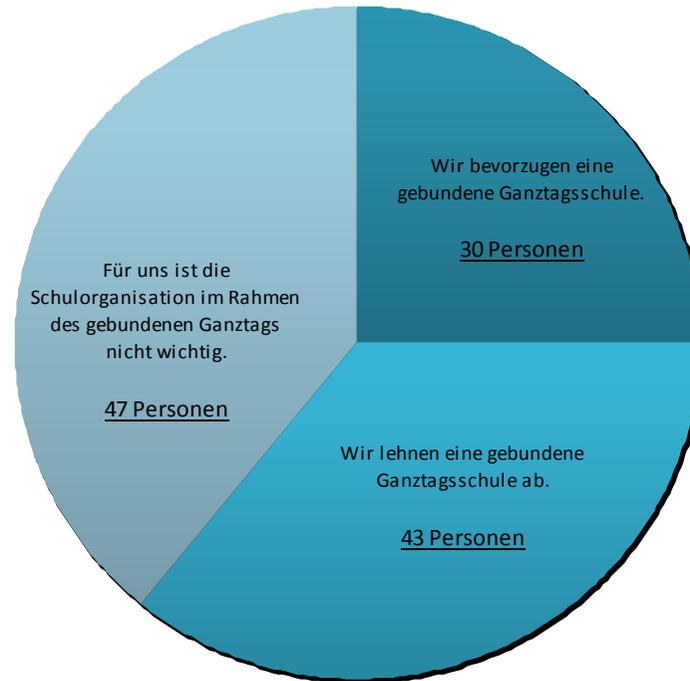
Befragungsergebnisse (Eltern) zum Ganzttag in Stufe 5 bis 9

Auswertung und Darstellung: M. von dem Berge



## Städtisches Gymnasium Bergkamen – Schulprogramm

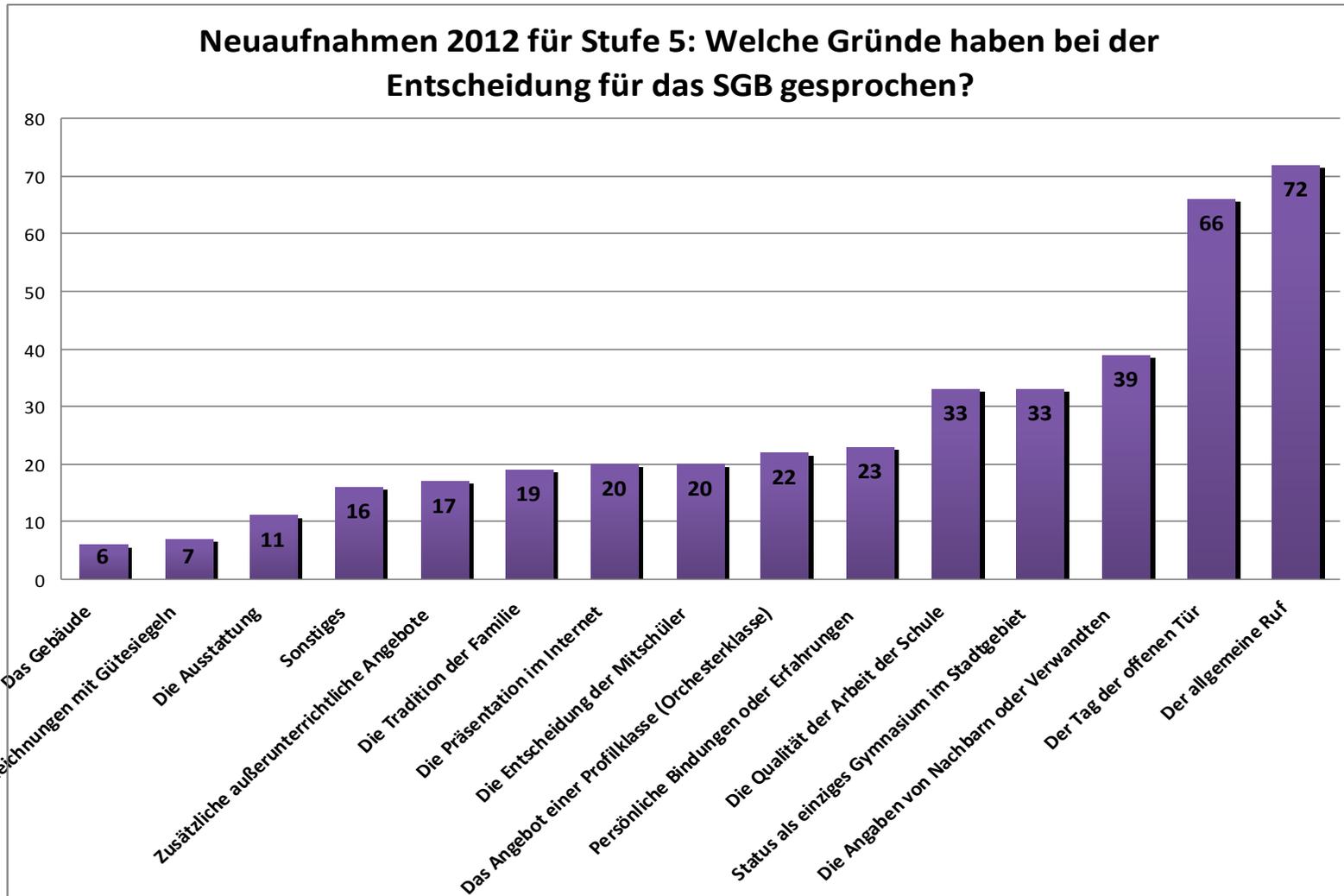
**Neuaufnahmen 2012 für Stufe 5\*: Würden Sie die Organisation in einer gebundenen Ganztagschule für Ihr Kind und sich bevorzugen, ablehnen oder nicht als wichtig ansehen?**

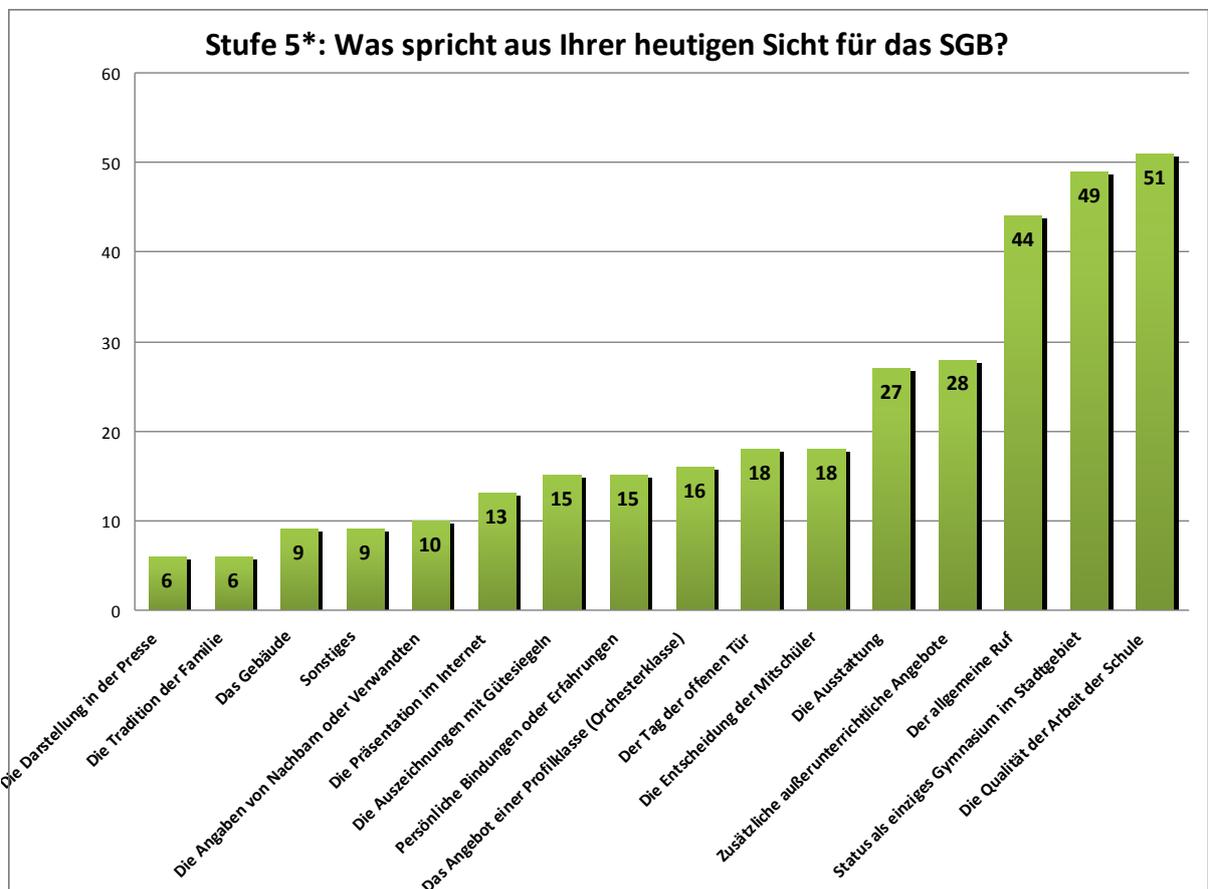
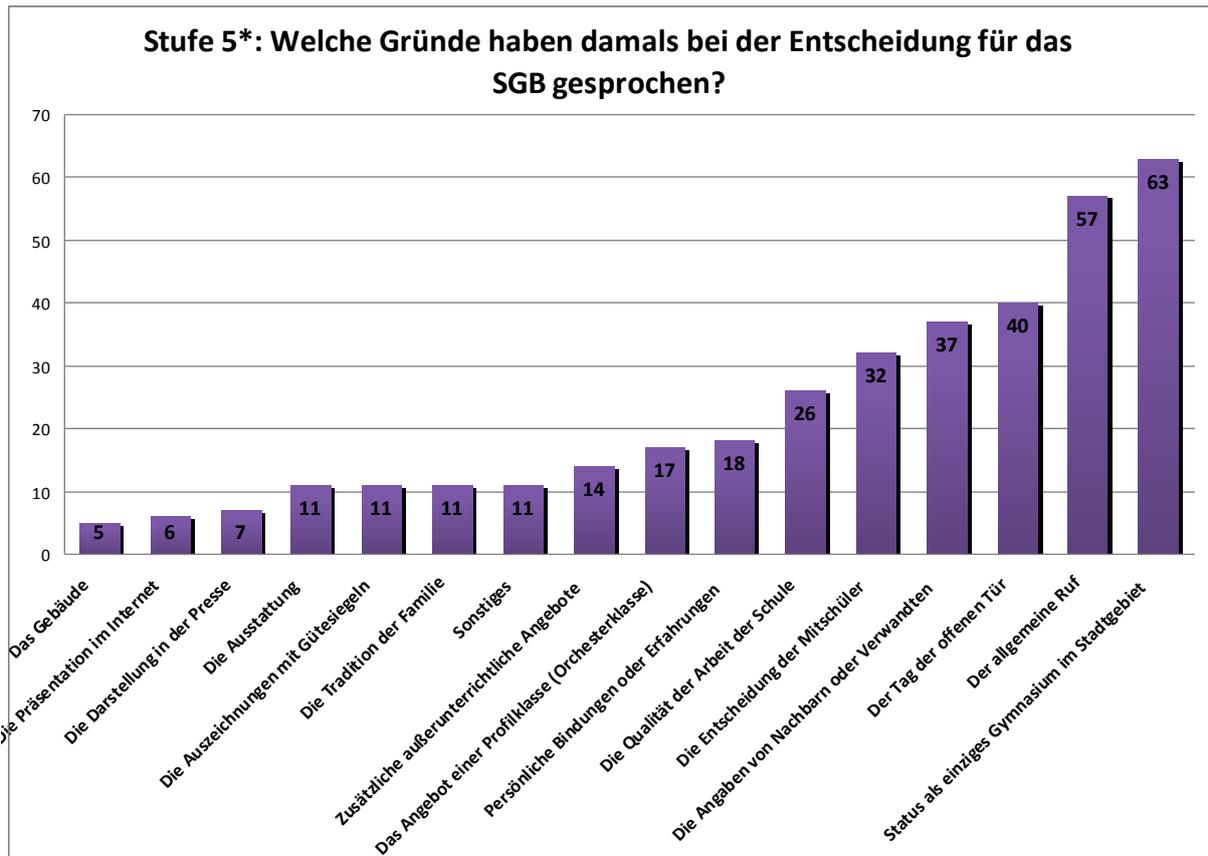


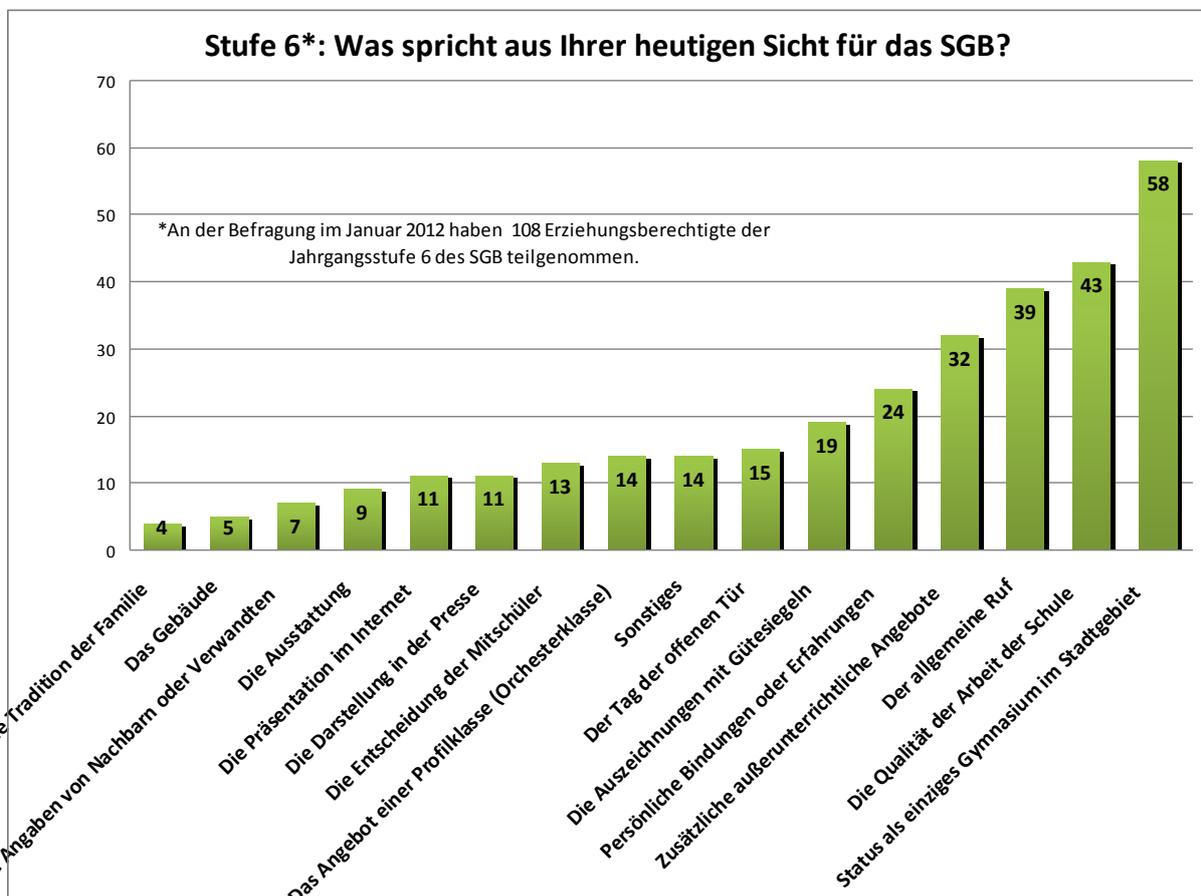
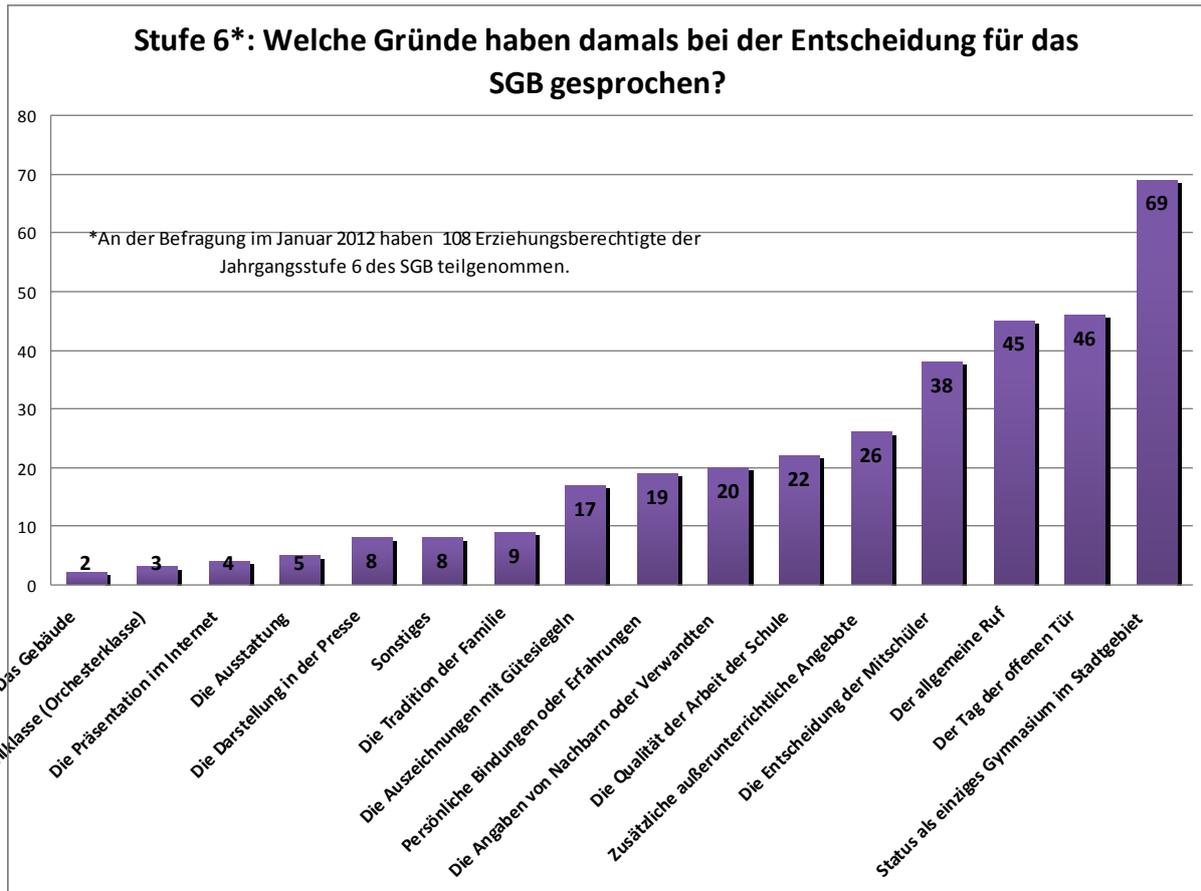
\*An der Befragung im Februar/ März 2012 haben 120 Erziehungsberechtigte der zukünftigen Jahrgangsstufe 5 des SGB teilgenommen. 20 Eltern haben an der Befragung zum Thema GANZTAG nicht teilgenommen.

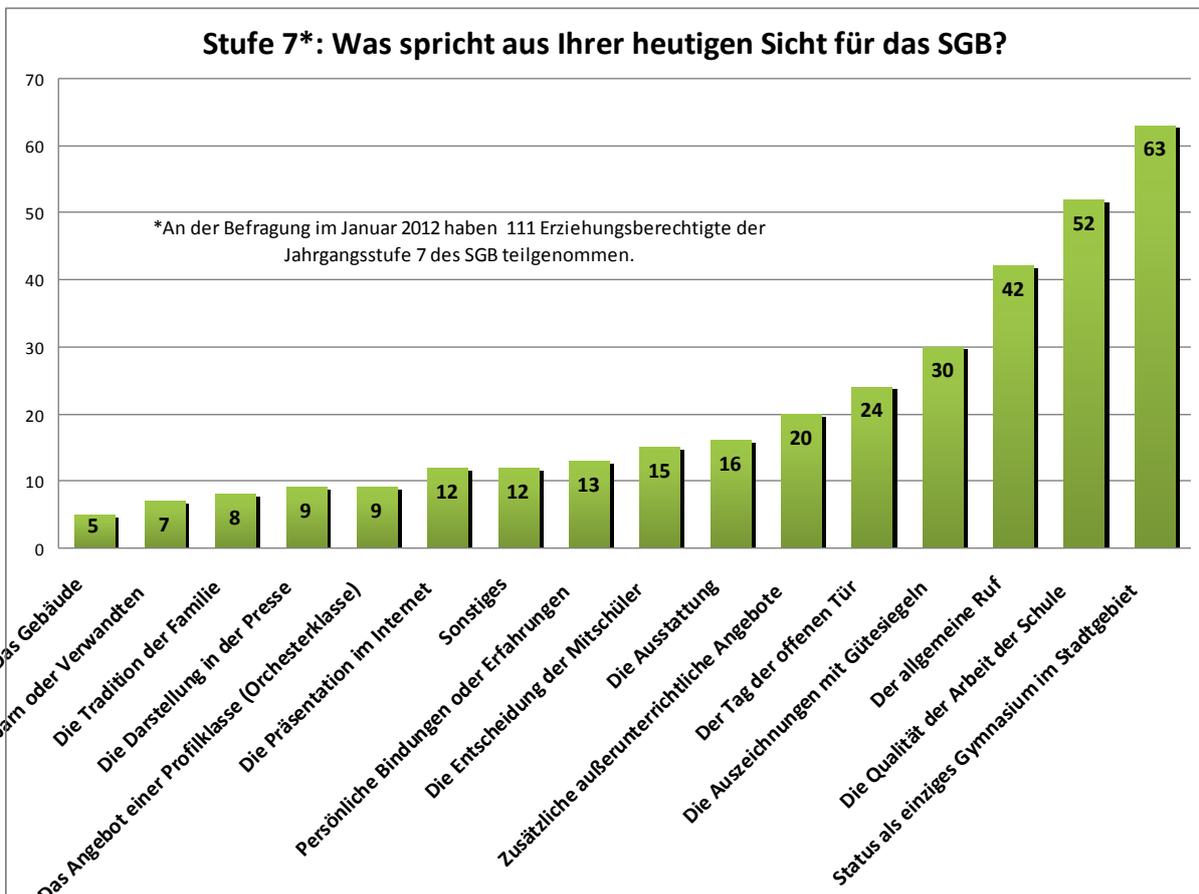
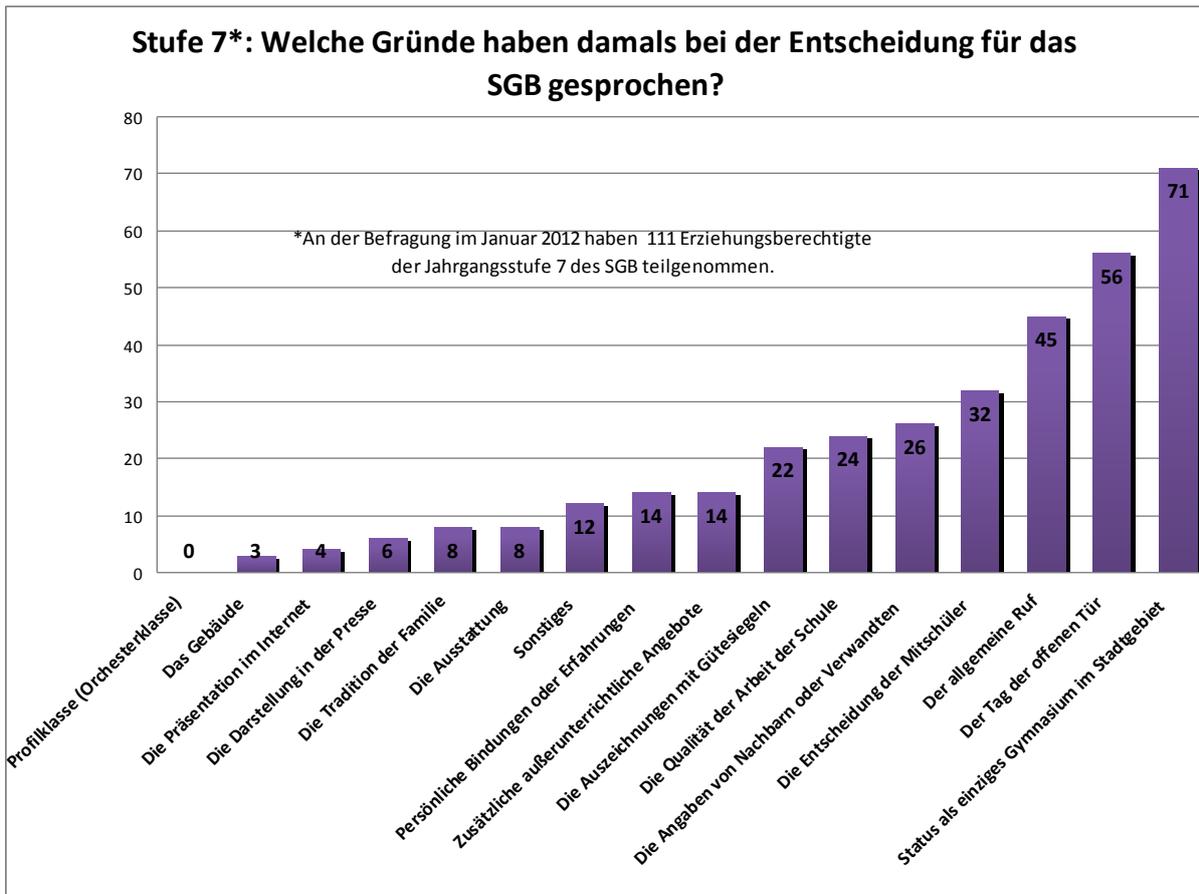


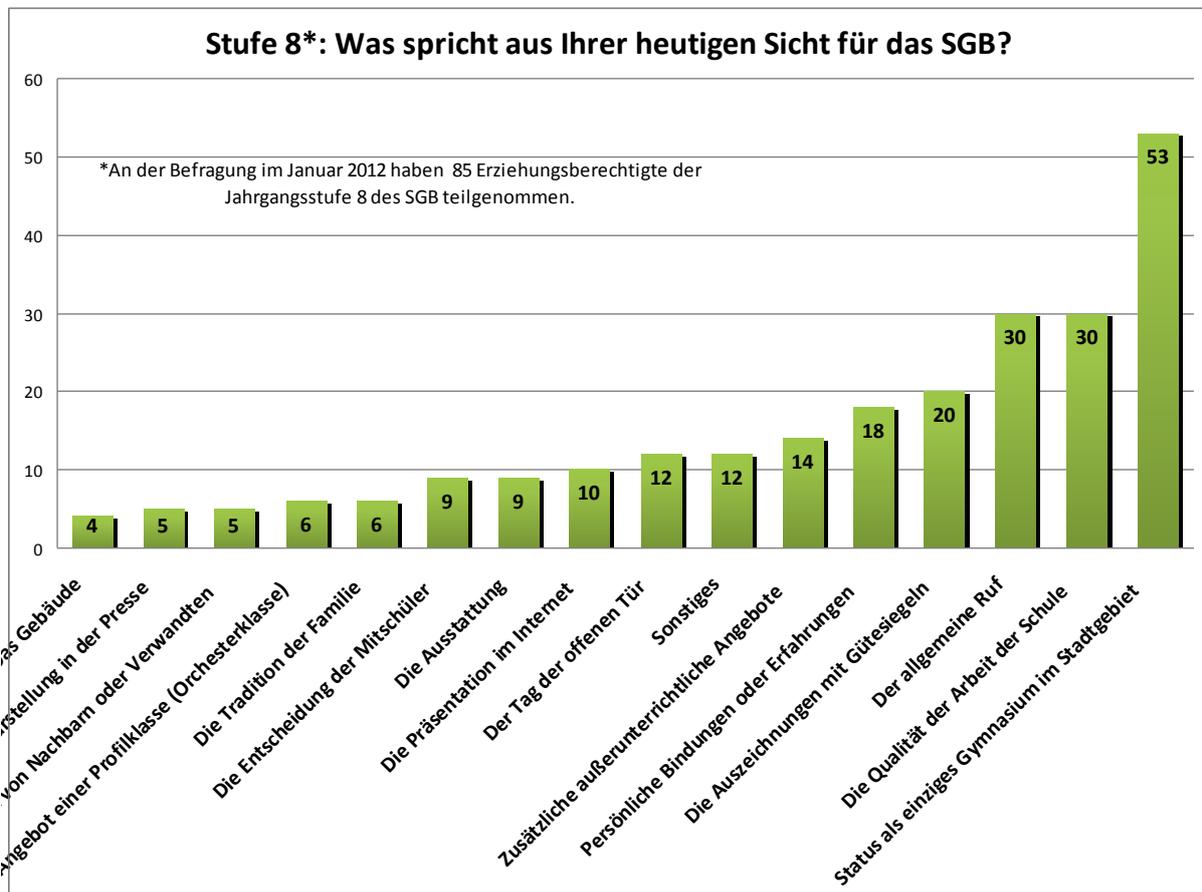
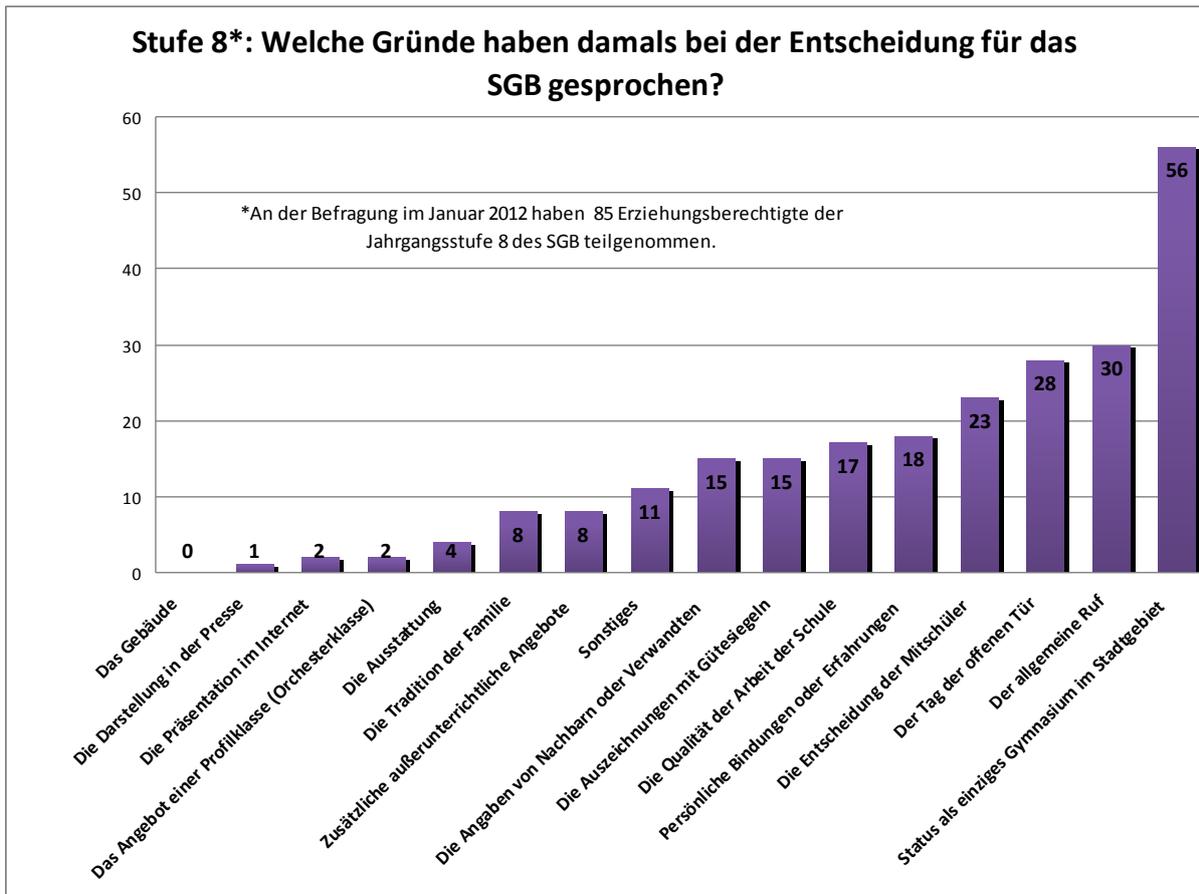
## Städtisches Gymnasium Bergkamen – Schulprogramm

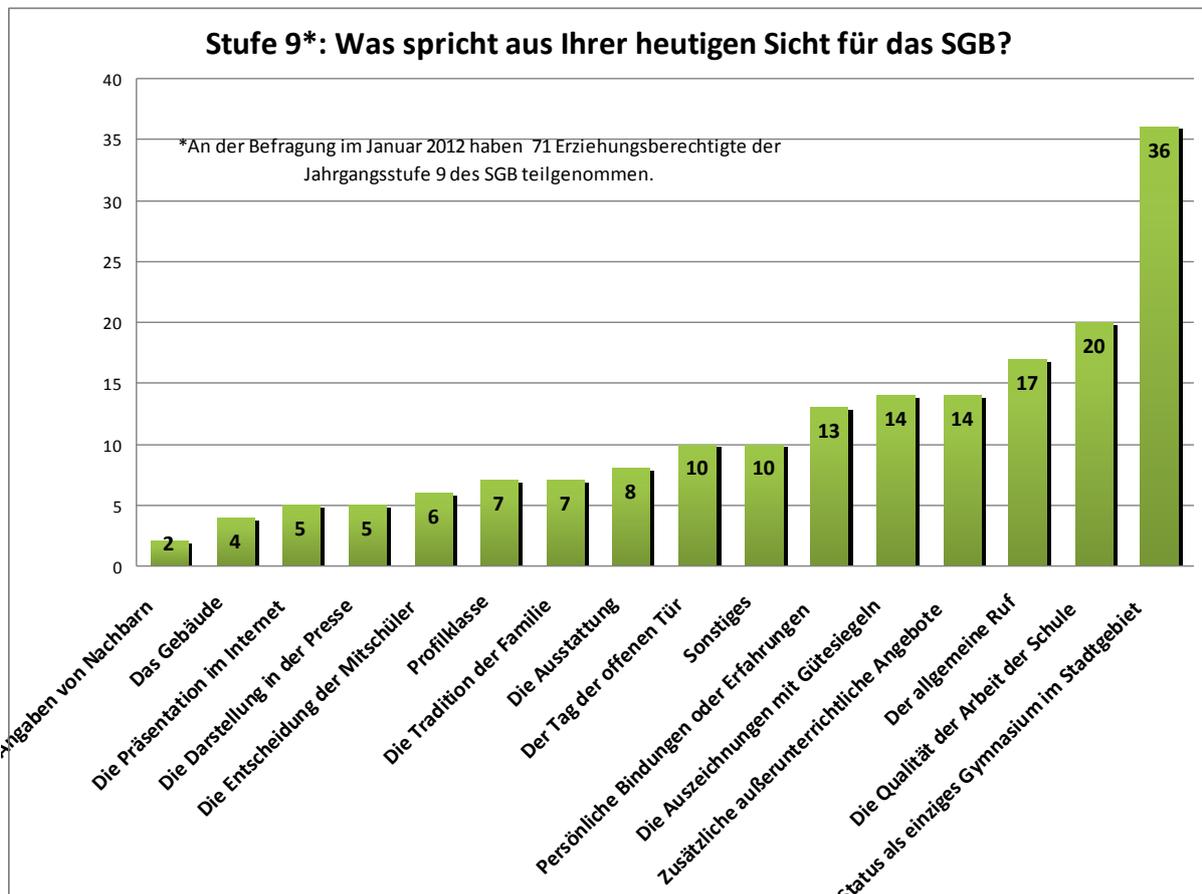
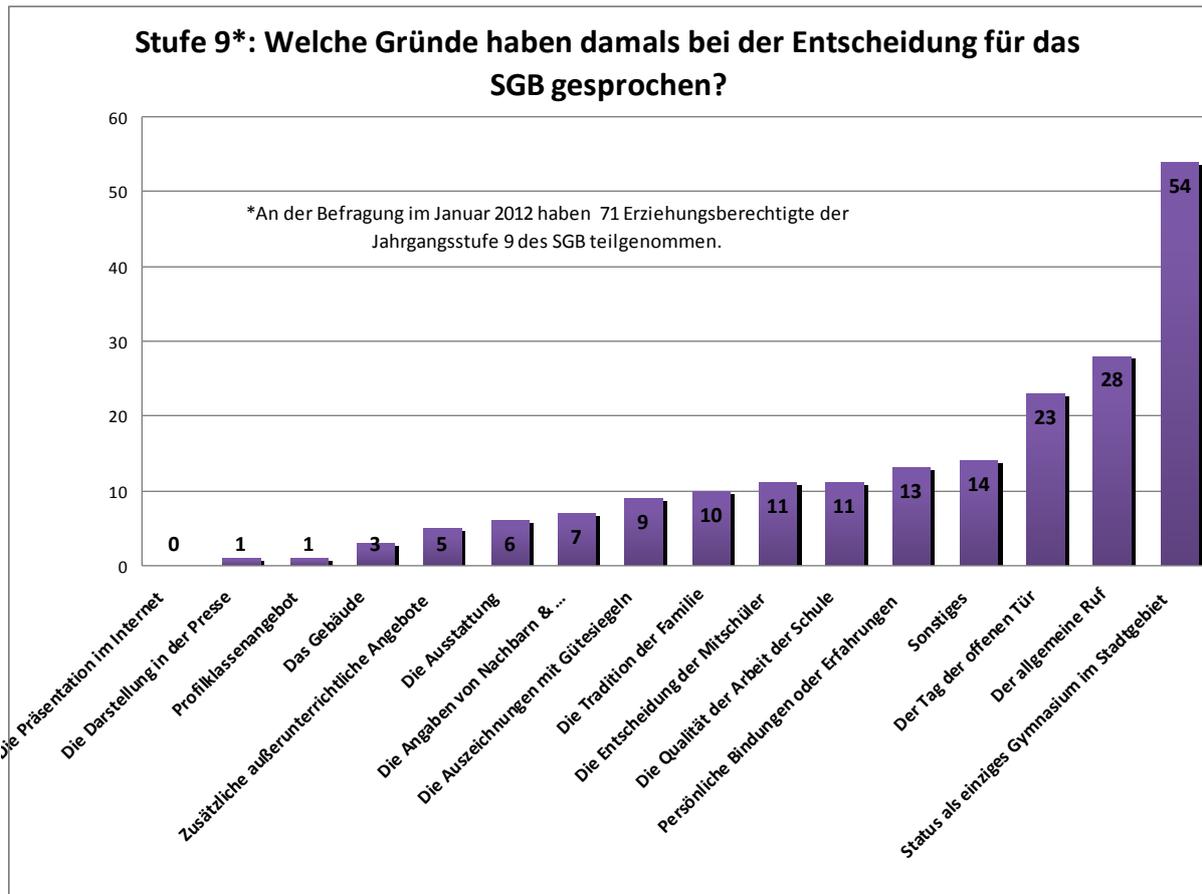






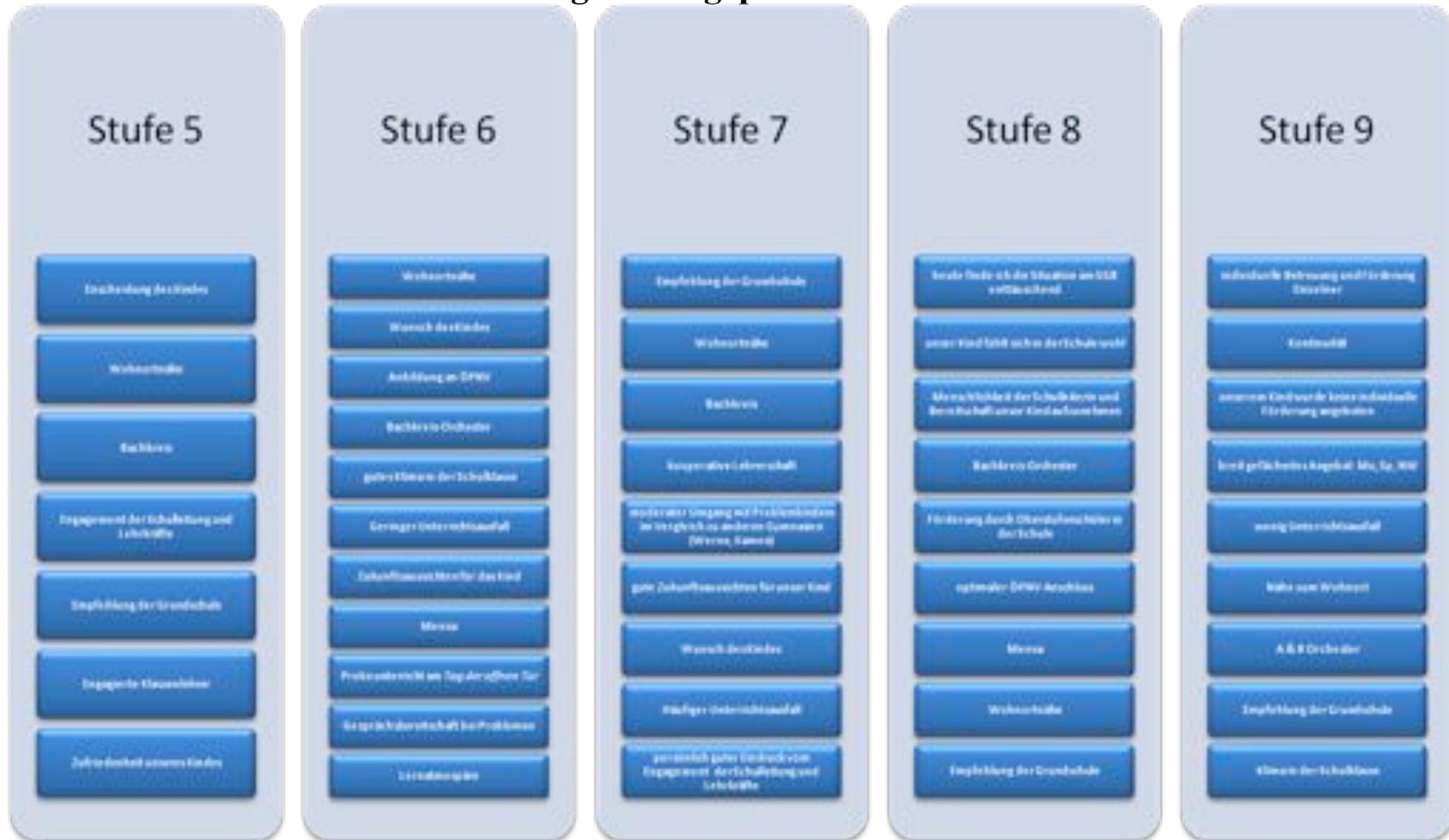






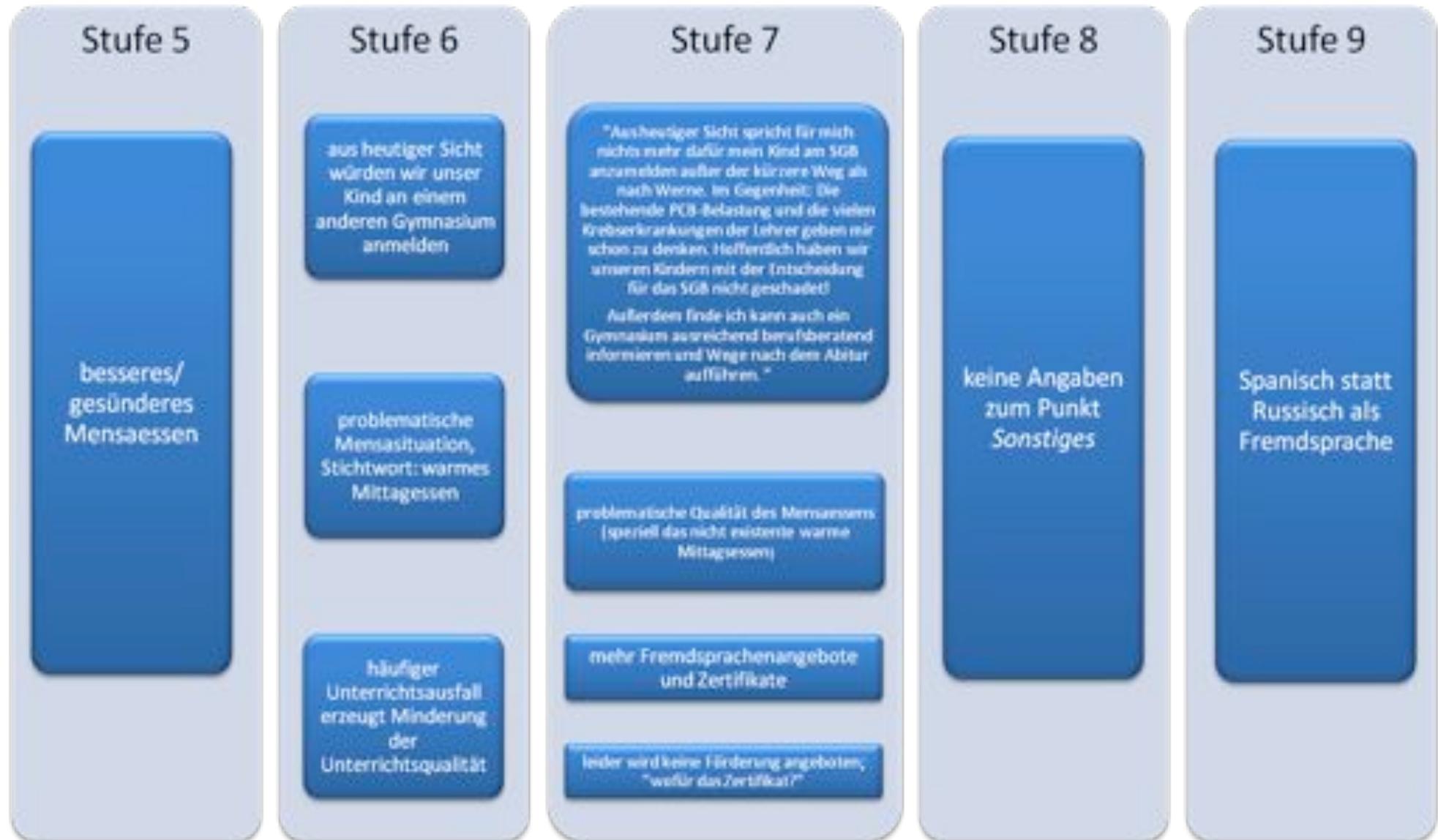


## Auswertung Umfrageposition SONSTIGES





## Städtisches Gymnasium Bergkamen – Schulprogramm



### Wünsche und Anmerkungen



## Schulsozialarbeit an dem Städtischen Gymnasium Bergkamen

### Ausgangslage

Das aus den 70-er-Jahren stammende Schulgebäude des städtischen Gymnasiums Bergkamen, im nachfolgenden SGB genannt, liegt in der Nähe zum Ortskern. Die Schule entspricht dem Standorttyp 4<sup>1</sup>. Das Einzugsgebiet der Schülerinnen und Schüler erfasst auch (zu einem geringen Anteil) die Nachbarstädte.

Der überwiegende Teil der Schülerschaft kommt aus Bergkamen (1161 Schüler), aus Kamen (15 Schüler), aus Lünen (7 Schüler), aus Werne (2 Schüler) und Dortmund (1 Schüler)<sup>2</sup>.

Schulsozialarbeit ist personell durch Herrn Reichardt mit 24 Stunden an drei Tagen in der Woche ausgestattet. Die Einstellung erfolgt durch das Bildungs- und Teilhabepaket. Die Stelle ist befristet bis 31.12.2013. Das Büro der Schulsozialarbeit ist der bisherige MoMo-Raum (Moderations-Modell), das auch durch das Beratungslehrerteam mit genutzt wird. Dieser befindet sich im selben Trakt mit den Abteilungsleitungen d. einzelnen Stufen, dem Sekretariat und dem Büro der Schulleitung. Schulsozialarbeit ist Teil des Beratungskonzeptes an dem SGB. Die sozialpädagogischen Tätigkeiten und Aufgaben können nicht stundenplantechnisch festgelegt werden, da sie keine unterrichtliche Tätigkeit ist, sondern sie sind ein niederschwelliges Beratungsangebot an Schüler und Schülerinnen und deren Erziehungsberechtigte. Rechtliche Grundlagen sind das Sozialgesetzbuch VIII, auch als das Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) bekannt, seine Ausführungsgesetze und, soweit vorhanden, entsprechende Gesetze, Richtlinien, Erlasse und andere Regelungen für die Tätigkeit sozialpädagogischer Fachkräfte und das Schulgesetz des Landes NRW sowie das Tarifrecht.

Schulsozialarbeit unterstützt die individuelle schulische und soziale Entwicklung der Schülerinnen und Schüler im Sozialraum Schule. Sie fördert die Kooperation zwischen Jugendhilfe, Schule und Eltern sowie anderen Institutionen und Initiativen.

Schulsozialarbeit orientiert sich in ihrem Denken an folgende Handlungsprinzipien:

#### **Freiwilligkeit**

Tragendes Prinzip aller Maßnahmen und Angebote im Rahmen der Schulsozialarbeit ist die freiwillige Inanspruchnahme. Die Adressatinnen und Adressaten entscheiden selbst, ob sie die Angebote der Schulsozialarbeit wahrnehmen möchten.

#### **Verschwiegenheit**

Die Schweigepflicht regelt sich nach § 203 STGB.

Persönliche Informationen aus den Beratungs- und Begleitkontakten werden vertraulich behandelt. Sollte die Notwendigkeit bestehen, Dritte über besprochene Ergebnisse zu informieren, dann geschieht dies erst, wenn die betreffende Person einer Weitergabe zustimmt.

#### **Transparenz**

Die Handlungsschritte und Vorgehensweisen der Schulsozialarbeit werden dargelegt und sollen für alle Beteiligten verständlich und nachvollziehbar sein.

<sup>1</sup> [www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de](http://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de)

<sup>2</sup> Stand Juli 2012



### **Ganzheitlicher systemischer Ansatz**

In der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen orientiert sich Schulsozialarbeit über die Schule hinaus an der gesamten Lebenssituation der Einzelnen.

### **Mittlerfunktion**

Im System Schule ist Schulsozialarbeit als Vermittlungsinstanz zu begreifen, die bei Konflikten die Interessen aller Beteiligten beachtet.

### **Prävention**

Schulsozialarbeit schafft mit gezielten Angeboten die Möglichkeit, individuelle und strukturelle Probleme frühzeitig zu erkennen und diesen entgegenzuwirken.

### **Gemeinwesenorientierung**

Schulsozialarbeit sucht nach Kooperation und Vernetzung im Gemeinwesen, um vorhandene Ressourcen zu erschließen und sich an der Fortentwicklung des Gemeinwesens im Interesse der Kinder und Jugendlichen zu beteiligen.

Schulsozialarbeit soll das Recht junger Menschen auf Förderung ihrer Entwicklung und auf Erziehung verwirklichen helfen. Wesentliche Ziele sind:

- Die Förderung und Stärkung der Eigenverantwortung, der Selbstständigkeit und Eigeninitiative sowie der Mitverantwortung und Mitbestimmung
- Die Erarbeitung von sozialer Handlungskompetenz
- Die Erziehung zur Gemeinschafts- und Konfliktfähigkeit
- Der Abbau sozialer Benachteiligungen und Aufbau eines positiven Selbstkonzeptes
- Die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen und Hilfen beim Übergang von Schule in den Beruf
- Die Schaffung außerunterrichtlicher und außerfamiliärer Erfahrungsfelder
- Die Mitgestaltung des Lebens- und Erfahrungsortes Schule

Die Schwerpunkte von Schulsozialarbeit haben sich aus diesen Gegebenheiten wie folgt ergeben und sind im Anhang des Beratungskonzepts der Schule konkretisiert:

### **Beratung**

- **Einzelfallhilfe**
  - o Einzelberatung
  - o Elterngespräche
- **Soziale Gruppenarbeit**
  - o Soziales Lernen
  - o Soziale Lerngruppen für alle Jahrgänge nach Bedarf
- **Projektarbeit**

**Beratung** findet in enger Zusammenarbeit mit KlassenlehrerInnen sowie mit BeratungslehrerInnen, AbteilungsleiterInnen statt (Erstellung eines Hilfeplans).

Das Beratungsangebot des Schulsozialarbeiters hat die Schwerpunkte Einzelhilfe und soziale Gruppenarbeit. Die Einzelhilfe als auch die Gruppenarbeit setzt unbedingte Freiwilligkeit der SchülerInnen voraus. Auf der Basis von Vertrauen und gegenseitigem Respekt findet Beratung statt, d.h. unbedingte Verschwiegenheit, wenn die SchülerInnen dies wünschen.



**Einzelhilfe** bezieht sich auf Konfliktlösung individueller Probleme von SchülerInnen. Dabei kann es sich um persönliche und familiäre Probleme, schulische Konflikte, Gewalt, Drogen, sexuellen Missbrauch, Kriminalität, Schulmüdigkeit, Schulversäumnisse etc. handeln.

Einzelhilfe findet in Form von Einzelberatung, Elterngespräch, Begleitung und Inanspruchnahme außerschulischer Hilfsangebote und enger Kooperation mit den Jugendämtern statt. Die Beratung von SchülerInnen mit besonderem Förderbedarf steht im Vordergrund des Beratungsangebotes der Schulsozialarbeit. Die Beratungsinhalte beziehen sich auf die jeweiligen Problemfelder der SchülerInnen sowie deren Erziehungsberechtigten.

- Streit der SchülerInnen untereinander, z.B. verpetzen, mit Schlägen drohen, Beschimpfungen, Mobbing und Gewalt auch im Internet
- Konflikte im Elternhaus bis hin zur Begleitung von Fremdunterbringung, schwierige familiäre Situation, wie z.B. Trennung der Eltern, psychische Erkrankung, ein Elternteil im Gefängnis, Tod eines Familienangehörigen, Gewalt in der Familie
- Konflikte mit Lehrern wie z.B. ungerechte Notenvergabe, Fehlverhalten im Unterricht
- Sexueller Missbrauch
- Aufklärung über sexuell übertragbare Infektionen,
- Aufklärung über HIV, AIDS
- Umgang mit Homosexualität
- Sucht und Drogen
- Berufliche Zukunft (Studium)
- Schulschwänzen, Schulmüdigkeit
- Prüfungsängste
- Minderjährige Schwangere, bzw. Mütter mit der gesamten Problematik
- Psychische Auffälligkeiten
- Beratung bei ADHS, Dyskalkulie, Lernstörung

Die Schulsozialarbeit vermittelt in diesem Kontext Kontakte zum Jugendamt, mit seinen sozialen Diensten:

Allgemeiner Sozialer Dienst, Jugendgerichtshilfe, Erziehungsbeistandsschaft und Sozialpädagogischer Familienhilfe.

Schulsozialarbeit betreut im Einzelnen schulmüde SchülerInnen. Darüber hinaus steht für schulmüde Jugendliche außerdem die Polizei Bergkamen mit dem „Runden Tisch gegen Schulverweigerer“ als Ansprechpartner zu Verfügung. Die Erarbeitung und Entwicklung individueller Möglichkeiten außerhalb von Schule ist hier wesentlich.

Des Weiteren finden Gespräche in den jeweiligen Kliniken, in den Erziehungsberatungsstellen der Beratungsstellen des Kinderschutzbundes Unna, der Beratungsstelle gegen Gewalt und sexuellem Missbrauch und in den Kinder- und Jugendpsychologischen Praxen statt.

Vor und während **Teilkonferenzen** steht der Sozialarbeiter (in Absprache) zur Beratung geeigneter pädagogischer Maßnahmen zur Verfügung.

In der **sozialen Gruppenarbeit** stehen das Erlernen sozialer Werte und Moralvorstellungen, der Aufbau von Selbstbewusstsein, der Abbau von Aggression und Gewalt im Vordergrund. Anlass für eine soziale Gruppenarbeit ist in der Regel die Anfrage einer Lehrkraft. Die Gründe für die Anfrage sind unterschiedlich und reichen von Mobbing, Sucht, Konflikten allgemein bis hin zum Klima in einer Klasse. Bei Themen wie Gewalt und



## Städtisches Gymnasium Bergkamen – Schulprogramm

Sucht wird allgemein geschlechtsspezifisch gearbeitet. Die Gruppenmitglieder haben die Möglichkeit, Gefühle und Befindlichkeiten anzusprechen, werden gehört von der Gruppe, erhalten Raum für ihre persönlichen Anliegen. Gleichzeitig erfahren sie, dass andere sich in ähnlichen Situationen befinden, fühlen sich also nicht mehr allein, können sich öffnen und austauschen.

Diese konstruktive Kommunikation ist ein wichtiger Schritt zu hilfreichen Beziehungen.

### **Projekt Soziales Lernen**

In Zusammenarbeit mit den einzelnen KlassenlehrerInnen lernen die Schüler Möglichkeiten zur Konfliktbewältigung und Methoden zur Entspannung kennen. Sie erfahren die Angebote von Schulsozialarbeit. Übungen zur Selbst- und Fremdwahrnehmung, Vertrauensübungen, Entspannungstechniken, Phantasiereisen und Leitsätze bilden den inhaltlichen Rahmen dieses Projektes. Dazu gehören Besuche in der Klasse zur Intensivierung des Erlernten, Phantasiereisen, Brain Gymnastik und Besprechung der Klassenregeln. In diesem Kontext finden Gespräche mit LehrerInnen, BeratungslehrerInnen, Abteilungsleitung statt. Es werden erste Gespräche mit Eltern und Kindern über die Verhaltens-, Lernprobleme geführt. Die Beratungsangebote der Jugendhilfe, der Erziehungsberatungsstellen und weitere Fördermöglichkeiten werden erläutert und die Eltern und Kinder an die Frage kommenden Institutionen vermittelt.

In **Projektarbeit** ist die Ausarbeitung spezieller Themen im Klassenverband unter sozialpädagogischen Aspekten und der Zusammenarbeit außerschulischer Jugendarbeit möglich.

- Projektangebot für JG 5 zum Thema soziales Lernen
- Projektangebot zum Thema Mobbing für alle JG
- Projektangebot Deeskalationstraining für alle JG

### **Angebote im Freizeitbereich**

Schulsozialarbeit ist Teil des offenen Ganztags und unterstützt die Angebote des Ganztags des SGB. Schwerpunkt ist die Ausweitung von Freizeitangeboten innerhalb der Schule.

- Planung und Organisation von AGs
- Planung und Organisation der offenen Angebote
- Durchführung von AGs und offenen Angeboten

### **Bildung und Teilhabe**

Ein wichtiger Punkt, ist die Beratung und Unterstützung rund um das Thema Bildung und Teilhabe, im nachfolgenden BuT genannt. Die Inhalte zum Angebot BuT liegen der Schule in Form von Infobroschüren, Flyern, Anträgen und Infoschreiben vor.

Um die Schüler und Eltern über die Möglichkeiten und Nutzen des BuT Paketes zu informieren, werden kurze Infoveranstaltungen in Klassen und auf Elternpflegschaftssitzungen organisiert. Dabei können interessierte Eltern und SchülerInnen in Erfahrung bringen, welche

- Angebote das BuT Paket beinhaltet
- Eltern bzw. SchülerInnen davon profitieren können.

Zusammen mit den BeratungslehrerInnen, Schulsekretariat und dem Schulsozialarbeiter kann bei der Antragsstellung geholfen werden.



### **Elternarbeit**

Die Elternarbeit findet auf Grundlage des FuN-Konzeptes, Berufs- und Lebensplanung, sowie des Triple P Elternprogramm für Kids und Teenager (Auszugsweise) statt.

### **Vernetzung/Kooperation mit Stadtteil und Träger anderer Institutionen, Vereinen, Verbänden**

Kooperation mit dem Runden Tisch Schulschwänzer der Polizei Bergkamen

Kooperation mit dem Bündnis gegen Rechts, Kooperation Runder Tisch „Kirchen“

### **Kooperationsgespräche/Koordinationsgespräche**

Teamsitzungen mit Beratungslehrern und Abteilungsleitern

Mitwirkung im Beratungsteam

### **Teilnahme an Konferenzen**

Lehrerkonferenz

### **Mitwirkung in Arbeitsgruppen**

Beratungsteam

Schulentwicklung

Schulveranstaltungen

### **Fort- und Weiterbildung**

Kollegiumsinterne Fortbildungen

Teilnahme am Regionaltreffen für SSA des BuT einmal monatlich

Fortbildung zu unterschiedlichen Themen

### **Sonstige Aufgaben/Verschiedenes**

Berichte

Dokumentation/Protokolle

Konzepte



## Übersicht der Kooperationspartner

Agentur für Arbeit Kamen Geschäftsstelle der Agentur für Arbeit Hamm Ostring 19 59174 Kamen	ab 18.06.2008
AOK Lünen Herr Wieteczka/Herr Feuring Bäckerstr. 31 44532 Lünen	ab 12.05.2010
Bayer Pharma AG Dr. Stefan Klatt Ernst-Schering-Str. 14 59192 Bergkamen	ab 05.04.2011
Europäische Prüfungszentrale 30161 Hannover Akkreditierung als Xpert	ab 19.09.2011
Gemeinsam e.V., 59457 Werl	ab 15.09.2011
Hochschule Bochum Dipl.-Ing. Andreas Koch C 5 – 12 Lennershoffstr. 140 44801 Bochum	ab 18.09.2001
LWL Westf. Landesmuseum für Industriekultur Frau Annette Plümpe/Frau Anja Hoffmann Grubenweg 5 44388 Dortmund	ab 25.11.2009
Musikschule der Stadt Bergkamen	ab 29.01.2001
Sparkasse Bergkamen-Bönen Herr Michael Krause In der City 133 59192 Bergkamen	ab 04.11.2009
Stadtbibliothek Frau Koch Am Stadtmarkt 1 59192 Bergkamen	ab 29.04.1998
TU Dortmund Frau Dr. Fizek August-Schmidt-Str. 4 44227 Dortmund	ab Sept. 2001



## **Geschäftsverteilungsplan**

(Stand: 29.08.2012)

Die Schulleiterin hat gem. §18 ADO (1) die Gesamtverantwortung für die Schule (siehe auch SchulG § 59).

Sie arbeitet mit dem Stellvertreter zusammen und überträgt ihm Leitungsaufgaben zur selbstständigen Wahrnehmung (siehe unten).

Bei Verhinderung oder Fehlen der Schulleiterin übernimmt der Vertreter die Rechte und Pflichten. Deshalb ist der Vertreter so über die Angelegenheiten der Schule zu informieren, dass jederzeit die Voraussetzungen gegeben sind, die Leitung der Schule fortzusetzen.

### **I Schulleitung und Koordinatoren**

Frau Kieslich ist zuständig für:

- Zusammenarbeit mit dem Schulträger, mit anderen Schulen und den Partnern der Schule
- Kooperation mit der Schulaufsicht
- Außenvertretung der Schule/ Öffentlichkeitsarbeit
- Personalangelegenheiten: Einstellungen, Leistungsberichte und Dienstliche Beurteilungen
- Begleitung der Ausbildung der Referendarinnen und Referendare (Unterstützung und Beratung durch die AKOS)
- Genehmigung von Fortbildungen, Sonderurlaub, u.a. Unterrichtsbefreiungen, Klassen-, Studienfahrten, Wandertagen
- Vorbereitung und Leitung der Schul-, Lehrer- und Zeugniskonferenzen (Unterstützung durch die Koordinatoren und Beratung durch den Lehrerrat)
- Planung und Bewirtschaftung des Schulhaushalts (Unterstützung durch Frau Sommer, Herrn Mayer)
- Anschaffung und Verwaltung der Lehr- und Lernmittel (Unterstützung durch Frau Pytlinski)
- Unterrichtsverteilung (Unterstützung durch Herrn Mayer)
- Planung und Koordinierung der Klassenbildung (Unterstützung durch die Koordinatoren)

Herr Dr. Mayer ist zuständig für:

- Abrechnung der Mehrarbeit und der Reisekosten (Vorarbeit: Herr Mayer, Vorlage durch Frau Sommer)
- Regelung des Schulbusverkehrs, Kontakte zur VKU (Unterstützung durch Frau Pätzold)



## Städtisches Gymnasium Bergkamen – Schulprogramm

- Organisation der Elternsprechtage (Unterstützung durch Frau Pätzold)
- Erstellung von Raumkonzepten und Einrichtung von Fach- und Verwaltungsräumen
- Organisation und Durchführung der Einführungsveranstaltungen für neue KollegInnen und ReferendarInnen (Unterstützung durch Herrn Brötz)
- Lehrerarbeitszeitkonto
- Kontrolle der Unfallverhütung sowie des Arbeits- und Gesundheitsschutzes – Zusammenarbeit mit Frau Kieslich
- Gebäudesicherheit (Unterstützung und Beratung durch Herrn Pätzold)
- Erstellung der Stundenpläne (Zusammenarbeit mit Herrn Müller)
- Die Erstellung der Raum- und Aufsichtspläne und die Regelung des Vertretungsunterrichts in Zusammenarbeit mit Frau von dem Berge
- Mensakontakt/Termine (zusammen mit Frau Pätzold)
- Erstellung der Schulstatistik /Haupterhebung (Zusammenarbeit mit Herrn Brinkmann)

Herr Brötz ist zuständig für:

### **Oberstufe**

- Terminplanung, Organisation und Auswertung von Wahlvorgängen der Sekundarstufe II
- Klausurplanung (mit Stundenplan)
- Koordination der Arbeit der Beratungslehrer und –lehrerinnen
- Betreuung des Schuldatenbestandes im Verwaltungsprogramm SchILD-NRW Sek. II
- Kontrolle der Schülerlaufbahnen
- Abstimmung bei Planungen außerunterrichtlicher Veranstaltungen Sek. II
- Planung und Durchführung von Informationsveranstaltungen Sek. II
- Kurseinrichtung und Kursgruppenbildung (mit Stundenplan und SL‘)
- Kontrolle der Kursmappen
- Vorbereitung und Durchführung von Jahrgangsstufen-, Zensuren-/Versetzungskonferenzen Sek. II und Zeugnisdruck (zusammen mit Beratungslehrer)
- Sicherung von Kontakten mit anderen Schulen der Sekundarstufe II und zur Studien- und Berufswahlvorbereitung.



## Städtisches Gymnasium Bergkamen – Schulprogramm

zusätzlich:

- Kontrolle der Stundenpläne, der Raum- und Aufsichtspläne (Sek II)
- Organisation der Zentralen Prüfungen 10 „ZP 10“ (zusammen mit Beratungslehrer)

Frau Heidenreich ist zuständig für:

### **Mittelstufe**

- Koordination der Ergänzungsstunden (für den WP II-Bereich und Parallelangebote in Zusammenarbeit mit Stundenplangestaltung)
- Organisation und Evaluation der Lernstandserhebungen 8
- Einrichtung und Koordination der Förderangebote in den Jahrgängen 7 bis 9 (unterstützt durch Herrn Diekmann)
- Koordination der Förder- und Ergänzungsstunden (zusammen mit SL')
- Pflege und Überwachung der Leistungs- und Kursdaten in SchILD
- Zeugnisdruck (in Zusammenarbeit mit Herrn Brötz und Frau Pytlinski)
- Planung und Durchführung von Elterninformationen
- Vorbereitung, Durchführung und Auswertung der Wahlen für den Wahlpflichtunterricht in der Jahrgangsstufe 8
- Kontrolle der Klassenbücher Jgst. 7 bis 9
- Schullaufbahnberatung

Herr Sonntag ist zuständig für:  
(Vertretung Frau Frederking)

### **Erprobungsstufe**

- Kontakt zu den Grundschulen
- Klassenbildung  
(in Zusammenarbeit mit Frau Kieslich)
- Leitung der Erprobungsstufenkonferenzen
- Kontrolle der Klassenbücher Jgst. 5 und 6
- Bildung und inhaltliche Begleitung von Fördergruppen für Deutsch – Englisch – Mathematik – Latein – Französisch
- Einteilung der Religions- und Sprachengruppen mit Frau Kieslich und Herrn Dr. Mayer
- Planung und Durchführung von:
  - Infotag für die Sprachenwahl im 6. Jahrgang
  - „Tag der offenen Tür“ im Januar
  - Kennenlerntag im Juni (Viertklässler)
- Aufnahmegespräche der neuen 5er im Januar zusammen mit SL'



## Städtisches Gymnasium Bergkamen – Schulprogramm

- Koordinierung von:
  - Klassenfahrten Jgst. 5/6
  - Parallelarbeiten zur Feststellung des Förderbedarfes
  - Leseförderung zusammen mit Frau Schottstädt
- Implementierung eines Patensystems
- Soziales Lernen und Lion's Quest
- Zeugnisdruck (in Zusammenarbeit mit Frau Pytlinski)

Herr Diekmann ist zuständig für:

### Ganztag

- Organisation der außerunterrichtlichen Betreuungsangebote
- Koordination der AG-Angebote
- Koordination der Förderangebote 13plus und Hausaufgabenhilfe (Unterstützung und Beratung durch Frau Heidenreich, Herrn Sonntag)
- Einrichtung von Tutorien
- Kontakt mit der Mensa
- Pausensport (in Zusammenarbeit mit Herrn Stracke)

Frau von dem Berge und Herr Menzel sind zuständig für:

### Studien- und Berufswahlvorbereitung

## II Gesundheit / Sicherheit

- |  |  |
|--|--|
| • Gesundheitserziehung                           | Frau Buchbinder  |
| • Schulsanitätsdienst                            | Frau Paul, Herr Kreth  |
| • Sucht- und Drogenberatung                      | Herr Heinze, Herr Kaiser   |
| • Mensa  | Frau Gottwald, Frau Paul (Hygiene), Frau Mollin<br>Herr Mecklenbrauck als Vorsitzender des Mensaver eins |
| • MoMo   | Frau Musholt, Herr Sundermann, Herr Kaiser   |
| • Gleichstellungsfragen,<br>Gender mainstreaming | Frau Langenbach, Frau Wohlers  |
| • Verkehrserziehung,<br>Schulwegsicherung        | Herr Dabrock, Herr Moldenhauer   |
| • Gefahrstoffbeauftragte NW                      | Frau Kieslich (kommissarisch)  |



## Städtisches Gymnasium Bergkamen – Schulprogramm

- Gefahrstoffe der Putzfirma Frau Verena Idziak
- Strahlen-/Feuerschutz Herr Reschke
- Brandschutzsicherheit Frau Frederking, Herr Kaiser
- Sportsicherheit Herr Rau
- Untersuchung/Sportförderunterricht NN
- Schulsozialarbeit Herr Reichardt
- Krisenteam für Notfälle:  
Frau Kieslich, Herr Dr. Mayer, Herr Brötz, Frau Musholt,  
Frau Helmkamp-Kleine-Huster

### III Fachbereichskoordination

- Deutsch/Literatur Herr Lages
- Musik Frau Jacka (Orchesterleiterin)  
Frau Langenbach (Organisationsleiterin)
- Koordination des fremdsprachlichen Bereichs (Schüleraustausch, Auslandsaufenthalte, Zusatzangebote Englisch, Französisch, Latein, Fremdsprachenprüfungen) Herr Hilligsberg
  - Austausche:
    - Gennevilliers Frau Kappenstein
    - Wales Herr Hilligsberg
    - Tasucu NN
    - Minsk und Wieliczka Herr Schulte
- Koordination politische Bildung (Wettbewerbe, Veranstaltungen, Berlinfahrten und Begegnungen) Herr Pachel
- Sammlungen: Geschichte Herr Diekmann



## Städtisches Gymnasium Bergkamen – Schulprogramm

Biologie	Frau Buchbinder
Chemie/NW	Frau Vieth
	<i>NN</i> (Naturwissenschaften: Wald/Wasser-AG, WP11)
Physik	Frau Niggemeier
Technik	Frau von dem Berge
Medien (Aufbau einer DVD-Videothek)	Herr Pachel
Informatik	Herr Brinkmann
Mathematik	Frau Heidenreich
Erdkunde	Frau Tiefenthal
Musik	Frau Langenbach
Kunst	Frau Musholt
Religion	Herr Gawlick
Theater	Herr Manteufel
Sport	Herr Rau
Sport als 4. Abiturfach	Herr Buchholz

### IV Verwaltung/Organisation

- Datenschutz, Schulstatistik Frau Pytlinski
- Pflege der Hard- und Software
  - in der Verwaltung Herr Brötz
  - in den Computerräumen Herr Sonntag, Herr Kelter, Herr Brinkmann
  - First Level Support Herr Stauch
- Berechnung der Entlastungsstunden Herr Mayer, Herr Schulte
- ZP 10 Herr Hilligsberg
- Zeugnisdruck Frau Pytlinski, Herr Brötz, Frau Heidenreich, Herr Sonntag
- Verwaltung des Schülerdatenbestandes Frau Pytlinski, Frau Pätzold
- Schülerbibliothek:
  - Buchausleihe /-ausgabe Frau Pytlinski, Frau Rabbe
  - EDV Herr Brötz
- Schulbibliothek Herr Sonntag
- Kooperationen mit
  - der Fa. Bayer Pharma AG Frau Buchbinder (BI), Frau Vieth (CH)
  - der Hochschule Bochum Herr Brötz
  - der TU Dortmund Frau von dem Berge
  - der Agentur für Arbeit )
  - der Stadtbibliothek )
  - der Sparkasse Bergk.-Bönen ) Frau von dem Berge, Herr Menzel
  - der AOK Lünen )
  - der Fa. Vahle, Kamen )
  - der Signal-Iduna-Versicherung )



- dem Comunita Seniorenhaus Haus Sophia )
- der Musikschule ) Frau Kieslich, Frau Jacka
- dem Westf. Landesmuseum für Industriekultur Frau Kieslich
- Anschaffung, Verwaltung der Medien Herr Kelter
- Präsentation der Schule im Internet Herr Stauch, Frau Pytlinski

## **V Weitere Sonderbereiche**

- Lernoptimierung
  - Lernen lernen Klassenleitung, Frau Schottstädt, Frau Wohlers
  - E-learning Herr Stauch, Herr Brötz
- Ausbildung
  - Referendare (OBAS) Fr. Musholt, Frau Wohlers
  - Praktikanten Herr Heinze, Fachlehrer/innen
  - Fortbildung Frau Gottwald, *NN*
- Individuelle Förderung Frau Musholt
- Förderung von Sprachkompetenz (Migration u. Wettbewerbe) Frau Schottstädt
- Begabtenförderung Herr Sommermeyer